



## INHALTSVERZEICHNIS FEBRUAR 2008

| <b>Deutscher Artikel:</b>        | <b>Seite</b> |
|----------------------------------|--------------|
| Die Sai Bewegung in Deutschland  | 2            |
| <br>                             |              |
| <b>Leitartikel:</b>              |              |
| Seine Jungen – Seine Stimme      | 29           |
| <br>                             |              |
| <b>Serien:</b>                   |              |
| Stimme des Herzens – Teil 3      | 64           |
| Satyopanishad – Teil 1           | 70           |
| Wie der glückselige Sai - Teil 1 | 75           |
| <br>                             |              |
| <b>Einzelartikel:</b>            |              |
| Die Reise ins Chacogebiet        | 81           |
| Mein Allwissender Sai            | 93           |

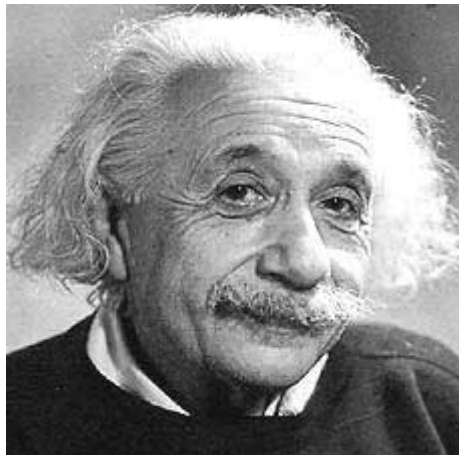


## DIE SAI BEWEGUNG IN DEUTSCHLAND

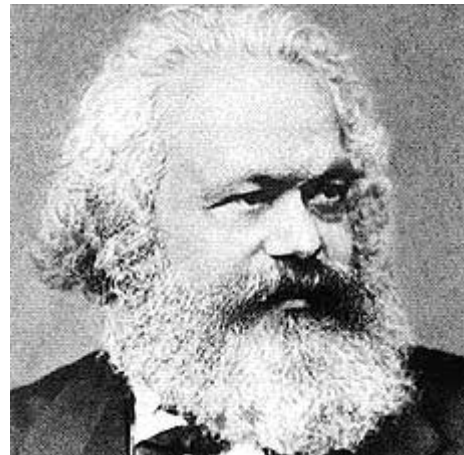
Deutschland – Das Land der vielen Kostbarkeiten

Denkt einmal an den größten Physiker unseres Zeitalters, jemand, der die großen Geister jahrzehntelang in Atem gehalten hat und noch heute verehrt wird, dafür dass er eine neue Dimension im Reich der modernen Naturwissenschaften eröffnet hat (Einstein).

Erinnert euch an den einflussreichsten Denker, Philosophen, Politökonom und Revolutionär des 19. Jahrhunderts, der eine neue politische und soziale Ordnung nicht nur für eine oder zwei, sondern für eine ganze Gruppe von Nationen aufgestellt hat (Karl Marx).



*Albert Einstein*



*Karl Marx*

Betrachtet einen der größten Meister der Musik, der - obgleich sein Gehör geschädigt war – so eine Magie auf dem Klavier erschuf, dass fast 200 Jahre später seine Persönlichkeit und seine Musik immer noch ein Geheimnis bleiben (Beethoven).

Seht den einflussreichsten Mönch, Theologen und protestantischen Reformen, dessen Ideen eine ganz neue Doktrin des christlichen Glaubens geschaffen haben und damit den Lauf der westlichen Zivilisation auf immer verändert haben (Martin Luther).

Schaut euch einen der am meisten verehrten Führer der heutigen Welt an, dem ein Sechstel der Weltbevölkerung zuhört, wenn er spricht (der Papst).

Diese Liste kann mehrere Bände füllen, so groß ist das ruhmreiche Land Deutschland.



*Ludwig van Beethoven*



*Martin Luther*

Tatsächlich muss es etwas geben, das die Menschen dieses Landes auszeichnet. Nenne es das Gen ihres kollektiven Bewusstseins. Es ist der Genius ihrer mentalen und intuitiven Fähigkeiten. Und wir können diesen Charakterzug im Laufe ihrer Geschichte verfolgen; sei es auf dem Gebiet der Wissenschaften, oder der Kunst und Musik, auf dem Gebiet der Philosophie, oder auch ihrer mystischen Fähigkeiten – Deutschland ragt heraus als ein Riese von erstaunlicher kreativer Kraft.

#### Deutschland – Blumen der Schönheit

Das Land hat pulsierende Städte, vielseitige Landschaften mit Bergen, Seen und wunderschönen historischen Städten und Dörfern. In Kölns mächtigen Kathedralen-Türmen, dem Höhepunkt gotischer Architektur, in König Ludwigs weltberühmten Schlössern, die stolz vor der spektakulären Kulisse der Alpen stehen, in Berlins Unterschriften Attraktion (beim Fall der Mauer), dem Symbol der Wiedervereinigung Deutschlands, in den bayrischen Ebenen und Wäldern und an den Küsten der Nord- und Ostsee, allenthalben ist die natürliche Schönheit und Großartigkeit Deutschlands unvergesslich.

#### Die eindrucksvolle kulturelle Vielfalt



*Deutschland, im Herzen Europas*

Diese dynamische Nation im Zentrum Europas liegend, ist wirklich das Herz der Europäischen Union, nicht nur weil es das bevölkerungsreichste Land in der EU ist, nein auch wegen seines wissenschaftlichen und technischen Könnens.

Umgeben von Dänemark im Norden, Polen und Tschechien im Osten, Österreich und der Schweiz im Süden, Frankreich und Luxemburg im Südwesten und Belgien und die Niederlande im Nordwesten, breitet sich Deutschland über 357000 km<sup>2</sup> aus und ist das drittgrößte Wirtschaftsland weltweit, was das Bruttosozialprodukt betrifft.

Die Vielfalt und Mischung von verschiedenen Rassen – dank den Indo-Europäischen Stämmen, den Romanen und den Franken, verschiedenen regionalen Fürstentümern, Grafschaften, Monarchien und Staaten – hat Deutschland

mit einem kulturellen Reichtum ausgestattet, der einmalig ist.

Es ist auch das Zuhause von der dritthöchsten Anzahl an internationalen Migranten mit einem Lebensstandard, der beneidenswert ist, selbst für viele Industrienationen.

Die wichtigsten religiösen Feste sind Weihnachten, Ostern und Pfingsten. Ihr nationaler Feiertag ist der Tag der Deutschen Einheit am 3. Oktober, um der Wiedervereinigung von Ost und West zu gedenken, die vor ungefähr 20 Jahren stattgefunden hat.

1945, nach dem Ende des 2. Weltkrieges, wurde Deutschland in 2 Teile aufgeteilt: Der östliche Teil wurde unter sowjetische und der westliche Teil unter amerikanische, englische und französische Verwaltung gestellt.

Der kommunistische Osten und der demokratische (kapitalistische) Westen entwickelten unabhängige Staatsverfassungen und wirtschaftliche Systeme. Nach mehr als 40 Jahren zum Teil feindlicher Konkurrenz zweier ideologischer Systeme endete die Trennung letztendlich mit dem „Fall der Mauer“ (09.11.1989), welches den Zusammenbruch des Kommunistischen Systems in Europa bedeutete. Seitdem ist Deutschland wieder vereint.

#### Kostbare Geschenke an die Menschheit

Im Laufe der Zeit haben 98 deutsche Preisträger den höchst begehrten Nobelpreis erhalten. Dies kann nur ein kleines Zeichen der Anerkennung sein für so viele kostbare Juwelen in diesem Land, die der Menschheit einen Quantensprung im Bewusstsein ermöglicht haben.

Deutschlands weltberühmtester Wissenschaftler, Albert Einstein (1879-1955), ist bestens bekannt für seine Relativitätstheorie und seine Masse-Energie-Gleichung,  $E = mc^2$ , und wurde vom Times Magazin „Persönlichkeit des Jahrhunderts“ genannt.

Dieses kreative Land hat die Menschheit auch beschenkt mit Geistesgrößen aus allen Disziplinen:

Poeten, Philosophen, Künstler und so weiter. Johann Sebastian Bach und Ludwig van Beethoven sind leuchtende Beispiele. Ähnlich Johann Wolfgang von Goethes Beiträge, die die Bereiche von Poesie, Drama, Literatur, Theologie, Humanismus, Wissenschaft und Malerei umfassen. Karl Marx' Werk über Politische Ökonomie, Immanuel Kants Idealismus, Arthur Schopenhauers metaphysischer Pessimismus, Friedrich Nietzsches Skeptizismus und Martin Heideggers Arbeiten über das Sein sind Zeugnisse der Größe des deutschen Geistes.



*Johann Sebastian Bach*



*Johann Wolfgang von Goethe*

Auf dem Gebiet der Religion hat Deutschland der Welt berühmte religiöse Reformer geschenkt, wie Martin Luther, welcher im 16. Jahrhundert die große christliche Reformation initiierte.

Der gegenwärtige Papst, Benedict XVI, wurde im deutschen Bayern geboren. Meister Eckhart steht als Führer für eine der populären mystischen Bewegungen der modernen Welt, und Elisabeth von Thüringen, welche nur 24 Jahre lebte, ist ein Symbol für die christliche Wohltätigkeit, verehrt als große nationale Heilige des Mittelalters, die immer für die Kranken und Armen sorgte. Sie wird oft zitiert mit ihrem Satz: „Ich sage immer: Du hast die Menschen glücklich zu machen.“

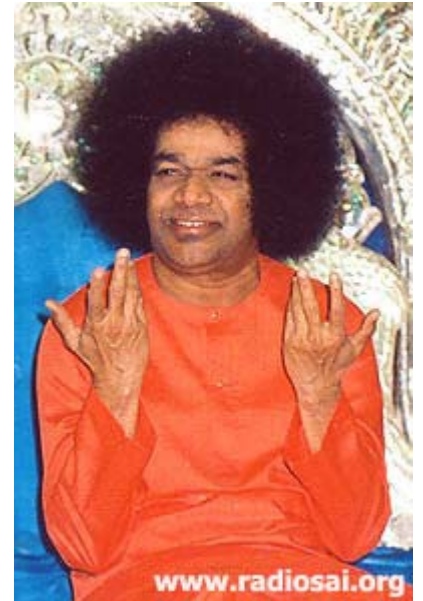
Wie hat nun Sri Sathya Sai Baba aus Prashanthi Nilayam, Indien, ohne jemals Deutschland als Person besucht zu haben, dieses große Land der Denker, Entwickler, Revolutionäre, Poeten und Philosophen mit seiner Liebe gesegnet? Wie ist nun die Sai-Saat in den Herzen dieser eifrigen Sucher aufgegangen, die alles unter dem Feuer des kritischen Geistes prüfen? Wie hat sich die Sai Bewegung innerhalb von 40 Jahren über das ganze Land ausgebreitet?

## Der Sai Same geht in Deutschland auf

Wie gesegnet sind die, welche der Herr vom Ende der Welt zu sich zieht und wenn sie Ihn treffen, wissen sie jenseits aller Vernunft, dass sie zu Hause angekommen sind. Der Wissende im Inneren erfährt die Wahrheit, die Sri Sathya Sai Baba ist, genauso wie ein Kind instinktiv die nährende Liebe seiner Mutter erkennt und genießt.

Es war 1970, als der Herr rief - und Benno Wesener konnte seiner Kraft nicht widerstehen. Er war damals ein junger spirituell suchender Deutscher, der durch ganz Indien reiste, um nach dem Sinn des Lebens zu suchen. Benno erinnert sich, wie er vom göttlichen Magneten Sai angezogen wurde:

*„Selbst wenn Du nicht planst zu Swami zu kommen, wird er dich erreichen. Ich ging über den Markt von Bangalore, als plötzlich ein indischer Mann auf mich zukam und sagte: ‚Du musst Sai Baba besuchen.‘ Ich war nicht wirklich daran interessiert noch einen Aschram zu besuchen, da ich schon einige während meiner Reise durch Indien besucht hatte. Irgendwie änderten sich meine Pläne und anstatt nach Madras (Chennai) zu gehen, dachte ich daran, nach Hyderabad und danach nach Kalkutta zu trampeln. Auf meinem Weg nach Hyderabad hielt ein amerikanisches Ehepaar mit einem VW-Bus an der Straße an. Sie öffneten die Tür und da war dieses große Bild von Swami.*



*Wenn der Herr ruft...*

*Sie erzählten mir, dass sie zum Shivaratri Festival nach Puttaparthi fahren wollten, um Sathya Sai Baba zu sehen. Da ich keine anderen Pläne hatte, fuhr ich mit. Als wir Puttaparthi erreichten, war dort schon eine große Menschenmenge. Damals gab es noch keine Unterbringung für die vielen Pilger, so blieb jeder draußen unter Bäumen, unter Zelten, im Auto, etc. Als das Shivaratri Festival vorüber war, rief Swami die jungen Westler zu einem Interview. Nach dieser ersten Interaktion wusste ich irgendwie, dass ich nicht mehr weiter reisen musste, ich hatte mein Ziel gefunden und so blieb ich noch weitere zwei Jahre.“*

## Der kleine Same wächst zum Pflänzchen heran

Es ist wirklich ein Wunder, dass die heutige phänomenale Deutsche Sathya Sai Bewegung mit einer Handvoll Leuten an einem obskuren Ort in Nürnberg begann, einer Stadt im Süden Deutschlands, um Bajans zu singen und um Erfahrungen über Sai Baba auszutauschen. Und wer kann die Wege des Herrn verstehen oder das Geheimnis Seiner großen Taten erklären?

Dies ist die Geschichte wie der kleine Same zu dem sprichwörtlichen Baum im Königreich Gottes heranwuchs.

Später, 1976, gründete Benno Wesener, der sich unter dieser Handvoll von Leuten befand, das erste Deutsche Sathya Sai Zentrum in Nürnberg, nachdem er von der zweiten Weltkonferenz der Sri Sathya Sai Organisation, 1975 in Puttaparthi, zurückkam. Benno war einer der sehr wenigen europäischen Teilnehmer an dieser Konferenz.

Und dies war der Anfang der Verbreitung von Sai Zentren in Deutschland. Bald nach der Gründung des nürnbergischen Sathya Sai Zentrums 1976 folgten 1978 die Zentren in Berlin, Bonn und München. Im Norden Deutschlands war Hamburg die erste Stadt, welche regelmäßige Treffen zum Singen und zur Verbreitung von Informationen über Sathya Sai Baba abhielt. In den frühen 80ern folgten Bremen und Kiel.

Die zweite Weltkonferenz und speziell die dritte Weltkonferenz 1980 gaben der kleinen Sai Bewegung in Deutschland starken Auftrieb. Diese Konferenzen gaben Leitlinien für internationale Kooperation zwischen Deutschland, Italien, Holland und Belgien heraus. 1980 wurden diese Länder zum Europäischen Koordinations Komitee zusammengefasst und zwei europäische Treffen in den Jahren 1980 und 1981 abgehalten.

Deutschland – durch die Gnade des Herrn vereinigt

Es ist der Herr selbst, der die Gebete in den Herzen seiner Devotees entzündet, nur um dann den vielen Bedürftigen zur Hilfe zu eilen, welche unter der Last des Joches leiden. Durch eine Verbindung von „Zu-fällen“, welche wir ja als „Sai-Fälle“ kennen (engl. Wortspiel: co-incidente / Sai-incidente, *Anm.d.Übers.*) spielt Er Sein Spiel der Liebe. Benno war einer der ersten drei deutschen Delegierten aus Nürnberg, Bonn und Berlin, die die dritte Welt Konferenz 1980 besuchten. Benno erinnert sich, wie der Herr auf die unausgesprochenen Gebete von vielen Deutschen antwortete, durch Sein „Spiel mit der Girlande“.

*„Während dieser Konferenz an Swamis 55. Geburtstag wurde mir erlaubt, Swami im Namen Deutschlands eine Girlande zu überreichen. Dies war eine Herausforderung für mich, weil ich sie draußen auf dem Markt suchen musste. Nachdem ich eine gefunden und gekauft hatte, ging ich auf mein Zimmer, wo ich die Gelegenheit ergriff, sie mir noch einmal genauer anzuschauen. Dann bemerkte ich, dass sie viel zu kurz war, um sie Swami um den Hals zu legen. So ging ich noch mal los, um eine zweite zu holen und machte dann eine große aus den zweien.“*

*Dann als der heilige Moment kam, dem Göttlichen Lehrer die Girlande zu überreichen, kam mir ein heftiger Gedanke in den Kopf: ‚Eigentlich sind dies zwei Girlanden, also lass dies ein Symbol für die zwei Deutschen Staaten sein‘; dachte ich. Aber als ich die vereinten Girlanden um Swamis Hals legte, öffnete sie sich am unteren Ende. Es war mir sehr peinlich, aber Swami nahm sie in seiner großen Güte und machte sie wieder heil. Ich war überwältigt und dachte: ‚Er vereinigt die zwei Staaten.‘ Dies gab mir das Gefühl, dass in Seinen Händen alles in Ordnung ist.“*

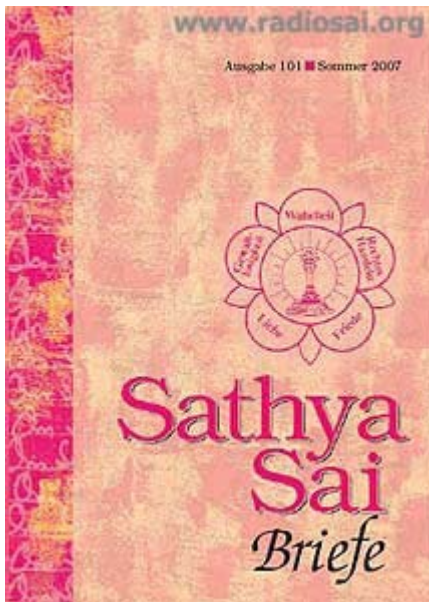


*Und die zwei wurden eins.*

Und so war es auch! Nach neun Jahren fiel die teilende Mauer und in den folgenden Jahren geschah die Vereinigung Deutschlands. Was ist es, was der Herr nicht tun kann! Wir beten zu ihm, die Mauer des Egos zu brechen, die uns von unserem wahren Selbst trennt und uns zu Feinden macht. Dies ist die wirkliche Mauer, die Zäune der Trennung und des Hasses baut, und wenn diese Mauer fällt, wird die Menschheit unter einem Dach leben in der Harmonie der einen Familie Gottes.

Die Sathya Sai Konferenz in Rom

Die deutschen Devotees wussten, dass die wirklichen Mauern, die uns trennen, in uns liegen. Das sind die Mauern von Ego, Eifersucht, Wut, Lust, Neid und Anhaftung. Deshalb richtete die Deutsche Sai Bewegung ihre Anstrengungen darauf, diese inneren Hindernisse zu brechen. 1983 besuchten viele deutsche Devotees die erste Europäische Konferenz der Sathya Sai Organisation, welche in Rom stattfand, mit dem Thema: „Einheit ist Göttlichkeit, Reinheit ist Erleuchtung“. Die Teilnehmer aus den vielen Nationen arbeiteten an den verschiedenen Aspekten, um Einheit in sich selbst und in der Gemeinschaft zu finden. An den Konferenzen teilzunehmen und internationale Verbindungen zu knüpfen hatte eine große Wirkung auf Deutschland. Gruppen und Zentren wurden gegründet und regionale und nationale Wochenendseminare und Retreats wurden in allen Teilen des Landes organisiert.



*Sathya Sai Brief, Sommer 2007*

*noch Zeit wäre, eine deutsch-amerikanische Frau zu besuchen, um Grüße von Freunden aus Deutschland zu übermitteln. Am Ende besuchten wir diese Frau, die „zufällig“ eine Devotee von Sathya Sai Baba war. Dies war das erste Mal, dass wir im Hause eines Devotees waren. Wo immer wir hinsahen, sahen wir Bilder von Ihm, in allen Größen, und Poster an den Wänden. Die Energiewelle, die wir spürten, als sie uns aus ganzem Herzen Geschichten von Ihm erzählte, berührte uns mehr, als das, was wir gefühlt hatten, als wir im vorangegangenen Jahr etwas in einem Buch über Ihn gelesen hatten. Die Freude in meinem Herzen ließ mich ausrufen: „Ah, ich würde so gern dahin fahren, ich muss das erfahren.“*

*„Ich schaute Bernhard fragend an und er sagte: „Wenn Baba diese omni-präsente, all-wissende Macht ist, dann ist es überflüssig nach Indien zu fahren, weil er dann überall präsent ist.“ Kaum hatte er diese Worte gesprochen, da rief er eilig und aufgeregt aus: „Was ist das? Was ist das? Welcher Geruch ist das?“ Wir rochen den Duft sofort auch und bestätigten, dass es der Geruch von Vibhuti war. So versicherte Sai Baba seine Omni-Präsenz und Macht, und dass diese Kraft als menschliche Form in Südindien inkarniert ist.“*



*Swami im Gespräch mit Gen. Bernhard Gruber*



*Der Omnipräsente Herr*

1982 wurde die Deutsche Sathya Sai Vereinigung als eine rechtliche Körperschaft gegründet, um die Entwicklungen zu koordinieren und die audio-visuellen und Text-Materialien über Sathya Sai Baba und seine Lehre zu veröffentlichen; die Verteilung von Büchern, Filmen und Kassetten wurde dadurch viel einfacher. Im gleichen Jahr begann das Münchener Zentrum die „Sathya Sai Briefe“ zu publizieren, eine Quartals-Zeitschrift als Grundinformations-Plattform für die deutschsprachigen Länder Deutschland, Schweiz und Österreich.

Von Anfang an war es der ehemalige General Bernhard Gruber (+), der durch die Deutsche Sathya Sai Vereinigung Swamis Lehre verbreiten half und als zentraler Koordinator Sai Gruppen und Zentren innerhalb Deutschlands und Nordeuropas unterstützte.

Waltraud Gruber erzählt, wie Swami vor mehr als 25 Jahren sie und ihren Ehemann zu Seinen Göttlichen Lotos Füßen zog:

*„Im Frühling 1981 reisten Bernhard und ich mit dem Auto durch den Westen der USA. Am Ende dieser Reise, in Arizona, planten wir von Phoenix nach Tucson durch die blühende Wüste zu fahren und, wenn*

*Unser letztes Reiseziel war Washington D.C. Es war vor einem kleinen Buchgeschäft, dass wir daran dachten, etwas zum Lesen für den Flug zu kaufen. Beim Betreten des Raumes fanden wir Baba, wie Er uns von vielen Fotos anschaute. Dort in den Regalen waren viele Bücher über Ihn und Bhajan-Kassetten und Kopien von seinen Ansprachen. Ich hatte keine Zeit lange zu stöbern und sorgfältig auszuwählen, so griff ich schnell nach einer Kopie von „Summer Showers in Brindavan, 1973“.*

*Während des Fluges las ich diese Sammlung Seiner Göttlichen Ansprachen an Seine Studenten während eines vierwöchigen Studienkurses über die Weisheit der Bhagavad Gita, das zeitlose göttliche Lied, das Gott Krishna vor 5000 Jahren Arjuna gesungen hat. Diese Lehren füllten eine Lücke in mir aus. Ich war gerührt von der Möglichkeit, dass Gott und Mensch einen Dialog führen könnten. Dann landete das Flugzeug und wir kamen am Reiseziel an. Ich fühlte, dass in mir ein neuer Friede eingezogen war.*

*Die Chronologie der Ereignisse schien göttlich dirigiert zu sein. Sie machten meine Entscheidung klar und ich wollte zu diesem Lehrer reisen, der mir eine Aussicht bot, mich in Kontakt mit esoterischem Wissen zu bringen. Vier Monate später, im November 1981, reisten wir das erste Mal zu Baba.“*

Auf diese Weise hat der Herr viele Devotees ausgesucht und zu sich gerufen, einen nach dem anderen, aus diesem großartigen Land. Jede einzelne Erfahrung eines Devotees, wie dieser in das göttliche Netz von Sai gezogen wurde, ist so einzigartig und berührend wie nichts anderes sein kann. Beim gegenseitigen Teilen dieser Erfahrungen durch öffentliche Treffen und durch Büchermessen und andere spirituelle Aktivitäten waren sie fähig, seine Botschaft der Liebe zu verbreiten.

#### Öffentliche Treffen und die internationale Buchmesse

Die Deutsche Sai Bewegung breitete sich wie ein Feuer aus, aus dem Feuer der Liebe in den Herzen der Devotees. Seit 1985 wurden 3 Public Meetings abgehalten, welche Sai Babas Lehren und Werk einem öffentlichen Publikum präsentierten.

Das erste wurde im Jahre 1985 in München abgehalten unter dem Titel „Mein Leben ist meine Botschaft“ und erhielt beträchtliche Aufmerksamkeit.

Zwanzig Jahre später, 2005, wurde das zweite öffentliche Treffen in Wiesbaden abgehalten, unter dem Thema „Sathya Sai Baba – Sein Leben und seine Botschaft“. Über 160 Menschen verfolgten das Programm.



*Public Meeting in  
Wiesbaden 2005*



*Besucher hören interessiert zu.*

Das dritte öffentliche Treffen in Berlin wurde 2007 unter dem Motto „Sathya Sai Baba – Lehren und Werk“ abgehalten. 250 Menschen verfolgten das Programm.

Seit 1982 wurden mehr als 120 Bücher über das Werk und die Lehren von Sri Sathya Sai Baba veröffentlicht. Das letzte veröffentlichte Buch handelt von der „Einheit der Religionen“, welches ebenso das Motto für das nächstkommende nationale Festival der deutschen Sathya Sai Organisation im Jahre 2009 ist.



Die internationale Buchmesse ist die weltgrößte Messe auf dem Gebiet der Buch-Veröffentlichungen. 2007 besuchten mehr als 285.000 Besucher und 7.500 Verleger dieses 5-Tage-Ereignis. Schon seit mehreren Jahren nimmt die Sathya Sai Organisation Deutschland an der Internationalen Buch Messe in Frankfurt/Main mit einem eigenen Ausstellungsstand teil. Ein großes Banner auf der einen Seite vom Stand und eine Power-Point-Präsentation auf der anderen Seite zogen Besucher aus allen Lebensbereichen an. Devotees am Bücherstand beantworten Fragen und verteilen Informationsmaterial über Sathya Sai Baba und seine humanitären Projekte, sowie die Deutsche Sathya Sai Organisation. Viele von den Besuchern auf der Messe waren interessanterweise junge Erwachsene, denen die Lehren Sathya Sai Babas unbekannt waren.



*Public Meeting in Berlin 2007*



*Die Internationale Buchmesse in Frankfurt / Main*

#### Das Erläutern der SSEHV Arbeit in Deutschland

Wenn unsere heutige Gesellschaft krank ist, dann ist das einzige Heilmittel das Lehren der Menschlichen Werte. Wenn das Göttliche im Inneren eines jeden Menschen ist, ist die einzige Förder-Mine die Erziehung in Menschlichen Werten. Wenn unsere Welt in das Zeitalter des göttlichen Bewusstseins hineingeboren werden soll, ist die einzige Geburtshilfe das Verinnerlichen der ewigen Menschlichen Werte. Die Deutsche Sai Bewegung sah dieses geheime Heilmittel für die Probleme der Welt und packte den Stier bei den Hörnern.

Nach der Einführung der Lehre der Menschlichen Werte im Jahre 1986 wurde diese Aktivität zur wichtigsten in der Deutschen Sathya Sai Bewegung. Am Anfang wurden zwei Seminare zu den ‚Fünf Menschlichen Werten‘ durchgeführt, um die Devotees mit diesem Aspekt von Swamis Lehre vertraut zu machen. Mehr als 100 Devotees nahmen an beiden Treffen teil.



*SSEHV Klassen auf Burg Breuberg*

Ein Jahr später, 1987, fand das erste Training in ‚Menschliche Werte‘ für Lehrer statt, welches damals von der europäischen Sathya Sai Organisation Region 1 organisiert wurde. Später wurden die Lehrer-Trainings-Seminare regelmäßig mit im Durchschnitt fünf Seminaren pro Jahr abgehalten. Soweit haben fast 250 Lehrer dieses Training erhalten, wie man menschliche Werte an Sai Devotees und ihre Kinder weitergibt, so wie an Erwachsene und Jugendliche außerhalb der Organisation. Ferner führt ein starkes Team von Lehrer-Trainern in verschiedenen Teilen des Landes diese Trainings und Seminare durch.

#### Programm der Menschlichen Werte – das mächtige Heilmittel

Die überwältigende Wirkungskraft der Sathya Sai Erziehung in Menschlichen Werten auf Lehrer auf allen Niveaus kann nicht angemessen in Zahlen quantifiziert werden. Es ist die fehlende Essenz im ganzen System der westlichen Erziehung, welches ein Vakuum erschaffte, das es zu einem Körper ohne Seele machte. Die Psychotherapeutin und SSEHV Lehrer-Trainerin Elisabeth Pongratz aus Nord-Deutschland beschreibt, wie sie diese fehlende Essenz fand, als sie SSEHV entdeckte.

Hier ist ihre Geschichte:

*„Seit meiner Schulzeit war ich auf der Suche nach dem Sinn und der tieferen Wahrheit über das Leben. Deshalb studierte ich Psychologie und später noch Medizin, um Antworten zu finden. Wie Dr. Sandweiss suchte ich weiter in verschiedenen Therapierichtungen ohne Antworten auf meine quälenden Fragen zu bekommen. Oft fühlte ich mich unzufrieden mit meiner Arbeit als Psychotherapeutin.*

*Am 23. November 1986 wurde ich unter mysteriösen Umständen zu Swami geführt und durfte 1987 zum ersten Mal zu Füßen des Herrn sitzen.*



*Staatsschul-Lehrer bei der Arbeit.*



*Banner auf der Buchmesse*

*Meine Suche auch im beruflichen Bereich änderte sich, als ich 1988 zum ersten Mal an einem SSEHV-Wochenendseminar in Süddeutschland teilnehmen durfte.*

*Ich hörte inspirierende Vorträge über die Werte: Wahrheit, Rechtes Handeln, Frieden, Liebe und Gewaltlosigkeit, die mich zutiefst berührten. Nach den Vorträgen arbeiteten wir in kleinen Arbeitsgruppen an dem Thema des Vortrages weiter, um es auf unsere konkreten Lebenssituationen anzuwenden. Jede Äußerung von uns Teilnehmern wurde gleichermaßen als kostbarer Beitrag zum Ganzen geschätzt. Es gab kein Ausleben der Gefühle, wie ich das aus den Psychotherapiegruppen kannte und wodurch ich mich stets innerlich aufgewühlt fühlte. Alles, was jeder in der Gruppe sagte, war wichtig und wertvoll als ein kostbarer Beitrag zum ganzen Prozess.*

*Ich war fasziniert von den Themen und der liebevollen Atmosphäre und dem Mitgefühl bei diesen SSEHV-Treffen, und obgleich seit diesem ersten Wochenende schon zwanzig Jahre vergangen sind, erinnere ich mich*

*noch an vieles, vor allem an die nicht-wertende Liebe, die ich in den Gruppen erlebte. Ich konnte mein Herz öffnen und es wurde mit Frieden und Freude gefüllt. Das Wissen, das man dort teilte und auch die Verfahren brachten die Saiten meines Herzens zum Klingen, anders als alles, was ich bisher erfahren hatte. Am Ende des Treffens, als alle Kleingruppen und besonders die wundervollen Kinder aller Altersgruppen ihre Erfahrungen im Plenum präsentierten, fühlte ich eine überwältigende Energie vereinigender Liebe. Dieses Gefühl war so stark, dass ich nicht verhindern konnte, dass mir Tränen über die Wangen liefen. In diesem Moment wusste ich, dass ich gefunden hatte, was ich suchte.“*

SSEHV – Zerstört die Wurzeln von allen Abhängigkeiten

*„Meine Arbeit in der Klinik für Abhängigkeits-Erkrankungen, in der ich damals tätig war, veränderte sich ebenfalls auf Grund der Erfahrungen aus den SSEHV-Treffen und durch die Einführung der Menschlichen Werte in meine therapeutischen Sitzungen.*

*Nie werde ich einen Patienten vergessen, der schon mehrere Psychiatrieaufenthalte wegen schwerster Depressionen hinter sich hatte. Drei Jahre lang hatte er kein Wort mehr mit seiner Frau gesprochen, sondern war zum Alkoholiker geworden, da er ihr hasserfüllt und von Groll zerfressen vieles schweigend vorwarf.*

*Ich arbeitete in den Gruppen viel mit den Werten Liebe und Vergebung, und ich gab ihm für die freien Weihnachtstage zu Hause den Auftrag mit seiner Frau zu sprechen. Er war davon überzeugt, dass er das wegen seiner Blockierung nicht schaffen würde. Nach Weihnachten erzählte er mir, dass er mehrmals mit aller Willenskraft den Anlauf zum Sprechen gemacht habe, aber sein Mund sei wie versiegelt gewesen. Auf einmal am Heiligen Abend fühlte er das Werte-Lied in sich, welches die Gruppe sich sehr oft gewünscht hatte: „Ich habe Freude in meinem Herzen...“. Zuerst sang er das Lied in seinem Herzen und dann begann er mit leiser Stimme es seiner Frau vorzusingen ... der Bann war gebrochen: Er konnte seine Frau um Vergebung bitten für seine jahrelange Härte und Ablehnung.*



*SSEHV öffnet die Kraft der Kreativität in den Jungen Erwachsenen.*

*Nach dieser Erfahrung war ich endgültig überzeugt, dass ich nun die Samen der Werte in die menschlichen Herzen pflanzen konnte; Samen, die so unschätzbar wertvoll sind und die mein Leben verändert haben, das vorher so voller Konflikte, Furcht, negativer Gefühle und Unsicherheit war.*

*Ich konnte kommunizieren, dass es eine spirituelle Welt hinter der sichtbaren Welt gibt, die eigene Regeln hat und unsere menschliche Existenz regiert. Sie ist jenseits der Wissenschaften. Wenn wir diese Regeln beachten, dann geben sie unserem Leben einen Sinn; sie geben uns Wahrheit, Freude und inneren Frieden. Wenn wir sie missachten, sind Krankheit und Leid die Folge. Ich konnte meinen Patienten Beispiele von Problemen und Verwirrung aus meinem eigenen Leben schildern, die sich vollständig aufgelöst haben, nachdem ich diese spirituellen Regeln befolgt habe. Vielleicht trug das Bekenntnis meiner eigenen Verwandlung auch dazu bei, dass die Menschen die Werte interessiert aufnahmen.*

*Aber ich denke, dass die uns von Swami wiedergeschickten fünf Menschlichen Werte in ihrer Vermittlung mit den fünf Methoden auch deshalb so gut ankommen, weil jede Seele, genau wie meine, im Inneren erkennt und wiederfindet, was sie im Äußeren, zum Teil sogar in Alkohol und Drogen, jahrzehntelang vergeblich gesucht hat.“*

## Die Funken sprühende Geschichte von Sathya



*Bal Vikas Klasse*

Die Kinder sind der Haupt-Fokus im Programm der Sathya Sai Erziehung in Menschlichen Werten in der Deutschen Sai Organisation. Und so werden verschiedene Klassen für die Jugend und die Kinder angeboten. Die Klassen für Kinder begannen 1989 und wurden von gut ausgebildeten Lehrern von verschiedenen Zentren und Gruppen im ganzen Land angeboten.

Eine dieser erfahrenen Bal Vikas Lehrer ist Gisela Sebastian vom Münchener Zentrum. 1995 bereitete sie Kinder für eine Theater-Aufführung vor, die in der Göttlichen Gegenwart von Swami aufgeführt wurde. Sie teilt mit uns ihre erfrischenden Erfahrungen in

diesem subtilen Prozess der Transformation des Herzens, der sie durch die Ebenen von Freude und Schmerz, von Kampf und Beharrlichkeit, Geduld und Entschlossenheit führte.

*„Es gibt viele Beispiele, wie die Kinder durch die Veränderung gehen, aber ich erinnere mich an eine besondere Geschichte, in der die Transformation des Kindes sozusagen Hand in Hand mit der meinen ging.“*

*„Es geschah vor 12 Jahren während der Proben für ein weiteres Theaterstück mit unserer Bal Vikas Gruppe für Prashanti Nilayam. Das Theaterstück hatte den Titel „We Shall Overcome“. Das war nicht nur das Thema unseres Dramas, sondern auch, wie sich herausstellte, das Spiel unseres Transformationsprozesses – das Drama im Drama.“*

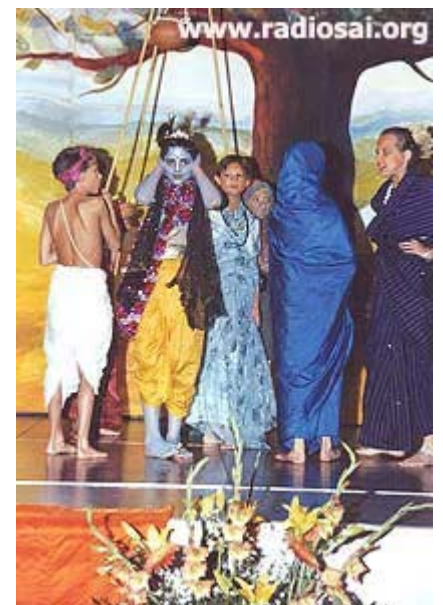
*„Wir benötigten insgesamt 60 Kinder. Bei unserer ersten Probe waren ein paar neue Kinder dabei. Zwei Jungen zogen sofort meine Aufmerksamkeit auf sich, als sie herein kamen: Sathya, 6 Jahre alt und Dominik, sein älterer Bruder, 11 Jahre. Beide kamen vom Land und hatten ein sehr gesundes Aussehen, wie zwei Lausbuben, mit blauen Augen, roten Pausbacken, kurzen blonden, struppigen Haaren und sehr lebhaften Augen. Beide hatte eine besonders liebenswerte Ausstrahlung.“*

*Bei der Rollenverteilung ging alles ganz gut. Doch zum Schluss hatten zwei Jungen den Wunsch, die Hauptrolle des ‚Victory‘, des Helden, zu spielen; einer davon war Dominik. Ich konnte mich nicht entscheiden, wem ich diese Rolle geben sollte, und so setzte ich mich vor den Altar und betete zu Swami, dass Er mir zeigen möge, wen Er für diese Rolle wünschte. Die Antwort war klar und deutlich: Dominik. Ich sah ihn klar vor meinem geistigen Auge, umgeben von einem wundervollen Licht. Es war gut, dass ich zu dem Zeitpunkt nicht wusste, was mir bevorstand.*

*Als alle Rollen zufriedenstellend besetzt waren, wurde mir plötzlich klar, dass eine Rolle fehlte: die Rolle Babas! Das war die Hauptrolle in dem Stück. Aber kein Kind war ohne eine Rolle. Außerdem wagte niemand von ihnen so richtig, Baba zu spielen. Ich musste das überschlafen. Während der Meditation kam mir der Gedanke, dass der kleine 6-jährige Sathya hierfür perfekt sein würde. Immerhin trug er den Namen ‚Sathya‘. Und er war bezaubernd.*

*Doch wollte ich ihm nicht die Rolle fortnehmen, die er sich selbst ausgesucht hatte. So rief ich ihn und erklärte ihm meine Lage. Ich bat ihn, er möge Swami bitten, in einem Traum zu ihm zu kommen und ihn wissen zu lassen, welche Rolle er spielen solle.*

*Sathya rief mich am nächsten Morgen schon sehr früh an und sagte mir ernsthaft, dass Baba ihm tatsächlich in einem Traum erschienen sei, so wie wir es besprochen hätten, und dass Er ihm klar und deutlich sagte*



*Die Kinder werden durch Dramen aus den heiligen Schriften transformiert.*

*habe, er solle Baba spielen! Ich war tief berührt und sprachlos! Das gab mir das sichere Gefühl, dass Swami uns führte.“*

Bis das Kind den Werten folgt ...

*„Jetzt begannen die Arbeit und die Prozesse. Dominik wurde für mich eine wahre Feuerprobe. Er war im Glauben, Victory zu spielen, den Helden, aber er verhielt sich total entgegengesetzt. Dominik lehnte es buchstäblich ab, mitzuarbeiten und lernte seinen Rollentext nicht. Die meiste Zeit stand er abseits – bewegungslos und grinsend. Er machte mich während der Proben fuchsteufelswild und unglücklich. Seine Eltern waren ebenfalls verzweifelt und klagten oft, dass er auch zu Hause die Mitarbeit verweigere. Wir hatten immerzu Krisensitzungen, entweder mit seinen Eltern oder mit ihm allein. Wann immer ich mit ihm allein war, hörte er geduldig zu und versprach, sich zu ändern. Aber sobald er zurück auf die Bühne ging, wurde er wieder zum schwierigen Jungen.*



*Die Glanzstücke von Sai*

*Die Zeit verging und nichts änderte sich. Ich war wahrhaftig verzweifelt – am Ende meiner Weisheit. Ich kam an einen Punkt, wo ich nicht länger die Verantwortung tragen konnte für das, was da geschah, und so entschloss ich mich, die Rolle einem anderen Jungen zu geben. Die Zeit rannte davon und wir würden bald nach Prashanti abreisen. Ein anderer Junge war gewillt, die Rolle zu spielen und hatte die Rolle auch bereits gelernt. Alles war geregelt. Ich musste es lediglich noch Dominik wissen lassen.*

*Dominik spürte, was kommen würde, und als ich ihn beiseite nahm, sah ich zwei große, traurige Augen, die mich anschauten. Ich konnte es nicht über mich bringen, ihm ins Gesicht zu sagen, was ich beschlossen*

*hatte. Da war eine unausgesprochene Bitte in seinen Augen: „Bitte tu es nicht, glaube an mich. Bitte gib mich nicht auf, ich möchte es tun, aber ich brauche deine Hilfe. Ich brauche dich, dein Vertrauen in mich.“*

*Ich erklärte ihm die schwierige Situation, in der wir uns befanden und fragte ihn, was er denke, das wir tun könnten. Er sagte, er möchte die Rolle spielen! Okay, ich entschloss mich, ihm eine letzte Chance zu geben.*

*Bei der nächsten Probe konnte er seine Rolle auswendig! Das war der erste Durchbruch. Er begann auch, sich tiefer in die Rolle hinein zu begeben und wurde, wie ihr nun erraten könnt, ein strahlender, kraftvoller Dominik und ein wunderbarer Victory. Wie auch immer, der widerspenstige, eigensinnige Dominik war noch nicht ganz und gar verschwunden und störte die Proben weiterhin. Niemals zuvor in meiner 20-jährigen Bal-Vikas-Lehrtätigkeit war mir ein Kind begegnet, das sich so veränderte wie er und mich immer bis an meine Grenzen brachte.“*

SSEHV – Das Fundament des Selbstbewusstseins errichten

*„Wenden wir uns nun Sathya zu. Während ich der Feuerprobe mit Victory unterworfen wurde, entwickelte Sathya sich mehr und mehr zum wahren Swami, und er war es, der mich in jeder Situation unterstützte. Wann immer er fühlte, dass ich Schweres durchmachte oder erregt war, kam er zu mir, umarmte mich ganz fest und sagte: Ich hab dich so lieb.“ Und das geschah sehr oft. Oft hatte ich das Gefühl, dass Swami mich umarmte und mich tröstete und mich Seiner Gegenwart versicherte.*

*Sathya war wirklich ein ganz liebezendes Kind. Er war immer voller Liebe, wie auch immer die Situation war. Er beklagte sich nie über die vielen Proben, die erforderlich waren. Stattdessen war er immer einfühlsam und wahrhaftig in der Rolle, die er spielte. Und so brauchte ich ihm nicht viel beibringen. Er bewegte sich so echt in der Rolle von Swami, dass wir alle Tränen in unseren Augen hatten, wann immer er seinen Auftritt bei den Proben hatte. Ihr hättet in dem Raum eine Stecknadel fallen hören können. Swamis Gegenwart und Liebe strömte aus ihm heraus. Die Proben waren eine emotionale Achterbahnfahrt, von der süßesten Liebe bis zu eigensinnigem Ungehorsam - Zuckerbrot und Peitsche.“*

Sai – Der Autor, Schauspieler und Motivator der EHV

**„Wir reisten nach Indien und neun unvergessliche Proben-Tage folgten in Prashanti Nilayam in der Poornachandra Halle. Swami kam zu jeder Probe. Er interessierte sich für alles und überwachte alle Vorgänge aufs Genaueste, sogar bis hin zur Auswahl der Farben für den Lippenstift der Kinder. Er korrigierte uns und gab uns wichtige Ratschläge bei den Proben.“**



*Er schreibt das Drehbuch.*

*Während dieser Zeit wurden einerseits die Geduld und Ausdauer der Kinder geprüft, andererseits wurden sie mit Swamis Liebe und Zuneigung überschüttet. Viele von ihnen waren zum ersten Mal in Indien und mussten sich Herausforderungen stellen, wie die große Hitze, das frühe Aufstehen und das fremde Essen. Alles, ob bei den Mahlzeiten oder wo auch immer, war mit Schwierigkeiten verbunden.*

*Vor und während des Darshans mussten sie für lange Zeit still- sitzen. Drei Proben pro Tag waren besonders erschöpfend ... dann wurde ein Kind nach dem anderen krank. Es gab keinen einzigen Augenblick des Ausruhens. Trotzdem hielten alle durch und ließen sich auf dieses Abenteuer ein.*

*Während der Proben widmete Swami den Kindern viel Aufmerksamkeit und Er verbrachte viel Zeit mit ihnen, besonders mit Sathya. Er sprach oft mit ihm, und es war ein Vergnügen, den kleinen Swami und den großen Swami zu beobachten, wie sie miteinander sprachen. Wann immer Swami kam, um uns bei den Proben zu sehen, legten wir eine Pause ein, so dass wir mit Ihm sprechen konnten.*

*Aber Sathya, wann immer er an der Reihe war, fuhr fort, seine Rolle zu spielen, bis er fertig war. Er erlaubte keine Unterbrechung, auch nicht, wenn Swami kam. Swami stand dann lächelnd an seiner Seite oder beobachtend hinter ihm und wartete bis Sathya fertig war. Manchmal machte Er die gleiche Bewegung mit Seiner Hand, wie es der kleine Sathya tat. Es war einfach unglaublich, wie dieser kleine Junge Swami spielen konnte!*

*Swami prüfte Sathya auch. Zum Beispiel gab Swami uns einmal Prasad, aber Sathya bekam nichts. Er tat mir leid, denn wenn es jemand wahrlich verdient hatte, dann war er es. Ich ging später zu Sathya und bot ihm mein Prasad an, um ihn zu trösten, aber er nahm es nicht und lächelte nur liebevoll. Er war überglücklich und sagte, Swami liebe ihn so sehr und das sei mehr als genug. Ich wusste nicht, ob ich so außer mir vor Freude gewesen wäre.*

*Bei einem anderen Anlass bekam ich kein Prasad. Sathya bemerkte dies und kam sofort zu mir und bestand darauf, dass ich seins nehmen sollte. Aber ich wollte das nicht, weil ich nach all dem von ihm gelernt hatte, wie man mit solchen Situationen umgehen sollte. Aber Sathya bestand darauf und schließlich entschieden wir uns, sein Prasadam zu teilen.*

Swami scherzte oft mit uns, auch mit Sathya. Eines Tages setzte Er ihm einen handgefertigten Kuhkopf auf und brachte uns in richtige Verlegenheit, als Er uns fragte, welche Art Kuh das sei. Swami lachte, nachdem wir alle Kuh-Arten, die uns einfielen, aufgezählt hatten. Dann teilte Er uns humorvoll mit, dass es sich um eine neuseeländische Kuh handle, woran wir nie gedacht hätten. Sathya war wunderbar in der Begegnung mit Swami. Er wusste immer, wie er sich verhalten musste, nämlich würdevoll und gelassen.



Er leitet das Spiel

Die Arbeit mit Dominik war immer noch nicht einfach, aber man konnte spüren, dass er jetzt eher bereit war zu kämpfen, sein Bestes zu geben und sich anzupassen. In der Vorbereitung und den Proben für dieses Theaterstück hatten wir tiefe Begegnungen mit Swami, die die positiven Seiten der Kinder stärkten. Es war nicht zu übersehen, wie Dominik in der Gegenwart des Höchsten langsam zu Victory heranreifte.

Bei der Morgenprobe am Tage der Aufführung eskalierte alles. Die Hälfte der Kinder war krank und nichts lief richtig. Jeder war angespannt, nervös und hatte Angst, dass wir es nicht schaffen würden und vor Swami und dem Publikum versagen könnten.

Dann kam Swami, um der Probe beizuwohnen. Ich war so verstört, dass ich vor Ihm auf die Knie fiel und Ihn um Seine Hilfe bat. Swami stand majestätisch vor mir und sagte mit lauter Stimm: „Don't worry, I will help (Mach dir keine Sorgen, Ich werde helfen).“ Diese Erklärung war meine Rettung. In einem Augenblick waren alle meine Sorgen fort und ich erkannte, dass es Swami ist, der die Verantwortung trug. Er hatte alles unter Kontrolle und es war Sein „Drama“. Swami fragte mich dann, wie es den kranken Kindern ginge und materialisierte Vibhuti. Nun war ich sicher, dass alles gut gehen würde. Wir sind nur Seine Instrumente. Er ist der Motivator, der Direktor und der wahre Schauspieler. Bald schon waren alle Kinder wieder gesund, rechtzeitig zur Aufführung.

#### SSEHV – Der Sieg der Göttlichkeit

Das Programm war ein himmlisches Vergnügen. Jeder spielte gut und Victory war einfach fantastisch; er hatte seinen Durchbruch geschafft. Es war nicht nur, dass er wundervoll spielte, es war, als ob er wirklich Victory war. Er war so gut und so überzeugend wie nie zuvor. Ich fühlte, er hatte die Mauer, genannt Ego, durchbrochen; er war der Sieger. Seine ganze Kraft und Seelenstärke zeigte sich. Ich hätte weinen können vor Dankbarkeit und Freude – mein Victory hatte es geschafft.

Sathya wurde so eins mit Swami und verschmolz so vollständig mit Seiner Energie, dass man vergaß, dass es ein Spiel war. Das Publikum in der Poornachandra Halle war tief bewegt und es herrschte absolute Stille, wann immer Sathya auf der Bühne erschien. Es schien, jeder hatte Tränen in den Augen, da wir alle fühlten, dass Swami Seine eigene Kindheit durch Sathya mit uns teilte – allerliebster kleiner Sathya – ein Kind, das Er selber war, das uns immer wieder verzauberte mit seiner unbeschreibbaren, wundervollen, göttlichen Liebe.



Swami segnet den kleinen Sathya.

Am Ende der Aufführung, als Swami auf die Bühne kam, um sich mit den Kindern fotografieren zu lassen, ging Er geradewegs auf Sathya zu und materialisierte ein goldenes Medaillon für ihn. Er ließ sich Zeit, es Sathya um den Hals zu hängen. Dann kniete Sathya nieder und berührte in tiefer Verehrung demutsvoll Swamis Füße.

## Die Menschlichen Werte leben ... die Feuerproben

*Am nächsten Tag wurden wir in Swamis Primary School (Grundschule) eingeladen. Die Schulleiterin führte uns durch alle Klassen und stellte allen Victory und Sathya vor. Die Leiterin verbrachte viel Zeit mit uns und sprach insbesondere mit Victory. Sie stellte ihm eine Menge Fragen. Zum Schluss unseres Besuches schaute sie ernst in Dominiks Augen und forderte ihn auf, ihr in die Hand zu versprechen, sein ganzes Leben hindurch Victory zu leben. Sie streckte ihre Hand aus und wartete auf sein Versprechen. Nach einer Weile wurde plötzlich alles ganz still im Raum. Mit entschlossener Stimme sagte Dominik laut, als er seine Hand ausstreckte: „ Ja, ich verspreche es!“ Das war ein heiliges Versprechen. Wir alle fühlten das!*

*Dominiks Feuerprobe war nicht nur, überzeugend in seiner Rolle als Victory zu sein, sondern ebenso wirklich Victory im Leben zu werden und sich von seinen Hemmungen, seiner Widerspenstigkeit und seinen inneren Blockaden zu befreien, um fähig zu sein, in seine wahre innere Kraft und Stärke zu kommen und seine Aufgabe im Leben mit all seinen Herausforderungen anzunehmen.*

*Meine Feuerprobe als Bal Vikas Lehrerin war zu lernen, bedingungslos an die Werte zu glauben, die tief versteckt im Kind liegen, und sich nicht täuschen oder ablenken zu lassen durch die Überlagerungen der Egoschichten. Das bedeutet, niemals ein Kind aufzugeben, vielmehr einfach den Weg fortzusetzen und unter allen Umständen an das Gute im Kind zu glauben. Das bedeutet willens zu sein, mit dem Kind durch Feuer und Wasser zu gehen.*

*Und Sathya? Was war seine Aufgabe? Er war das vollkommene Instrument für Swamis wundervolle Liebe. Swami zeigte uns durch Sathya, dass Liebe der größte Sieger ist, da Liebe stärker ist als irgendetwas anderes und nur durch die Liebe können wir siegreich sein.*



*Er scherzt gerne.*

*Was wurde nun aus diesen beiden wundervollen Seelen, fragt ihr?*

*Dominik ist jetzt ein prächtiger, starker junger Mann, der sich den Herausforderungen des Lebens gestellt und sie angenommen hat. Nichts ist übriggeblieben von dem gehemmten, grinsenden, befangenen, widerspenstigen Dominik. Er ließ diese Charakterzüge am Wegrand liegen. Er wird in Kürze heiraten und betreibt ein erfolgreiches Unternehmen im Bereich des Media Design. Jetzt ist er ein hilfsbereiter, liebevoller, offener, kompetenter, engagierter und positiver Mensch.*

*Sathya hat immer noch seine wundervolle, liebenswerte Art, obwohl er sehr ruhig und in sich gekehrt ist. Er besitzt einen reinen Charakter und ist sehr pflichtbewusst. Er möchte Arzt werden und wird bald mit seinem Studium beginnen. Welcher andere Beruf würde wohl besser zu ihm passen!*

*Wann immer ich diesen beiden jungen Männern begegne, bin ich einfach stolz auf meine Sai-Jungen, genauso wie eine Mutter stolz auf ihre zwei gut geratenen Söhne sein würde. Ich bin Swami zutiefst dankbar für diese unvergessliche, göttliche Reise der Transformation.“*

Sathya, nun ein junger Mann von 18 Jahren, schaut zurück und teilt mit uns den überwältigenden Eindruck, den die Sathya Sai Education in Human Values in seinem Leben hinterlassen hat. Er erinnert sich:

*„Wenn ich heute nach 12 Jahren meine Augen schließe und zurückschaue, erinnere ich mich beständig an das große Geschenk, das mir gegeben wurde. Das Theaterstück „We Shall Overcome“, eine Erfahrung mit dem Ergebnis der Transformation, zusammen mit meiner elterlichen Erziehung, formte das spirituelle Fundament meines Lebens. Die unzähligen Proben und Sitzungen, die wir während der Vorbereitungsphase hatten, lehrten mich viele wichtige Werte, die mir auf meinem Lebensweg eine große Hilfe waren.*

*In dem Moment, als ich vor Tausenden von Menschen auf der Bühne stand, verschwanden irgendwie alle Gedanken aus meinem Kopf. Meine Handlungen flossen einfach so, als Ergebnis meiner totalen Hingabe und*



*meines Vertrauens in Swami. So betrachte ich auch das Leben. Das Leben fließt wie ein Fluss, der sich seinen Weg bahnt. Er überwindet jedes Hindernis und hört nicht auf zu fließen. Auch der höchste Staudamm ist an einigen Stellen zu klein, um den glücklichen Lauf des Flusses aufzuhalten. Wenn man ständig im Vertrauen auf Gott lebt und sich ständig der Tatsache bewusst ist, dass es immer eine Lösung gibt, dann gibt es nichts, was die Lebensfreude trüben könnte, da innere und wahre Freude nicht in materiellen Dingen oder festen Ideen erlangt werden kann. Wahre Freude kommt einzig und allein aus der Glückseligkeit, bewusst zu leben. Ich persönlich entwickelte diese Perspektive aus „We Shall Overcome“ und meiner Erziehung. Und die meisten Menschen, die mich bis jetzt charakterisiert haben, haben immer meinen Frohsinns erwähnt.“*

#### Sai Sommersegen in Deutschland

Bhagavan Baba's Studenten erinnern sich voller Freude an die Glückseligkeit ihrer wundervollen, spirituellen Erlebnisse mit ihrem Geliebten Herrn jeden Sommer auf Seinem Wohnsitz in Brindavan. Dann schüttet Swami die Aufmerksamkeit von tausend Vätern über sie aus und die Liebe von einer Million Müttern in der Form der Unterweisung des Ewigen Lehrers während des jährlichen Sommer-Kurses „Indische Kultur und Spiritualität“, der zu Beginn Seines akademischen Universitäts-Kalenders stattfindet. Die deutsche Sai-Bewegung übernahm das Signal vom Göttlichen Meister in dem vollen Bewusstsein, dass alle Schüler Swamis Reichtum sind. Und so wurde seit 1989 jedes Jahr - regelmäßig im Juli oder August - der erzieherische Höhepunkt der deutschen Sai Bewegung durchgeführt, nämlich das jährlich stattfindende nationale Sai Kinder-Camp, einfach „Sommerkurs“ genannt. Gewöhnlich kommen dort mehr als 80 Teilnehmer – hauptsächlich Kinder im Alter zwischen sieben und zwölf Jahren – von überall aus dem Land zusammen. Dieses Camp findet in einer wunderschön gelegenen Jugendherberge in ländlicher Umgebung statt.



*Der Lebenskreis – Swami und Seine Kinder*

Neben dem täglichen Gottesdienst, Meditation und Gruppensingen, werden verschiedene Gruppen-Aktivitäten in unterschiedlichen Altersgruppen angeboten. Diese umfassen das Gestalten mit Ton, Malen, Sport, Ausflüge (Picknicks) und Spiele inmitten der Natur. Geschichtenerzählen und Theaterstücke sind ebenfalls ein Teil des Programms.



*Puppen werden gebastelt und Theaterstücke werden mit ihnen gespielt.*



*Sai Art Festival in Köln 2004*

Die erzieherischen Aktivitäten werden nicht nur von einer Anzahl Sathya Sai Devotees im Land durchgeführt, sondern auch von solchen öffentlichen und privaten Schullehrern, die sich für die einzigartigen Sathya Sai Lehren über Erziehung und Spiritualität interessieren. Einmal im Jahr findet ein Treffen statt, um Ansichten auszutauschen und Wege zu finden, den Inhalt und die Technik von Sathya Sai Educare an öffentlichen Schulen zu nutzen.

Für die deutschsprachigen Länder gibt es noch ein weiteres jährliches Treffen, das ein Programm für Lehrer an öffentlichen Schulen aller Bereiche anbietet, um voneinander zu lernen und Wege zu entwickeln, wie die Menschlichen Werte in den verschiedenen Lehr- und Studienplänen eingesetzt werden können.

Die grenzenlose Ausdehnung von Spiritualität



*Spiritualität – das Boot, um den Lebensozean zu durchqueren*

eingesetzt, mit dem Ziel, den Ozean der Liebe im menschlichen Herzen nutzbar zu machen und den Geist zum Höchsten Selbst hin auszurichten.

Im Sommer 2000, während der Feierlichkeiten zu Swamis 75. Geburtstag, wurde vier Tage lang der erste gesamtdeutsche Kongress mit dem Titel „Einheit ist Göttlichkeit“ abgehalten, und zwar in Potsdam, in der Nähe von Berlin, der Hauptstadt Deutschlands.

Das festliche Ereignis Seines besonderen Geburtstages nahm die deutsche Sathya Sai Organisation zum Anlass, Sri Sathya Sai Baba für die historische und harmonische Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten im Jahre 1990 öffentlich zu danken.

Wer kann dem Ozean der Liebe im menschlichen Herzen eine Beschränkung vorschreiben oder dem Wind die Seelenbewegung mitteilen? „Unsere Seelen“, sagt St. Augustinus, „sind ruhelos, bis sie Ruhe finden in Gott. Das einzige Ziel des Lebens ist: unsere Göttlichkeit zu erkennen.“

Der spirituelle Zweig der deutschen Sai Organisation hat spirituelle Programme

Das Ziel dieser Zusammenkunft war, ein tieferes Verständnis zu bekommen, wie die fünf Menschlichen Werte in den sechs Haupt-Religionen verwirklicht sind und deutlich gemacht werden können. Mit den Vorbereitungen für diese Konferenz wurde fast ein Jahr im Voraus begonnen. Jede Region befasste sich mit einer Religion, um zu klären, wie die Werte in dieser speziellen Religion erfüllt werden.

Zentrums- und Gruppenmitglieder bildeten Organisationsteams, die für das Sammeln und Bereitstellen von Material, sowie für Planung und Leitung von Workshops verantwortlich waren. Mehr als 450 Leute besuchten die Konferenz.



*Ein gesegnetes Mahl bei der Nationalen Konferenz in Potsdam, Berlin 2000*

Die Ergebnisse der regional vorbereiteten Workshops wurden in interaktiven und künstlerischen Aufführungen präsentiert. Während des zweieinhalb Tage dauernden Treffens war das Lob des Herrn allzeit präsent: Swamis Liebe und Geist strahlte aus allen Devotees und hüllte die eher skeptische Umwelt von Potsdam in eine Aura des Entzückens und der Glückseligkeit. Einige der Höhepunkte dieses kreativen Programms umfassten:

- Gautama Buddhas Lebensreise
- Der vielfältige Weg der jüdischen Bevölkerung in die Sklaverei
- Singen und Beten
- Das Sabbath-Brot-Brechen mit den 450 Devotees mit Rabbi Arye Hirschfeld aus New York, USA
- Ein Feuer-Ritual für Ahura Mazda (Name Gottes im Parsentum)
- Eine Herz-erwärmende Bal-Vikas Aufführung: ‚Wie der heilige Franziskus den Wolf durch Liebe zähmt.‘
- Der berühmte Dialog der sogenannten „Ring-Parabel“ zwischen Nathan, dem jüdischen Weisen, und seinem muslimischen König, geschrieben von dem klassischen Dichter G. E. Lessing, mit der Konzentration auf die drei monotheistischen Religionen: dem Judentum, Christentum und Islam.
- Eine Klassenraum-Szene mit einem muslimischen Lehrer und seinen Schülern

In dem Workshop für Christentum teilten einige Devotees mit uns ihre Lebenserfahrungen mit ihrem christlichen Glauben während der Zeit der kommunistischen Unterdrückung im Osten Deutschlands.



*Welches Element sind wir?  
(Feuer!)*



*Die Kinder hatten Raum, ihre eigenen Schöpfungen zu erforschen.*

Die Lobgesänge von 450 Stimmen füllten die Atmosphäre. Swami segnete alle mit Sonnenschein, einer Fülle von Gartenblumen und biologischer Nahrung.

Spiritualität in Kunst und Kultur

**Wer ist der Eine, der die vielen Farben des Regenbogens malte und die Schönheit des abendlichen Sonnenuntergangs erschuf? Wer ist der Eine, der den Lilien auf dem Feld die Schönheit verlieh und die unaussprechliche Herrlichkeit der Sprache des Duftes?**

**Wer ist der Eine, der die Vögel am Himmel lehrte, so wie der Chor der himmlischen Heerscharen zu singen? In der Tat, die Herrlichkeit des Herrn ist in Seine Schöpfung hineingewebt.**

Das menschliche Herz ist wahrlich Gottes Kunstwerk. Und Spiritualität ist die Kunst, Gott in Seine Schöpfung hineingemalt zu sehen. Und diese „Kunst“ zu einem Lebensweg zu machen, nennen wir „Kultur“. Um die Einheit- bildende Wahrheit zwischen Spiritualität, Kunst und Kultur zum Ausdruck zu bringen, hat der Spirituelle Zweig der Deutschen Sathya Sai Bewegung eine Anzahl kultureller Kunst-Festivals organisiert.



*Sai Seva in der Kunst*

2004 wurde solch ein Festival in Köln durchgeführt mit dem Thema: „Sai Art Festival“. Mehr als 550 deutsche Devotees nahmen an diesem Festival teil, das vom 5. bis 8. August stattfand. Die Motivation für dieses Kunst-Festival ging von Sathya Sai Babas Empfehlung aus, die Er den Anwesenden in der Ansprache zur Eröffnung der Sathya Sai Music Academy während der 7. Weltkonferenz im Jahr 2000 gab, dass „Sai-Seva in Kunst und Kultur die neue Dimension in den Sai-Zentren sein sollte“.

Das Motto des Festivals „Göttlichkeit in den Künsten“ zog Devotee-Künstler aus dem ganzen Land an, die daraufhin zahlreiche Workshops abhielten und Darstellungen in den schönen Künsten, Musik, Drama, Literatur usw. gaben.



*Sai – das Vorbild der Jugend*

Während des Festivals war in jeder Ecke des wunderschön geschmückten Austragungsortes eine Gemäldeausstellung aufgebaut. Die vorherrschenden Farben glichen denen von Prashanti Nilayam. Das kulturelle Programm beinhaltete eine Führung zur berühmten gotischen Kathedrale in Köln, dem Kölner Dom.

Zu den vielen Präsentationen des Festivals gehörte auch ein Theaterstück mit dem Titel „Mein Leben ist Meine Botschaft“, das von den Bal Vikas Kindern aufgeführt wurde. Das Stück zeigte Szenen aus Bhagavans Leben als Kind.

Das Abendprogramm brachte zwei musikalische Highlights. Eines davon war eine Multimedia-Show über „Alle Religionen“ mit Liedern zum Lobpreis Gottes in verschiedenen Sprachen aus der ganzen Welt. Das zweite war ein inspirierendes Konzert der dänischen Bhajan Gruppe „Danish Divine Light“, das bei dem großen Publikum sehr guten Anklang fand.

Zum Abschluss brachte die Jugend ein Musical, das von ihnen selbst komponiert und geschrieben war. Das Musical beschäftigte sich mit der Alltagssituation der jungen Menschen in Großstädten der westlichen Länder und wie sie es schafften, durch Swamis Lehren mit schwierigen Situationen fertig zu werden.

Dieses Sai Art Festival war nicht nur für die Mitglieder der deutschen Sai Familie gedacht. Die Nachmittags- und Abendprogramme waren für die Öffentlichkeit geöffnet. Wegen des umfangreichen Programmangebots mussten die Teilnehmer zwischen verschiedenen gleichzeitig laufenden Veranstaltungen wählen. Die Öffentlichkeit wurde herzlich begrüßt und hatte die Möglichkeit, sich über Sai Baba und Sein Wirken zu informieren, das Seine Liebe für die Menschheit reflektiert.

Das vier Tage dauernde Festival endete mit einer fantastischen Erinnerung an Sais Göttliche Kunst. Es war eine Postkarte, auf der eine Gazelle abgebildet war, in den frühen 1950er Jahren von Swami persönlich auf einem Spaziergang mit Devotees aus einem Palmenblatt geflochten. Das Original von Swamis Gazelle war eine spezielle Leihgabe von Professor N. Kasturis Enkelsohn.



*Diese Gazelle wurde von Swami selbst geflochten.*



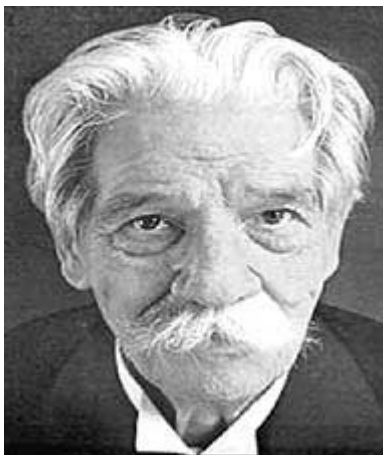
*Der Himmel ist die Grenze.*

In ihrer Abschlussrede sagte die damalige Nationale Koordinatorin, Gabriele Goebel, dass das kulturelle Ereignis ein inspirierendes Beispiel für alle deutschen Zentren sei, um Kunst und Kultur als ein Mittel zu nehmen, Sai Seva auf allen Ebenen im Land zu fördern.

Die heilende Kraft des selbstlosen Dienens

„Ich weiß nicht, was euer Schicksal sein wird, aber eines weiß ich: Die einzigen unter euch, die wirklich glücklich sein werden, sind die, die einen Weg zu Dienem gesucht und gefunden haben“, sagte Albert Schweitzer, ein deutscher Philosoph, der 1953 für seine Philosophie über „Ehrfurcht vor dem Leben“ den Friedens-Nobel-Preis erhielt.

**Es könnte gefragt werden: Was ist es, dass einige Menschen buchstäblich aus ihrer Haut heraustreten, Bequemlichkeit und Wohlstand aufgeben, Zeit, und Energie einsetzen, um einem anderen Frieden und Hilfe zu bringen, der vielleicht überhaupt keine menschliche Bindung zu Land, Gesellschaftsklasse, Hautfarbe, Glaube und Kultur hat? Das Geheimnis ist: die Freude der reinen Liebe. Mit dieser Kraft transformiert Sai Baba Seine Devotees und macht sie zu Instrumenten des selbstlosen Dienens, so dass sich Seine Liebe überall auf der Welt ausbreitet. Es ist dieses Feuer der reinen, selbstlosen und bedingungslosen Liebe, die die Devotees der Sathya Sai Organisation dazu geführt hat, sich in Diensten zu engagieren, die das Herz bewegen, sei es in dem Krieg in Jugoslawien oder im Nachbarland von Russland, Bosnien und Polen oder auf den Straßen in Deutschland, oder an irgendeinem Ort, wo dringend Hilfe gebraucht wird.**



*Albert Schweitzer*



*Das Boot „Love all Serve all“*

In den Anfangsjahren der deutschen Sathya Sai Organisation wurden Seva oder dienende Aktivitäten von einzelnen Devotees und kleinen Gruppen organisiert, die zusammenkamen, um ad-hoc Seva für Menschen in Not zu leisten.

Das erste europäische Seva Projekt

**Das erste bedeutende Seva-Projekt wurde in den Jahren 1991 bis 1995 durchgeführt. Es wurde von der österreichischen Sathya Sai Organisation geleitet, um vor allem zu helfen, die Leiden der Menschen im früheren Jugoslawien zu lindern, ein vom Bürgerkrieg geschlagenes Gebiet.**

Ein großes Dienstleistungs-Netzwerk entstand mit engem Kontakt zur Sathya Sai Organisation in Kroatien und später in Bosnien. Unter dem Motto: „Von Herz zu Herz – von Hand zu Hand“ beteiligten sich neun europäische Länder, einschließlich Deutschland, intensiv an dieser Bemühung.



*Ein Zug-Waggon für Kroatien wird beladen.*

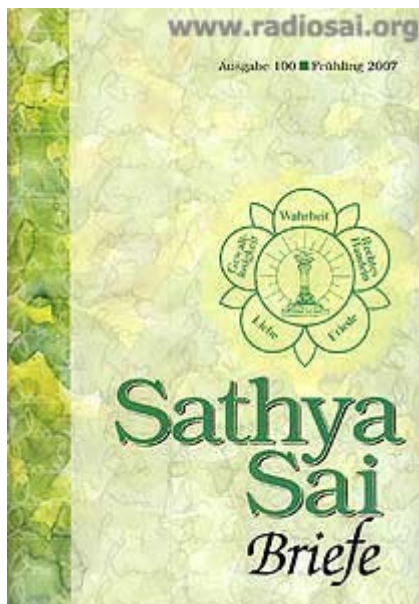
Materialien wurden gesammelt und dann von Zug, Lastwagen und privaten Transporten zu den größeren Städten Zagreb und Osjek befördert. Dort wurden sie von dort ansässigen Devotees an Flüchtlinge und die leidende Bevölkerung weiterverteilt. In Deutschland organisierten die größeren Zentren „Train-Wagon-Projects“ zu Ostern und Weihnachten.

Devotees spendeten Nahrung, Kleidung, Medikamente, Hygiene-Produkte, Haushaltsgegenstände, Schulmaterial, Spielzeug, Fahrräder, Saatgut, Möbel, Baumaterialien, usw. Der Abschluss der Waggonbeladungen entwickelte sich jedes Mal zu einem Familienfest.

Liebevoll und farbenfroh verpackte Pakete wurden hinzugefügt und alles wurde sorgsam und systematisch in den riesigen Zugwaggons verstaut. Es wurde mit einem freudigen Herzen und viel Singen getan. Jeder war glücklich, dass ihm diese Gelegenheit gegeben wurde, den Brüdern und Schwestern in Not zu helfen.

„Durch dieses Projekt bekamen wir die Möglichkeit zu helfen, die Leiden der kriegsverwüsteten Gebiete zu lindern und gleichzeitig die Freude zu erfahren, uns selbst zu dienen“, bemerkte einer der Teilnehmer.

## Die Einführung von Wochenend-Trainings-Seminaren



*Der Deutsche Sai Brief, nationale Vierteljahres-Zeitschrift, im 26. Jahr*

Die Deutschen fuhren fort, die Lastwagen auch nach der offiziellen Beendigung in 1995 auszusenden. Die Notwendigkeit hatte die Deutsche Sathya Sai Organisation dazu gebracht, die Kooperation innerhalb der Zentren für das gewaltige Kroatien-Projekt zu stärken. Gleichzeitig war die Organisation in der Lage, Devotees zu erreichen, die Freude und Selbstzufriedenheit erfuhren, indem sie diesem Volk dienten. Diese Freude rief den Wunsch hervor, mehr über Sai Babas Lehren kennenzulernen.

Die Folge war, dass seit 1995 zweimal im Jahr Wochend-Seminare für Seva Koordinatoren abgehalten wurden. Sie ermöglichten einen eingehenden Ideen-Austausch von gemeinsamen Aufgaben und Herausforderungen, die den verschiedenen Gruppen und Zentren begegneten. Diese Seminare führten zu einem tieferen Verständnis der Ziele und Themen von Seva oder Dienen, und halfen letztendlich bei der Entwicklung einer gemeinsamen Vision für zukünftige Projekte im Bereich des Dienens.

Die nationalen Wochend-Seminare wurden ebenso für spezielle Themen wie selbstloses Dienen mit behinderten, alten oder obdachlosen Menschen veranstaltet.

Dieses Training diente als Anstoß für den Beginn vieler Projekte, in welchen Gruppen von Mitgliedern sich über die Städte verteilten, um notleidenden Menschen zu helfen und sie mit all dem zu versorgen, was sie nicht vom Staat bekamen: Achtung und Fürsorge, Zeit und Wertschätzung, Verständnis und Liebe.

Die Entwicklung der 1990er Jahre gab dem Deutschen Seva Zweig auf nationaler und regionaler Ebene eine stärkere Bedeutung. Um das Jahr 2000 gab es zweiundzwanzig Seva Projekte, die von dreizehn Zentren und elf Gruppen durchgeführt wurden.

Zu Swamis 75. Geburtstag wurde von den Gruppen und Zentren ein Buch über deutsche Seva Projekte und persönliche Transformationen herausgegeben. Ein Zentrum fasst seine Transformation in diesen Worten zusammen:

*„Diese Seva-Gruppen-Erfahrung verband uns mehr und mehr. Die zu überwindenden Schwierigkeiten in der Gemeinschaft ließen jeden von uns und die Gruppe selbst als ein Ganzes erstarken; unser Vertrauen in Swami wuchs stetig; jeder erfuhr ein Anwachsen von Selbstvertrauen; die Kinder lernen – zusammen mit ihren Eltern und der Sai Gruppe. Durch die Einheit von Gedanke, Wort und Tat stärkten sie ihren Charakter. Die Ausübung von Sadhanas in der Gruppe transformiert jeden Einzelnen; unsere Geduld, unser Mitgefühl, unser Liebesvermögen werden erweitert; wir lernen, Gott in jedem zu sehen und selbstlos zu dienen.“*

### Nationales Gruppen-Seva in Prashanti Nilayam

Im Jahr 2003 machten 130 Devotees aus Deutschland eine zweiwöchige Gruppen-Pilgerreise nach Prashanti Nilayam, unter dem Motto „Einheit in Seva“. Sie hatten sich ein Jahr lang in Studienkreisen darauf vorbereitet. Die Mehrheit der Teilnehmer übernahm Arbeiten in der Küche der Western Kantine. Der Rest der Gruppe diente im Chaitanya Jyothi Museum. Am 8. August segnete Swami die Gruppe mit der göttlichen Gelegenheit, in Seiner Gegenwart zu singen. Einige Devotees fassten ihre Erfahrungen in diesen Worten zusammen: „Wir erlebten, wie Singen und Dienen zusammengingen, wie einer den anderen unterstützte, um uns in die Einheit zu führen. Das Singen während der Arbeit in der Küche lehrte uns, alle Aktivitäten Gott zu weihen und uns Ihm zu überlassen.“



*Seva in der Western Kantine*



*Ausstellung vom Sai Kunst Festival im Chaitanya Jyothi Museum*

### Sai Medical Camps

Seit 2005 haben kleine Gruppen deutscher Devotees an den Medical Camps in den Nachbarländern an der östlichen Grenze Deutschlands teilgenommen. Diese Länder sind Russland, Bosnien und Polen. Die göttlichen Gelegenheiten des Dienens gaben diesen Devotees praktische Erfahrung in Spiritualität. Zuerst war dies ein innerer Prozess, die Barrieren der Nächstenliebe aufzugeben. Werde ich fähig sein, unter erhöhten Härtebedingungen zu dienen? Wird meine körperliche und seelische Kraft mich hindurchführen? Was wird mit meinen geliebten Menschen passieren, wenn ich die Gefahr eingehe, dem Tod ins Auge zu blicken? Diese im Innern bohrenden Fragen und Unsicherheiten führten die Devotees schließlich in ein Stadium des Vertrauens und der Hingabe zu der Versicherung des Herrn: „Warum sich fürchten, wenn Ich doch hier bin?“

Die Devotees wurden immer mit großer Freude von den ortsansässigen Devotee-Gruppen begrüßt, sobald sie ihre jeweiligen Länder erreichten. Im Fall Russlands war eine Gruppe Devotees ein Jahr zuvor dorthin gefahren, um Vorbereitungen zu treffen, bevor das richtige Camp stattfand. Dieser Vorbereitungsbesuch bewirkte, dass das Medical Camp reibungslos und gut funktionierte.

Ungeachtet des ursprünglichen Zwecks eines Medical Camps, die Notleidenden wirksam medizinisch zu versorgen, war auch Raum für Menschen, die auf andere Weise dienen wollten, wie z.B. durch Renovierungsarbeiten, Reinigung, Küchenarbeit, Unterricht und Spiele für die Kinder oder durch musikalische Beiträge und Freude-Teilen. Auf diese Weise beteiligten sich auch jene, die keine medizinischen Kenntnisse hatten, am „Sai Family Service“.

Das Zusammentreffen der Deutschen mit den russischen Menschen wurde klar als Beitrag eines tiefen persönlichen und nationalen Aussöhnungsprozesses von zwei Völkern erfahren, die sehr im schrecklichen Zweiten Weltkrieg - mit allen Konsequenzen noch für die kommenden Generationen - gelitten hatten. Jeder Einzelne erfuhr, dass die Vergangenheit nur durch Swamis Liebe in Aktion geheilt werden kann; durch: Zusammensein unter Swamis liebevoller Führung, in Eintracht arbeiten, im Einklang singen, den Notleidenden dienen und die Mittel teilen, und sich dazu bekennen, was während der Kriegszeit passierte. Dieses alles gemeinsam zu erleben war die höchste Gnade für die Gruppe.

Ein paar der berührenden Erfahrungen einiger Devotees, die an diesem Medical Camp teilnahmen, mögen helfen, die Tiefe der Liebe zu zeigen, die im selbstlosen Dienen geteilt wurde.



*Sai – der Diener von allen*



## Die Vergangenheit heilen

„Die russischen Patienten waren sehr liebevoll zu uns Deutschen. Manchmal sprachen die alten Menschen über die Ereignisse im Zweiten Weltkrieg. Dann wurde jeder sehr still und wir hatten Tränen in unseren Augen.“



*Mit Freude dienen.*

„Oliver und ich hatten die Aufgabe, so vielen kleinen Kindern und älteren Menschen Ölmassagen zu geben. Auf diesem Weg konnten wir unserer Liebe erlauben, durch unsere Hände zu fließen. Manche kamen zwei- oder dreimal. Jedes Mal, wenn sie kamen, war ihr Lächeln breiter.“

Sehr oft war die Verständigung nur von Herz zu Herz oder mit liebevollem Auge-zu-Auge-Kontakt möglich. Ich glaube, uns wurde die Gnade gegeben, Botschafter für die Heilung alter Wunden zwischen Deutschland und Russland zu werden. Während des Dienens hatte ich oft das Gefühl in einer Kathedrale zu sein, so still und erhaben war der erhebende Dienst an den Patienten.

Tief in meinem Herzen wusste ich sehr gut, dass dieser Dienst ein großes Geschenk von Swami an mich war. Das erfüllte mich mit Dankbarkeit. Einige Male hörte ich den Satz: „Prashanti Nilayam ist hier.“ Und so war es tatsächlich. Swami ist stets da gegenwärtig, wo immer wir Seine Liebe durch selbstloses Dienen teilen.“

„Elisabeth musste die achtzig-jährige Mutter des freiwillig helfenden Autofahrers massieren. Bei einer dieser Fahrten erzählte er uns, dass seine Mutter bis jetzt nicht fähig gewesen war, „den Deutschen“ zu vergeben, weil sie ihren Vater getötet hatten, als sie sechs Jahre alt war. Nun sei er sehr glücklich, weil seine Mutter Frieden gefunden habe und dass wir Freunde seien. Das machte uns sprachlos. Später erzählte Gregory uns, dass er ein Interview mit Swami hatte und eine deutsche und eine russische Gruppe im Raum waren. Baba habe ihnen dabei gesagt, dass es sehr wichtig sei, dass die Russen und die Deutschen zusammenkommen.“

## Nationales Seva-Projekt zu Ehren von Mutter Erde

Der in Deutschland geborene Albert Einstein sagte: „Wenn ich die Bhagavad Gita lese und darüber nachdenke, wie Gott dieses Universum schuf, scheint alles andere so überflüssig.“

In 2005 wurde ein nationales Projekt mit dem Thema „Unser Dienst auf Erden, für die Erde und mit der Erde“ begonnen, um die Beziehung zwischen den fünf Elementen und den fünf Werten herauszuarbeiten. Jede der fünf deutschen Regionen konzentrierte sich auf eines der fünf Elemente und seinen jeweiligen Wert. Viele Studienkreise arbeiteten mit den Elementen und entwickelten verschiedene kreative Ideen oder Seva Projekte.

Regionale und lokale Projekte wurden in die Praxis umgesetzt und vervielfältigt: Abfallbeseitigung, im Freien Beten und Singen für die Elemente und die Erde; Licht-Meditation für die Elemente; Reinigung von speziellen, verunreinigten Plätzen in der Natur und den Städten durch Gebete und Mantra-Rezitation; Dienst in Tierheimen usw.



*Mutter Erde reinigen und erneuern*

Ein junger erwachsener Teilnehmer, der in einem Naturschutzgebiet diente, sagt:

*„Während dieser drei Tage reinigten wir die Böschungen entlang der Kanu-Strecke, die über und über mit Bäumen und Sträuchern bedeckt waren. Es gibt viel Wasser hier und die Natur ist vorwiegend unberührt, trotzdem sind einige Strecken so verunreinigt, als würden sie als Müll-Abladeplätze benutzt. In dem ungefähr 500 Meter langen Gebiet fanden wir zerbrochene Stücke von Tonwaren, Toilettentöpfe, Gummireifen, Glaswolle, Motoren, Eisenstücke, Batterien, Asbestballen, Tische, Ziegelsteine und eine Menge Abfall. Wir fanden es sehr belebend, wenn wir unsere begleitenden Studienkreise mit dem Thema Dienen hatten, stille Sitzungen, um sich mit Swami zu verbinden, und auch Gemeinschaft durch Lieder und Gebete. Während des Dienens erfuhren wir den Geist des Einsseins und der Freude. Einige der Teilnehmer berichteten, dass das Einsammeln des Mülls sich zu einem körperlichen Ausdruck ihrer inneren Reinigung herausstellte.“*

Inspirierende, aufrechte deutsche Jugend

Vor langer Zeit stellte das Heilige Buch der jüdischen und christlichen Religionen die jahrhundertealte Frage nach dem moralischen Problem: Wie kann die Jugend einem Leben in moralischer Rechtschaffenheit treu bleiben? (Psalm 119:9) Diese moralische Einstellung, die ursprüngliche Reinheit der Jugend zu bewahren, ist in unserer heutigen modernen Welt von überragender Bedeutung geworden, welche mit allen Mitteln versucht der Jugend die Reinheit zu rauben, mittels des Missbrauchs der elektronischen Medien-Kommunikation und der weltweiten Vernetzung.

**Aber nach der Teilnahme an der dritten Welt-Jugend-Konferenz unter dem Motto „Vorbildliche Sai Jugend – Botschafter von Sais Liebe“, welche in Prashanti Nilayam vom 26. bis 28. Juli 2007 in Babas Gegenwart stattfand, wurden die 55 deutschen Jungen Erwachsenen, die der Konferenz beiwohnten, mit neuem Weitblick und neuer Kraft erfüllt. Sie glauben, dass es der Jugend tatsächlich möglich ist, ein rechtschaffenes Leben zu führen.**



*Die Prozession der großen Welt-Jugend-Konferenz...*



*...durch das Dorf zum Mandir.*

Im Frühjahr 2007 wurde in Berlin eine europäische Pre-Konferenz für die Jungen Erwachsenen der Zone 7 abgehalten, um sie mit einem umfangreichen praktischen Sadhana Programm auszurüsten.



*Damen-Workshop auf der Pre Konferenz*



*Männer-Workshop auf der Pre Konferenz*

Im deutschen Magazin der Jungen Erwachsenen, der „Blütezeit“ (Nr. 30), beschreibt ein Mitglied des Ausstellungsteams, was mit allen passierte und wie der anfängliche Widerstand gegen das Neun-Punkte-Sadhana-Programm verschwand und er sich unter Swamis liebevoller Führung in Akzeptanz, Gebet, Verzicht und dann positive schrittweise Besserung wandelte.



*Deutsche Devotees singen vor dem Herrn in Prasanthi Nilayam.*



*Der Deutsche Nationale Koordinator der Jungen Erwachsenen M. Seitel richtet sich an die europäischen Jungen Erwachsenen auf der Pre-Welt-Konferenz in Berlin.*



*Die Jugend legt ihr Sadhana als Blütenblätter zu Seinen Göttlichen Lotusfüßen.*

die Zeit beobachten. Oh, ich betete zu Swami, bitte hilf mir, es zu tun! Und Er kam mir zu Hilfe.

„Als ich von dem Sadhana Programm hörte, war meine erste Reaktion: ‚Ich will das nicht praktizieren! Das ist zu schwierig für mich. Das bring ich nie fertig!‘ Dann, während der Pre-Welt-Konferenz in Berlin, führten wir eine Zeremonie durch, bei der jeder Einzelne von uns seine / ihre Form des Sadhanas auf ein Blütenblatt schrieb, das später gemeinsam Swami zu Füßen gelegt wurde. Mit diesen Blättern gelobten wir Swami, diesen gewählten Sadhana Punkt vom Beginn der Konferenz an zu praktizieren. Das war ein ganz besonderer Augenblick für mich. Wenn ich Swami etwas gelobte, würde ich es tatsächlich tun müssen. Nun gab es keinen Ausweg mehr für mich! Ich konnte nicht länger fortlaufen. Er würde mich all

Ich erkannte die Wahrheit in der Erklärung: Wenn du einen Schritt auf Swami zugehst, kommt Er dir 100 Schritte entgegen. Mit Swamis Hilfe ist alles möglich. Er ist der Eine, der denkt, inspiriert und handelt. Es ist ein Segen, Sein Instrument zu werden.“

Heute schaut die vereinigte Deutsche Nation nach vorn in die Zukunft und sucht ihr Vertrauen in ihrer großen Zivilisation. Die deutschen Kinder, Jugendlichen und Jungen Erwachsenen sind mit dem Sai-Geist der selbstlosen Liebe und des selbstlosen Dienens angefüllt. Innerhalb der kurzen Zeit von knapp vier Jahrzehnten gelangten die Lehren von Bhagavan Sri Sathya Sai Baba in die Herzen der Deutschen, die auf der Suche nach einem höheren Ziel im Leben waren.

So wie eine kleine Eichel den mächtigen Eichenbaum in sich trägt, so ließen vor vierzig Jahren ein paar auserwählte Instrumente der Göttlichen Mission den Trompetenschall ertönen, der schon bald dazu führte, dass sich andere Instrumente dem Chor anschlossen, so dass heute die Symphonie von Sai im Land von Beethoven und Bach erklingt und eindrucksvolle Akkorde der Liebe, des Friedens, der Wahrheit, des Rechten Handelns und der Gewaltlosigkeit anschlagen. In den Herzen der Deutschen hallen die Worte eines anderen Deutschen, Immanuel Kant, wieder, der viel früher erkannte: „Das menschliche Herz lehnt es ab, an ein Universum ohne Ziel zu glauben.“ Und das Ziel ist es, dieser zeitlosen Verfügung gerecht zu werden: „Love All-Serve All – Help Ever-Hurt Never“, bedingungslos, freiwillig und beständig.

**- Deutsche Sai Devotees und das H2H Team**



## SEINE JUNGEN – SEINE STIMME

*„Stimme des Herzens“ - Das Schauspiel, das Feuer und Funken versprühte,  
aufgeführt anlässlich der Universitäts-Jahresversammlung 2007*

*An jenem bedeutsamen Abend gab es kein Auge ohne Tränen; es war als ob jemand tief in jedes Herz geblickt und jene feinsten Empfindungen berührt hätte, die im innersten Kern eines jeden ruhen und daher sehr empfindsam sind. Die in ihrem Ausdruck sichtbare Überwältigung drückte all das aus, was sich in ihren Herzen bewegte. Für Tausende, die anlässlich Seines 82. Geburtstages in Prashanti Nilayam zusammen gekommen waren, um sich im Segen Seiner Gegenwart zu sonnen, war es Balsam für die Seele, den der Herr verlieh und den sie im innersten Winkel ihres Wesen für kommende Zeiten aufbewahren würden.*

### Das Außergewöhnliche hervorholen

*„Ich komme seit den letzten 37 Jahren hierher und habe so viele Aufführungen Seiner Studenten erlebt, aber diese war außergewöhnlich. Ich empfand sie als eine spektakuläre neue Richtung. Nie zuvor habe ich etwas Derartiges gesehen...Doch der gloriose Moment dieses Abends war, während ich so emotional mit dem Stück verwickelt war, dass ich weinen musste...und aufgrund meines begünstigten Platzes in einer Reihe mit Swami, blickte ich mit Tränen in den Augen in diesem Augenblick zu Ihm; und was ich da sah, überwältigte mich noch mehr...in Seinen Augen stand auch das Wasser zum Überlaufen...Er war sehr viel tiefer in dieses Stück hineingegangen als ich...“, sagt Isaac Tigret, international anerkannter Business Magnat und Millionär, der zu einem Freund der Menschheit und begeisterten Devotee von Sai wurde.*

Mr. Kishan Singhal, ein namhafter Unternehmer in Kanada, der an jenem Abend auch anwesend war, sagte: „Die Geschichte dieses Stückes war so tiefgründig und echt, dass ich mich nicht zurückhalten konnte. Es war die Dramaturgie eines ‚Stück Lebens‘, in dem ich völlige Parallelen zu mir sehen konnte. Es hat mich so tief beeindruckt, dass ich, wann immer ich daran denke, von Emotionen überschwemmt werde...“

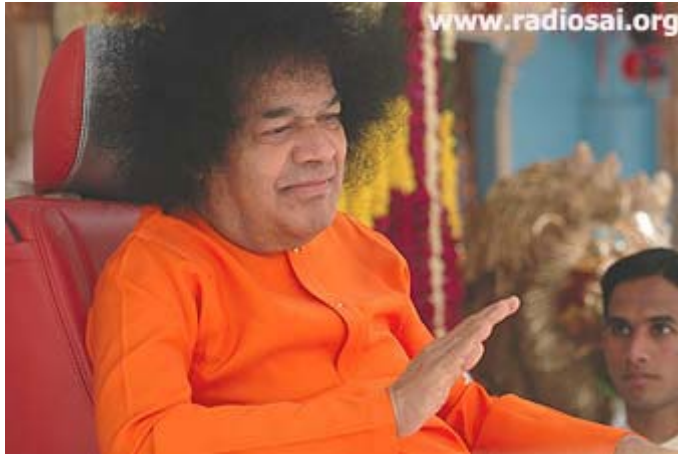
„Dieses Stück kann man mit Worten nicht beschreiben“, sagt Pater Charles Ogada aus Nigeria.

**„Die Himmelpforte schien sich zu öffnen, und ich sah Götter und Halbgötter auf der Bühne agieren. Es war nicht nur ein Schauspielstück, sondern ein Regen Göttlicher Energie.** Wenngleich der Ashram an jenem Abend von Menschen überquoll und ich sehr müde war und nicht recht wusste, ob ich mir das Programm anschauen sollte, sagte die Stimme Swamis in meinem Inneren: ‚Geh hin‘, worauf ich antwortete: ‚Swami, ich werde hingehen, aber bitte gib mir einen guten Platz, von dem ich alles deutlich verfolgen kann‘. Und zu meiner Überraschung bekam ich trotz der zahlreichen Geburtstagsgäste einen günstigen Platz, von dem ich alles gut überblicken konnte. Während des Spieles stiegen Energiewogen in mir auf und erfüllten meinen Körper mit einem sanften Wellengang. Wann immer der Vater des Hauptdarstellers sprach, drängte eine Flut von Tränen in mir auf, die schwer zu beherrschen war. Alles, was ich dazu sagen kann: Dieses Stück anlässlich der Jahresversammlung der Uiversitäten und Schulen hatte die Kraft bis zu jenem innersten Kern unseres Wesens, wo wir Eins sind mit der Liebe, vorzudringen. Einfach ausgedrückt – es lag die Fülle Sais und des Herzens darin.

Es war dann auch keine Überraschung, dass der Göttliche Herr, in Vereinbarung mit Divij, dem Hauptdarsteller im Stück, der wahre Textautor, Regisseur, Produzent, Finanzier und alles andere auch war, dem Stück den

Namen „Hrudayavaani“ gab, was „Stimme des Herzens“ bedeutet. Für Bhagavan sind Seine Jungen Seine Stimme; und wie Er sie als Seine auserwählten Instrumente bei diesem Anlass einsetzte, um gewisse, herausragende Botschaften an Seinem Geburtstag den zahlreich versammelten Devotees einzuprägen, ist eine so offenbarende, wie faszinierende Geschichte.

Wie das Jahresversammlungs-Schauspiel 2007 geboren wurde.



#### Der Herr stimmt freundlich dem Jahresversammlungs-Schauspiel zu.

Gebete. Und nun war der Herr gespannt auf die Geschichte, und auf der Stelle hingen unsere Namen am Reißbrett. Die Schauspiele für die Jahresversammlung behandelten in der Vergangenheit aktuelle soziale Themen, im Gegensatz zu einem mythologischen oder abstrakten Thema, doch gleichzeitig mit inspirierenden Anekdoten aus großen Epen und der Geschichte versetzt.

Während dies der signifikanteste Leitfaktor der sich zu entwickelnden Geschichte war, gab es mehrere, nicht weniger wichtige Aspekte, die sorgfältig zu berücksichtigen waren. Zum Beispiel lässt Swami keine Darstellung negativer Eigenschaften zu. Als Swami einmal vor vielen Jahren zu den Proben eines Stückes kam und sah, wie der Junge, der die Rolle eines ehrgeizigen Musikers spielte, seinem Freund brüllend vermittelte, sein Talent nicht dazu zu nutzen, um Ruhm und Erfolg zu ernten, und dann von der Bühne stürmte, war Er sichtbar unglücklich darüber. **Er sagte: „Meine Jungen, werdet nicht zornig. Nur wenn ihr diese schlechte Eigenschaft in euch tragt, kann sie auch so herauskommen. Ihr solltet sanfter sein.“**

„In Meinen Jungen sollten nicht einmal derartige Gedanken auftauchen.“ - Baba

Dr. Shailesh Srivastava, einer der Hauptkoordinatoren des Stückes, teilt eine weitere aufschlussreiche Episode mit uns. „Wir hatten einen kleinen Sketch für Ihn während des Aufenthaltes in Kodai Kanal vorgeführt. In einer Szene stellten die Studenten Fabrikarbeiter dar, die zum Streik aufriefen. Genau an dieser Stelle griff Swami ein, stoppte die Aufführung und fragte: „Was macht ihr da?“ „Swami, es ist ein Streik“, murmelten die Jungen freundlich. Beunruhigt fragte Er: „Warum Streik?“

Der Herr hatte sich vollkommen in die Handlung des Stückes versetzt. „Swami, es ist ein Drama, und die Handlung verlangt einen Streik“, versuchten die Jungen vorsichtig zu erklären. „Drama? Nicht einmal in einem Drama solltet ihr einen Streik planen, bzw. durchführen.“ Erfinderisch, wie der Geist nun einmal ist, bemühten sich die Jungen erneut, Swami zu überzeugen, dass die Szene in der Fabrik und die Geschichte an sich einen Arbeiterstreik vorsähe.



Sehr betroffen über Sein höchstes Gut... Seine Studenten!

„Die Konzeptualisierung des Stückes begann am 22. Oktober, gleich nach den Dasara Feierlichkeiten“, erinnert sich Mr. Amey Deshpande, ein Forschungsgelehrter, der einer der Hauptkoordinatoren des Stückes war. „Wir waren immer noch nicht sicher, ob dieses Jahr überhaupt ein Stück zur Aufführung kommt; denn im vergangenen Jahr fiel es aufgrund der Einweihung des Sri Sathya Sai Hallenstadiums aus.“

Doch am 26. Oktober waren wir überglücklich; wir bekamen das endgültige „nur zu“ von Swami. Für viele eifrige Schauspieler, die während der Winterferien nach Hause gefahren waren, erfüllte sich die Antwort auf ihre

Doch was Swami daraufhin sagte, war sehr aussagekräftig. **Mit großer Betroffenheit in Seiner Stimme sprach Er: „Seht, meiner Meinung nach sollten derartige Gedanken in unseren Studenten nicht einmal auftauchen...“** In jenen Momenten zeigt Er uns nebenbei, wie Er uns haben möchte.

**„Wenn ihr derartige Gedanken habt, bedeutet das, dass ihr Elemente davon in euch tragt. Und wenn ihr einen Charakter oder eine Szene darstellt, kann davon etwas auf euch übergehen. Es gibt nur wenig Menschen, die fähig sind, Gefühlen und Neigungen Einhalt zu gebieten,“** sagte Er. **Swami ist so überdimensional empfindsam für unser Tun und dafür, wie wir unsere Rolle spielen.**

Und abgesehen davon gibt es viele bedenklich Kriterien, die auch dazu gehören. Wie Amey erklärt: „Die Handlung des Stücks sollte das Interesse der Zuschauer wecken und ihnen Heiterkeit und Hoffnung vermitteln. Lieder und Texte sollten ihre Seelen berühren, denn diese sind ein kraftvolleres Medium als Dialoge; gegen Ende sollte ein Tanz Farbe und Lebendigkeit in die Geschichte hinein bringen; und noch wesentlicher sind ausdrucksstarke Charaktere, die die Creme von Bhagavans Botschaft freimütig und klar offenbaren. Natürlich gibt es noch viele andere Aspekte, die gleichfalls entscheidend sind, auch wenn die Details nicht immer gleich erkennbar sind, wie die Zusammensetzung, Kostüme, Aufnahmen, etc. Mit diesem Hintergrund also mussten wir einen Sketch über eine inspirierende und transformierende Geschichte erarbeiten, die Swamis Heiligem Namen und Seiner Vision Ehre macht.

„Dank Seiner Gnade haben wir zwei Themen erarbeitet, so dass Er eines davon auswählen konnte; und Swami mochte das Erste von beiden. Und dieses von Bhagavan ausgewählte Stück beinhaltete auch noch die Nebeneinanderstellung zweier berührender Geschichten – eine aus dem wahren Leben und die andere aus einer berühmten Fabel. Die aus dem ‚wahren Leben‘ war tatsächlich die Geschichte von Pradeep, die in dieser inspirierenden Zeitschrift Heart2Heart erschienen ist.

#### Die Geschichte, die der Herr ausgewählt hat

Um das Erinnerungsvermögen der Leser aufzufrischen: Die Geschichte von Pradeep wurde unter der Rubrik „Heilende Berührung“ in der November 2005 Ausgabe veröffentlicht. Pradeep ist der Sohn eines armen Bauern aus Orissa, der davon träumte, Arzt zu werden. Kurz zusammengefasst: Obwohl Pradeep in eine große Familie von Analphabeten in einer ländlichen Gegend bei Orissa hinein geboren wurde, wollte er studieren und erreichte die 12. Klasse. Sein Vater hat all seinen hart erarbeiteten Lohn in sein Studium investiert, obgleich er ihn lieber bei der Feldarbeit gehabt hätte. Später als Pradeep auf seinem Wunsch Medizin zu studieren bestand, gab sein Vater nach vielem Widerstreben nach. Die tragischste Nachricht in ihrem Leben kam aber, als Pradeep sich einem Gesundheitscheck unterziehen musste, der für die Aufnahme zum Medizinstudium unumgänglich war. Hierbei wurde entdeckt, dass Pradeep ein ernsthaftes Herzleiden hatte, mit dem er für das Medizinstudium nicht aufgenommen werden konnte; es sei denn, eine Operation würde seine Gesundheit wiederherstellen.



**Pradeep - Seine wahre Lebensgeschichte war die Inspiration, auf der das Stück von 2007 basiert.**

Die Familie war völlig niedergeschlagen und Pradeeps Träume wurden mit einem Schlag zu Staub. Für die Familie galt es jetzt der kritischsten Tatsache Priorität zu geben: sein Leben zu retten; doch der Vater fühlte sich der erforderlichen, astronomischen Summe für die Operation vollkommen hilflos gegenüber, da diese jenseits seiner Möglichkeiten war. Und gerade zu dieser Zeit hörten sie von Bhagavans Krankenhaus in Whitefield und bald danach war Pradeep vollkommen geheilt, ohne eine einzige Rupie auszugeben. Einen Monat danach erschien diese Geschichte bereits in Heart2Heart unter der Rubrik „Heilende Berührung“.

**Und ist es nicht bemerkenswert? Ein Arzt aus Australien, der diesen Bericht las, war so bewegt, dass er beschloss, Pradeep die gesamte medizinische Ausbildung zu sponsern. Während seines folgenden Besuchs in Indien erkundigte sich dieser freundliche Sai Devotee in unserer Radio Sai Niederlassung nach der Adresse dieses jungen Studenten. Er fuhr nach Orissa, um Pradeep zu treffen und das Nötigste zu veranlassen. Der Protagonist dieses Stückes, anlässlich der Jahresversammlung 2007, war in der Tat ein Ebenbild Pradeeps.**

„Außer dieser wahren Geschichte“ fährt Amey fort „ist die andere populäre Legende, auf der das Stück basiert, die des ehrgeizigen Sohnes eines Rabbis, der mit seinem Vater vehement argumentiert, weil er sich gegen den Familien Traditions-Beruf entscheidet und daraufhin in einem Wutanfall das Haus verlässt. Viele Jahre später, als er alles verloren hatte, kehrte er reumütig nach Hause zurück, um dann herauszufinden, dass sein Vater nicht mehr lebt. Verzweifelt sehnt er sich danach, seinen Vater irgendwie wissen lassen zu können, dass er ein total anderer Mensch geworden sei.“

Die Leute im Dorf raten ihm über den Gipfel eines Berges zu gehen, wo ein Stein mit vielen Löchern existiert. Man glaubte, dass jedes dort niedergeschriebene Gebet Gott übermittelt würde. Der Sohn schreibt einen Brief, in dem er um Vergebung bittet und fleht Gott an, seinen Vater wissen zu lassen, dass er wirklich transformiert ist. Gerade als er seinen Brief in eine der Felsspalten steckt, fällt ein anderer Brief von oben herunter. Als er jenen Brief aufhebt, ist dieser zu seinem unfassbaren Erstaunen der Brief seines Vaters an Gott; der Vater bittet Gott, seinem Sohn zu vergeben und auf sein Wohlergehen zu schauen. Der Sohn ist überwältigt von der bedingungslosen Liebe seines Vaters.

Wir haben diese berühmte Fabelgeschichte mit der wahren von Pradeep verwoben, um eine einfache und doch bewegende Handlung gedanklich zu erarbeiten, durchtränkt mit der Philosophie Sais über Bildung, Gesundheitsfürsorge und selbstloses Dienen.

[Die Absicht dieser Geschichte: jeden im Publikum zu berühren](#)

Fast jeder im Publikum konnte zu der einen oder anderen Charakterrolle eine persönliche Beziehung herstellen, und das ist einer der Hauptgründe, warum es die Menschen so gewaltigen beeindruckt hat. Einer der Hauptdarsteller, Mr. Ranjan Sharma erinnert sich: „Eines Abends nach den Routine Proben, zu denen Bhagavan erschienen war, saß ich im Jeep, um zum Mandir zurückzufahren; da erschien eine Person, die sagte: „Sir, das ist meine Geschichte...Bitte hören Sie mich an, das ist wirklich meine Geschichte.“ Leider konnte ich mich nicht mit ihm unterhalten.“ Die Geschichte dieses Stücks für die Jahresversammlung 2007 war so echt...

[‘Hrudayavaani’ – Die Stimme des Herzens](#)

Als sich der Vorhang am Abend des 22. Novembers unter stürmischem Applaus hob, stahl „Hrudayavaani“ jedermanns Herz mit einem übersprühenden Tanz; oben auf der Leinwand stand auf einem Transparent:

**„Vidya Mandir Junior College – Abschiedsveranstaltung“.**

Mr. Vishwanath Verma, der Rektor des Colleges, kam auf die Bühne und gratulierte den Studenten für ihre glänzende Vorführung und mit leidenschaftlichem Eifer inspirierte er sie, mutig und fleißig zu sein und große Ziele zu träumen. Zum Abschluss überreichte er den höchsten „Studenten Award“ (Preis) Mr. Sudhir für seine herausragenden Bestleistungen im akademischen Bereich, wie auch sonst. Sudhir ist hingerissen. Bescheiden nimmt er den Award entgegen und sagt: „Ich habe erhebende Geschichten über Gurus in alten Zeiten gelesen, aber heute habe ich Einen gesehen. Sir, Sie sind mein Vorbild.“ Und dann vertraut er den anderen seinen Traum an. „Sir, ich möchte Arzt werden und in das Lächeln auf dem Gesicht eines geheilten Patienten schauen“...Der Rektor ist berührt und wünscht ihm alles Gute. Dann tritt ein alter Mann ein und Sudhir stellt ihn Mr. Verma als seinen Vater, Mr. Purushottam, vor; Mr. Verma ist erfreut, Sudhirs Eltern zu sehen und beginnt sehr lobend über seinen Sohn zu sprechen, über seine Träume und Fähigkeiten, aber Mr. Purushottam ist nicht beeindruckt, er scheint eher besorgt.





**Sudhir wird vom Rektor Sri Vishwanath Verma mit dem Studenten-Preis für Bestleistungen ausgezeichnet.**



**Sudhir stellt seinem Rektor seinen Vater, Sri Purushottam, einen armen Postangestellten, vor.**

### Der Traum eines armen Mannes zerplatzt

In der folgenden Szene ist Sudhir aufgewühlt, was die Erfüllung seiner Träume betrifft und teilt seine Vision vom ‚Dr. Sudhir‘ seinem Vater mit. Doch die Antwort seines Vaters schockiert ihn. „Gib deine Träume Arzt zu werden auf! Träume zu verfolgen ist ein Privileg der Reichen, nicht für den Sohn eines Postangestellten“. Sudhir ist bestürzt, niedergeschlagen und weint. Sein Vater offenbart ihm dann: „Heute stand ich bettelnd vor den Schicksalstoren deines Lebens...du hast ein Loch im Herzen.“ Er erzählt, wie er sich sein ganzes Leben geplagt hat, um Sudhir zu retten, aber diese Tatsache immer für sich behalten hatte. Das einzige, was ihm jetzt noch zu sagen bleibt: „Geld, 400.000 Rupien genauer gesagt – eine Summe, mit der dein Leben zu kaufen wäre.“ Sudhir, der sich schnell vom Schock erholt und die Notlage seines Vaters erkennt, beginnt ihn zu trösten. Er versucht ihm Mut zu machen: „Vater, alles, was wir brauchen, ist nicht Geld, sondern Glauben“, sagt er und fährt fort „und den haben wir.“ Daraufhin erzählt er die Geschichte des Heiligen Sri Bhadrachala Ramdas.



**Sudhir teilt seinem Vater seinen lang gehegten Traum mit, Arzt zu werden.**



**Purushottam leidet, während er seinem Sohn das 18 Jahre gehütete Geheimnis offenbart.**

## Glaube an Gott flößt Mut ein

Die dritte Szene ist ein Rückblick in die Zeit von König Tanesha und öffnet den Blick in seine königlichen Gemächer. Seiner Hoheit wird der festgenommene ‚schuldige‘ Ramdas vorgeführt. „Ich habe vernommen, dass du Steuergelder unterschlagen hast, um einen Tempel zu bauen. Was hast du dazu zu sagen?“ herrschte der König ihn an, während seine Minister den frommen Heiligen verhöhnen. „Alles, was ich weiß, ist, dass ich mich für den Einen, der allen ein Dach über dem Kopf verschafft, um eine Hütte gekümmert habe...wenn Steuern zum Errichten von Forts, Zitadellen und Gruften verwendet werden können, warum nicht für einen Tempel für den Ewigen Kaiser?“ erklärt Ramdas. Tanesha ist jetzt noch mehr in Rage und befiehlt, dass der fromme Steuereinnahmer harten Folterungen unterzogen werden muss, bis er um Vergebung fleht. Der makellose Heilige beginnt seinen Herrn Rama anzuflehen, dass er ihm zur Hilfe kommen möge und bricht in einen seelenvollen Gesang aus.



**Am Hofe des Tanesha - dem Sultan von Golconda**



**Ramadas – der große Devotee von Lord Rama**

Die folgende Szene zeigt ihn im Kerker, wo er gefoltert wird und ihm von den Gefängniswärtern verdorbene Chapatis zum Essen angeboten werden. Aber bevor er die vergammelte Nahrung in seinen Mund führt, sieht man unter tosendem Applaus im hinteren Teil der Leinwand in einer anderen Dimension Lord Rama und Lakshmana erscheinen, die ihren lieben Devotee segnen, was diesem aber nicht bewusst ist. Als Ramdas die Nahrung dann im Mund hat, singt er, von deren Süße überwältigt, spontan zum Lobe Gottes: „Lieber Herr, es gibt auf dieser Welt keinen süßeren Nektar als Deinen Göttlichen Namen.“ Die Gefängniswärter sind entzückt von dieser melodiosen Stimme und erhebende Gefühle steigen in ihnen auf; sie beginnen buchstäblich zu dieser Melodie zu tanzen!



**Lord Rama mit Lakshmana segnet Ramadas im Gefängnis.**



**Ramdas besingt erhehend den Glanz des Namens Ramas, sogar unter schwierigsten Umständen.**

## Der Herr rettet jene, die bei Ihm Zuflucht suchen

Und sofort danach erscheint Tanesha im Kerker und fordert Ramdas zum letzten Mal auf, seinen Fehler zuzugeben und um Verzeihung zu bitten oder den vollen, ausgegebenen Betrag zurückzuzahlen. Der bescheidene Heilige gesteht, dass er über keine geldlichen Mittel verfüge, um dem König irgendeinen Betrag zahlen zu können und ruft laut nach seinem Herrn Rama: „Oh Rama, du musst dem König den Betrag zahlen, da ich alles für dich ausgegeben habe...“ Der König ist empört und geht beleidigt davon.



**Der Sultan warnt Ramdas sich zu bessern, andernfalls...**



**Ramdas drückt seine totale Hingabe an Lord Rama aus...**

Er zieht sich in seine Gemächer zurück und geht zu Bett; doch sein Geist ist unruhig und er murmelt verzweifelt: „Allah...“ und nie zuvor geschah es, dass in seine privaten Gemächter unbekannte Individuen eintraten, zwei gutaussehende, einfach gekleidete Wesen. Der König ist schockiert. Die beiden stellen sich selbst als Ramanna und Lakshmana vor, Diener des Dieners des Herrn, den er eingekerkert hat. Tanesha lachte laut heraus und sagt: „Dieser miserable Kriminelle muss bestraft werden.“ Lakshmana ist sofort zornig, doch Ramanna wirkt beruhigend auf ihn ein, bietet dann dem König einen Sack voller Goldmünzen an und sagt: „Ich bin gekommen, um den gesamten Betrag zuzüglich der Zinsen zu begleichen; zähle dein Geld, oh König.“ Der Muslim fragt sich, wie es Ramdas möglich war, einen derart hohen Betrag aufzubringen. „Ich schulde ihm weit mehr als dies“, sagt Ramanna als Er zu Seinem Bruder sieht und fordert dann vom König: „Jetzt, da der Betrag ausgeglichen ist, lass Ramdas bitte frei.“



**Der Sultan ist schockiert, als er zwei Eindringlinge in seinem Privatgemach entdeckt.**



**Ramanna und Lakshmana sind gekommen, um dem Sultan die Schulden ihres Devotees zu bezahlen.**

Als der Vorhang sich für das nächste Bild hebt, steht wieder Sudhir mit seinem Vater auf der Bühne. „Vater, der Herr Selbst hat Ramdas gerettet. Wenn die Absichten rein sind, bin ich sicher, dass er sich darum kümmern wird...“ Sudhir bemüht sich, seines Vaters Stimmung aufzumuntern. Purushottam betrachtet bewegt diese edlen Tugenden seines Sohnes und stöhnt bitterlich: „Oh Herr, warum willst Du mir so ein wertvolles Kind nehmen?“

Du versprachst, dass Du die Sorge übernimmst, wo immer wir sind, wie immer es uns geht...ich flehe Dich an, komm zu unserer Rettung!" In diesem Augenblick ertönen von weitem die Klänge eines Bhajans, der bald deutlicher hörbar wird. „*Rama Anaraada...*“ was bedeutet: „Ruf nach Rama nur einmal und jedes Problem wird ausgemerzt sein...“ Eine weiß gekleidete Gruppe von Menschen ziehen voller Enthusiasmus Bhajans singend an Sudhirs Haus vorbei.



**Purushottam ist sehr erfreut über den Glauben und die Hingabe seines Sohnes an Gott.**



**Und hier kommen die Göttlichen Boten, die Vorboten der Hoffnung für Purushottam und Sudhir.**

In der nächsten Minute treten zwei weiß gekleidete Jugendliche in ihr Haus, bieten ihre Grüße dar und offenbaren dann, dass sie von Bhagavan Sri Sathya Sai Baba Prasadam für sie gebracht hätten. Sie sagen: „Wir sind Studenten von Babas Universität...Er hat uns beauftragt, in die Dörfer zu gehen und selbstlosen Dienst zu leisten. Heute haben wir einen der besten Ärzte dabei, um eine Voruntersuchung anzubieten.“ Purushottam zeigt gleich Interesse, zögert jedoch andererseits wegen der Kosten. Die Jugendlichen klären ihn auf, dass Baba wunderbare Tempel der Heilung gebaut hat, wo sie nicht einen einzigen Pfennig bezahlen müssen. Purushottam ist von diesem plötzlichen Gnadenerguss überwältigt. Ergriffen von Seinem Mitgefühl sagt er: „Oh Rama! Damals kamst du



**Purushottam drückt seine Dankbarkeit über die Gabe des Grama Seva Prasad aus.**



**... und auch für das Geschenk, ein neues Leben erwarten zu dürfen – da sein Sohn Sudhir bald in Babas Krankenhaus aufgenommen würde.**

zur Rettung Deines großen Devotee Ramdas und heute linderst Du das Leiden eines einfachen Postmannes!"

### Die Aufnahme in den Tempel der Heilung

In dieser Szene ist die Bühne leer, nur an der großen, weißen Leinwand läuft ein Video. Man sieht Sudhir und seinen Vater auf der verfallenen Dorfstrasse laufen, in einen Bus einsteigen und diesen wieder vor dem Super

Specialty Hospital verlassen. Sudhir ist überwältigt beim Anblick dieses imposanten Gebäudes. Er wird von den Sevadals in der Eingangshalle des Krankenhauses willkommen geheißen. Und jetzt ist er mit Ehrfurcht erfüllt. Die heitere Stille dieser Umgebung berührt ihn tief. Später wird er von einem Arzt untersucht, unterzieht sich Tests, wird dann für die Chirurgiestation zugelassen und zum Operationsaal gefahren. Während sein Vater besorgt außerhalb des Komplexes wartet, sieht er ein Bild von Swami an der Wand und schüttet ihm sein Herz unter Tränen aus. Nach Vollendung der Operation befindet sich Sudhir auf der Intensivstation. Die Pflege und die Versorgung der Krankenschwestern bewegen ihn. Er ist absolut entspannt und ein sanftes Lächeln umspielt seine Lippen. Sein lieber Vater füttert ihn mit seinen eigenen Händen, und die Ärzte kommen und erkundigen sich nach seinem Befinden. Und dann wird Sudhir, dessen Zustand ziemlich stabil ist, noch für einige zusätzliche Ruhetage auf die Allgemein-Station verlegt. Er strahlt tiefe Freude und Zufriedenheit aus.



**Sudhir während seiner Genesung im SSSIHMS Krankenhaus.**



**Beide, Vater und Sohn, drücken ihre Dankbarkeit aus.**

Als die Bühne wieder beleuchtet ist, liegt Sudhir auf der kardiologischen Abteilung, als zwei Herren in Radio Sai T-Shirts eintreten. Sie holen beim anwesenden Arzt die Erlaubnis ein, den Patienten interviewen zu dürfen. Danach gehen sie zu Sudhir ans Bett und stellen sich als Mitglieder des Radio Sai Teams vor. Sie unterhalten sich freundlich mit Sudhir und sind sehr erpicht darauf, mehr über seine Geschichte zu erfahren. Sudhir ist in der Tat noch begeisterter als sie, seine traumhafte Erfahrung mit ihnen teilen zu dürfen und erzählt alles, was bis dahin geschehen ist.



**Und hier kommt das Team der ‚Liebe auf digitaler Dimension‘- die Radio Sai Team Mitglieder.**



**Sie machen Sudhir Hoffnung und hören seiner Geschichte zu, damit sie diese an die Welt weitergeben können.**

[Heimwehkranken Kraniche kehren in ihr Nest zurück](#)

Die jetzige Szene zeigt ein komplett anderes Bild – ein Amtszimmer in den USA. Zwei nicht-ansässige indische Ärzte sind in einem Gespräch; einer von ihnen scheint in Sorgen versunken zu sein. Der andere möchte ihn zum Reden bewegen und sagt: „Weißt du, Guna, in den letzten Wochen bemühe ich mich, die Seele zu erforschen“

und jedes Mal tappe ich im Dunkeln.“ Dr. Guna erzählt ihm daraufhin, wie wohl er sich vor kurzem gefühlt hat, als er mit seinen Eltern sprach, und sagt: „Heute geht es mir so, als ob ich meine Träume weiterspinn; das Alter holt meine Eltern ein. Sie brauchen mich jetzt...“ Dann spricht er offen aus: „Ashutosh, ich kehre morgen nach Hause zurück – für immer.“ Dr. Ashutosh ist schockiert und sagt: „Guna, ist das ein Scherz?“ Doch Guna bleibt ernst und Ashutosh ist verblüfft. Er sagt zu ihm, das sei das Verrückteste, was er tun könne, wo seine Karriere in den US auf dem Höhepunkt sei. Aber Guna erklärt: „Meine Eltern haben mir das Leben geschenkt; kann ich sie jetzt einfach ihrem Schicksal überlassen? Nein:..Ashutosh, sie sind alles für mich...und offen gesagt, ich opfere nichts.“ Dann verabschiedet er sich von ihm und wünscht ihm viel Glück.



**Ashutosh ist von Qual gepeinigt .**



**Sein bester Freund, Gunaranjan, geht für immer fort.**

Ashutosh ist jetzt geistig völlig aufgewühlt. Erinnerungen an seine Eltern blitzen in ihm auf...er greift nach dem Telefon und versucht sie anzurufen, doch die Telefonnummer ist unerreichbar. Aufs Sofa sinkend schaut er seine Gefühle an und bricht plötzlich zusammen: „Als mein Vater mir sagte, dass er mich vermissen würde, antwortete ich ihm, er solle nicht sentimental werden...Oh Vater, ich habe deine Liebe nie verstanden...und Mutter, mit deinen Augen voller Tränen hattest du mich auswandern sehen...hast nie ein Wort gesagt, um mich nicht zu verletzen...ich vermisse euch beide so sehr...“ Ashutosh weint bitterlich. Nach einigen Minuten, als er aufhört zu weinen, dreht er im Zustand der Verweilung das Radio an, zappt einige Sender durch und hört plötzlich die kraftvolle Stimme Swamis:

**„Mutter und Mutterland stehen sogar noch über dem Himmel. Man muss seine Eltern lieben und ihnen gegenüber immer dankbar sein...“**

Diese Worte treffen ihn wie ein Donnerblitz. Er springt vom Stuhl auf, neu belebt und gestärkt.



**Ich habe meine Eltern missverstanden...**



**Oh Gott! Was für ein undankbarer Sohn bin ich gewesen!**

## Radio Sai: Das Medium ist die Botschaft

Als der Vorhang sich noch einmal hebt, ist Sudhir wieder zuhause, er freut sich und singt fröhlich, dem Herrn dankend. Aber Purushottam beschwert sich: „Ich habe als Vater versagt, Sudhir...“. Der Sohn ist bestürzt, doch der Vater fährt fort: „Als du Kind warst und bei deinen ersten Schritten meine Hand hieltest, habe ich mir versprochen, dass du nicht ein Leben wie ich haben sollst, in Armut dahin schmachmend. Aber leider...“ Purushottams Traurigkeit ist schwer und hartnäckig, und Sudhir ist hilflos. Er hält die Hände seines Vaters fest zusammen. In diesem Augenblick klopft es an der Tür und Dr. Ashutosh tritt hinein. Er fragt Vater und Sohn, ob sie Purushottam und Sudhir seien, und als diese mit „Ja“ antworteten, gibt er zu erkennen, dass er über Radio Sai von ihnen erfahren habe. Dann offenbart er mehr und sagt: „Ich war von Sudhirs Geschichte tief berührt. Ich möchte, dass er Arzt wird...wenn ihr erlaubt, will ich für die gesamte medizinische Ausbildung von Sudhir aufkommen.“ Das Vater-Sohn Duo ist verblüfft. Purushottam platzt heraus „Ist Baba durch Sie in menschlicher Gestalt gekommen! Oder ist das eine Erfindung meiner Vorstellungskraft?“ Er kann es nicht glauben und stellt weitere, sondierende Fragen: „Wer sind Sie? Und woher kommen Sie?“



**Es kommt Hilfe für Sudhir. Ashutosh in der Anandgram Wohnung von Sudhir.**



**Purushottam kann es einfach nicht glauben, dass sein Sohn jetzt wirklich Arzt werden wird.**

Ashutosh kärt dann Purushottam auf, dass er in den USA praktizierender Arzt sei und, als er die Geschichte seines Sohnes hörte, das Empfinden hatte, Sudhir würde nach ihm rufen.“ Purushottam findet keine Worte mehr, um seine Gefühle auszudrücken und sagt endlich: „Sie sind ein Engel von einem Sohn...Gesegnet seien Ihre Eltern, ein Kind wie Sie zu haben. Sie müssen so stolz auf Sie sein...“ An diesem Punkt schneidet Ashutosh ihm unwirsch das Wort ab. „Bitte, sagen Sie das nicht. Keine Eltern würden einen so undankbaren Sohn haben wollen wie mich...Ich hätte beinahe nicht wahrgenommen, dass die von mir verfolgten Träume nur Trugbilder waren. Und dann kam eines Tages der Ruf. Jene Stimme befahl mir, aufzuwachen und meine Pflichten zu erkennen. Ich forschte nach meinen Eltern, doch ergebnislos. Ich erkundigte mich nach ihrem Aufenthaltsort in jedem Winkel, in jeder Ecke von Shripuram. Ich denke, ich habe sie für immer verloren.“

Als Purushottam das Wort „Shripuram“ hört, erinnert er sich sofort an etwas. Er geht nach oben zum Schrein seines Hauses, nimmt einen Brief heraus und gibt ihn Ashutosh mit den Worten: „Dieser gehört dir...als Sudhir im Krankenhaus lag, ging ich an einem Tag zum Darshan und an jenem Abend kam Baba persönlich auf mich zu und überreichte mir diesen Brief und Er sagte: „Aye Postman, Shripuram Doctor ko deliver karo“ (Hey Postmann, gib diesen dem Shripuram Arzt). Ich forschte mühsam nach der Person, die auf diese Beschreibung passte, aber jetzt meine ich den richtigen Adressaten gefunden zu haben...“ Als Ashutosh den Brief öffnet, rollen Tränen seine Wangen herunter. „Oh, mein Gott“, weint er. Das ist meines Vaters Brief an Baba. In dem er für mein Wohlergehen betet. Obwohl ich sie verlassen habe, haben meine Eltern mir nur Segen gewünscht. Oh Gott! Was habe ich getan? Was für ein erbärmlicher, undankbarer Sohn bin ich gewesen!“



„Das ist die Handschrift meines Vaters.“ -  
Ashutosh



„Ob ich jemals meinen Vater wiederfinden  
werde?“

Zufall: Ein Wunder - wo Gott wählt, anonym zu bleiben

Genau in diesem Moment tritt Mr. Vishwanath Verma, der Leiter des Colleges, in Sudhirs Haus ein. Als Ashutosh ihn sieht, rennt er auf ihn zu, umarmt ihn fest und weint laut: „Oh Vater! Bitte vergib mir!“ (**Swamis Augen sind voller Aufmerksamkeit auf diesen Moment gerichtet...Sein ganzes Wesen ist überwältigt vor Ergriffenheit.**) Mr. Verma tröstet seinen Sohn mit den Worte: „Vergangenheit ist vergangen...Ich habe erkannt, dass alles was im Leben geschieht, durch eine weißelnde, ungesehene Hand in ein Bild der Perfektion geformt wird. **Verneigen wir uns vor Seiner Majestät.**“



Vater und Sohn treffen sich – Oh, Herr! Es ist alles  
Deine Gnade!



„Ich werde dich nie wieder  
verlassen!“

Dann verneigen sich alle Darsteller im Stück in Dankbarkeit vor ihrem Geliebten Herrn, und während Purushottam sagt: „Oh, Göttlicher Regisseur, wie herrlich hast Du unsere Geschichten geschrieben! Wie wundervoll hast Du die Fäden in der Hand gehalten und alle zusammengeführt. Können wir jemals Dein Göttliches Spiel (Leelas) ergründen?“ Sudhir tritt vor und vermittelt: „Oh Du *Sutradhari* (der unsichtbare Drahtzieher)! Du hast uns an den Händen gehalten und uns jeden Schritt des Weges geführt.“ Zum Schluss drückt Ashutosh aus tiefster Seele aus: „Oh *Hridayavasi* (Bewohner unserer Herzen), alle Herzen schlagen vereint in Liebe, Dankbarkeit und Hinagbe zu Dir.“





**Oh Herr! Du bist der Meister  
Puppenspieler.**



**„Unsere Existenz verdanken wir Dir!“**

Das Stück endet in einem Schlusslied, und alle Darsteller treten in aufeinander abgestimmten Gruppen auf die Bühne und singen zum Jubel Seiner Liebe und Seiner Güte und formen sich zu einem wunderschönen Bild. **Der Liebende Herr möchte dann sehnsüchtig auf die Bühne kommen und als Er sich in Bewegung setzt, steht einer der an Seiner Seite sitzenden Würdenträger unaufgefordert auf, und sagt mit Tränen in den Augen: „Swami! Dieses Stück ist so beseelend; mein Herz ist tief berührt“. Swami, der auch sehr bewegt ist, hält liebevoll seine Hände für einige Zeit und bewegt sich dann weiter.** Mr. Gokul Das, Geschäftsmann und eifriger Devotee aus Mumbai, der ebenfalls von der Geschichte und Seiner bewegenden Mission sehr berührt ist, steht als nächster auf und möchte Swami fast umarmen. Swami ist jetzt dabei auf die Bühne zu gehen, da fällt Mr. Ramana Rao, ein langjähriger hingebungsvoller Devotee, zu Seinen Füßen nieder und sagt: „Ich habe nie zuvor so ein Stück wie dieses gesehen...es war eine aus tiefster Seele, herrliche schauspielerische Leistung.“



**Der Herr, hoch erfreut über die Aufführung Seines Eigentums, begibt sich dann mitten unter sie auf die Bühne und tauscht sich mit ihnen aus. Er schenkt ihnen die wertvolle Möglichkeit, sich mit Ihm fotografieren zu lassen, segnet sie reichlich und als Er sich dann hinter die Bühne begibt, folgen Ihm alle Jungen.**



Der Herr mit den Auserwählten



Danke, Swami, für diese seltene Gelegenheit.



Das perfekte Bild! "Hrudayavaani" Darsteller mit Ihrem "Hrudayeswara" - November 22, 2007

Hinter dem Vorhang drückt Swami Seine tiefe Zufriedenheit aus: „Ich bin sehr, sehr, sehr glücklich...ihr alle habt eine großartige Arbeit geleistet.“ Dann erlaubt Er ihnen, Seine Füße zu berühren, berührt liebevoll ihre Wangen und als Er sie verlässt, fließt der Pokal der Freude in jedes Jungen Herz vor Segen über. Sie schwimmen buchstäblich im Freudentaumel.



Die unbesungenen Helden



Swami segnet die „Backstage-Jungen“.

Ja, dieser Augenblick wird für alle Teilnehmer ewig lebendig in ihrer Erinnerung bleiben, sie auf ihrem Lebensweg anspornen und anregen. Aber das ist nicht einmal ein Zehntel der Geschichte. So wie für einen Jugendlichen das Diplom zu bekommen und die Zeit, die er mit seinen Mitschülern im Studentenwohnheim verbracht hat – die Abenteuer und Experimente, Übungen und Aufregungen sowie erleuchtende Momente, die sie gemeinsam durchlebt haben - wichtiger sind, als der Augenblick der Urkundenüberreichung; denn für die privilegierten Studenten, die ein Teil des Schauspiels der Jahresversammlung sein durften, waren all die Stunden der Vorbereitungen und der Proben vor der endgültigen Vorführung die innigsten. Weil dies ein Spiel ist, dessen Regisseur der Eine ist, der über die Schicksale aller entscheidet, sei es eine Biene, ein Büffel oder ein menschliches Wesen.

#### Der Herr schaut auf unsere Gefühle



**Sudhir (Divij Desai) teilt seine Erfahrungen mit.**

Lied zu singen. Ich bin kein Sänger und im Stück sollte es von Bruder Ravi Kumar gesungen werden (der eine begnadete liebevolle Stimme hat). Aber im Interview Raum forderte Swami mich auf zu singen; ich war verlegen, weil ich diese Tonhöhe nie erreichen konnte. Daher pflegte ich zu sagen: „Swami, diese beiden Zeilen sind sehr hoch, es mag sein, dass ich das nicht erreiche...“ Aber Swami pflegte mich zu unterbrechen: „Vergiß das Ganze, sing einfach!“ Und ich tat es, so gut ich konnte.“

**Erst später erkannte ich, dass Swami sich nicht um mein Singen Gedanken machte; Er schaute eigentlich auf die Empfindung, die das Lied ausdrückt. Er wollte, dass ich jene Empfindung aufnehme und integriere und eins mit jener Empfindung werde. Das war ein Ablauf, bei dem ich fühlte, dass bei jeder unserer Handlungen, sei es in einem Stück oder im wirklichen Leben Swami auf unsere Absicht schaut. Er ist nur an den Empfindungen unseres Herzens interessiert, anstatt an dem Ergebnis.“**

Und dies ist die Erfahrung von Dr. Shailesh Srivastava gewesen, der nun seit über fünfzehn Jahren der Musik Intendant für die Aufführungen anlässlich der Jahresversammlung ist. „Für alle von uns“, sagt er, „schafft die begleitende Musik die Stimmung, wenn ein Lied gesungen, oder ein Dialog gesprochen wird in dem Stück, und alles andere hängt so sehr von dem Eintauchen in die Emotion der Szene ab; aber Swami ist in dem Moment, wenn der Dialog gesprochen wird, völlig in der Szene. Ebenso wie das Wort und seine Bedeutung tief innerlich miteinander verbunden sind; für Gott ist das Wort, in dem Augenblick, da es ausgesprochen ist, schon bei Ihm. Er braucht keine Hintergrundmusik oder zusätzliche Begleiterscheinungen, um es zu empfinden.“



**Dr. Shailesh Shrivastava – der langjährige Musik Director der Schauspiele für die Jahresversammlung.**

Wir können uns einen Devotee nicht vorstellen, der weint und sagt: „Oh Herr! Bitte komm und rette mich!“ und dem Gott antwortet: „Wo bleibt die untermahlende Hintergrundmusik? Ich kann die Empfindung deines Gebetes

nicht erfassen!“ Denn für Gott ist die aufrichtige Empfindung hinter dem Wort selbst genug. Und ich habe diese bei vielen Anlässen beobachtet.

**Es gab Zeiten, da meinten wir, eine Hintergrundmusik zu brauchen, doch wenn Er zu den Proben kam, will Er nur den Dialogen zuhören. Die Hintergrundmusik und andere Verzierungen sind nur um des Publikums willen; denn wir Menschenwesen brauchen alle möglichen zusätzlichen Begleiterscheinungen, um eine Szene zu empfinden.**

#### Erinnerungen an Swamis dramatische Regieführungen

„Ich erinnere mich an eine bedeutsame Theaterprobe vor vielen Jahren. Wir befanden uns in der Vertiefung vor der Bühne und spielten Hintergrundmusik. Swami saß in der ersten Reihe des Auditoriums und beobachtete das Spiel. Wir konnten ihn nicht sehen; wir saßen zwar vor ihm, aber mit dem Gesicht zur Bühne. Abrupt hörte das Stück auf und von hinten klopfte mir jemand auf die Schulter. Ich drehte mich um und Swami sagte: „Sanft...spiel die Musik nicht so laut.“ Ich stellte die Musik sofort leiser. Und ich habe derartiges mehrere Male erlebt. Für Swami zählt, was bei den Worten empfunden wird, Wort und Empfindung müssen miteinander übereinstimmen; das ist das Wichtigste, die Melodie und andere Aspekte sind zweitrangig.

Als 1994 die Aufführung über den Heiligen Surdas auf dem Plan stand, und wir im Monat Oktober einige Tage Winterferien hatten, übermittelte Swami aus Brindavan einigen von uns, in Prashanti Nilayam zu bleiben und die Musik für das Stück vorzubereiten. Und sobald Er in der ersten November Woche zurückgekehrt war, rief er uns hinein und wollte die Komposition hören. **Ein Aspekt von Swami, der bemerkenswert ist, Er pflegte die Sänger aufzufordern, dasselbe Lied mehrere Tage wieder und wieder zu singen; doch jedes Mal wenn Er zuhörte, schien es, als ob Er es das erste Mal hörte. Es war der Liedtext und seine Bedeutung, die für ihn von vorrangiger Wichtigkeit waren. Die Melodie, falls sie den Text nicht seiner Glorie beraubte, war zufriedenstellend.**

**Ich erinnere mich an die Zeit des 'Chal re man' Stücks, 1998. Er fragte mich nach der Bedeutung einiger Zeilen, die ich nicht wusste, worauf Er umgehend äußerte: „Ohne die Bedeutung zu wissen, was versuchst du zu komponieren? Ein Lied ohne Bedeutung ist wie ein Baum ohne Früchte – ohne Nutzen.“ Und später, wann immer Er mich nach den Liedern eines Stückes fragte, sagte Er: „Hast du die Lieder geschrieben? Kannst du mir zeigen, was du geschrieben hast?“ Nie hieß es: „Hast du die Lieder vertont?“ Es gab anfangs einen oder zwei Anlässe, als ich dies nicht verstanden hatte, nahm also das Blatt zur Hand und begann zu lesen. Dann pflegte Er überrascht zu sein. „Warum liest du es, sing es!“ sagte Er. Erst dann begann ich zu begreifen, dass für Swami die Melodie da sein muss, aber die Worte die wichtigste Rolle spielen. Und Er ist der, der die Worte, die Melodien, einfach alles einfließen lässt – aber Er tut das auf Seine eigene Art, durch uns, aber nur wenn wir es ihm tun lassen. Ich kann dir auch erzählen wie.“**

Sieh! Ich habe ihm einfach gesagt ein *Qawwali* zu machen und er hat es getan!" – Baba



Die stolze Mutter...

„In der Zeit der Sommerferien 1990 hielt sich Swami in Brindavan auf. Ich befand mich ganz allein in meinem Zimmer in Ost-Prashanti und eines Tages dachte ich mir: „Warum versuche ich nicht ein *Qawwali* (einen von den Sufis inspirierten Stil zu singen) zu komponieren, obwohl ich keine Vorkenntnisse hatte. Vielleicht bekommen wir eine Gelegenheit, während der Sommer Kurse, die nach dem Ferienende stattfinden, zu singen.“

**Dies war meine Motivation. An jenem Abend begann ich mit dem Schreiben und einer passenden Melodie. Mr. Sai Surendranath, der eben aus Whitefield wegen anstehender Arbeit zurück war, besuchte mich und sagte: „Swami sprach darüber, dass für den Sommer Kurs ein Musikprogramm veranstaltet werden sollte. Er bat mich dir auszurichten, ein *Qawwali* zu vertonen!“ Es traf mich wie ein Blitz aus heiterem Himmel. Swami hatte mich zuvor nie darum gebeten, irgendetwas zu komponieren!“**

Ich war total überrascht! Es schien wie ein Stempel von der Göttlichen Autorität auf meine Arbeit, denn ich hatte gerade mit der Komposition begonnen und offen gesagt, ich hatte eigentlich keine Ahnung, wie ich zu Werke gehen sollte. Aber in dem Augenblick, als der Auftrag von Swami kam, war ich äußerst glücklich! Ich beendete die Arbeit zu meiner Zufriedenheit und fuhr nach Brindavan. Dort hatte ich soeben im grünen Saal des Instituts den ersten Teil des Liedes zwei Sänger gelehrt – Ravi Kumar und Kabir – als Swami dort mit einem Würdenträger eintraf!

**Er wünschte, sich den Stand anzuhören, und nachdem Er diesen kleinen Teil gehört hatte, war er äußerst glücklich. Es war einer der zufriedenstellendsten Momente meines Lebens. Er sah den VIP an und sagte: ‚SehenSie! Ich habe ihm einfach gesagt, ein *Qawwali* zu komponieren und er hat es getan! *Shraddhaavaan labhatey gnanam* (Einer der glaubt, wird sicher Weisheit erlangen)!‘ Also, obwohl Er die ganze Zeit der Handelnde ist, auf diese Weise arbeitet Er durch dich und belohnt dich sogar!“**

Übergib es Ihm

Die Erfahrung von Dileep, einer der Textautoren des jüngsten Stückes für die Jahresversammlung, war ähnlicher Art. „Ich hatte vor 2007 noch nie einen Dialog für irgendeine Szene niedergeschrieben. Was ich früher geschrieben hatte, wurde entweder vernichtet oder in einem derartigen Ausmaß abgeändert, dass nur noch Verben und Substantive und Pronomen übrig blieben“, gesteht Dileep. „Für dieses Stück (2007) sollte ich den Text für die Bhadrachala Ramdas Episode schreiben. Mit Angst und Zittern öffnete ich den Laptop und begann zu tippen. **Bei jedem Wort betete ich zu Ihm, Er möge durch mich schreiben und am Ende von viereinhalb Stunden war die Szene vollendet. Ich las sie gerade noch einmal durch und visualisierte die Handlung. Und ich wurde so überwältigt von Emotionen, dass Tränen aus meinen Augen rannten. Ich war dann doppelt sicher, dass Er es war, der durch mich geschrieben hatte.“**

Als Sai Selbst der Textautor war...



Dr. Siva Sankara Sai, Warden, reminisces on his days as an actor

Während der Herr der unsichtbare Textautor für das jüngste Stück war, gab es in der Vergangenheit Anlässe, da hat Er Selbst buchstäblich das ganze Manuskript geschrieben! Dr. Shiv Shankar Sai, der Heimleiter des Prashanti Nilayam Campus erinnert sich: **„Das Edle des 1985 aufgeführten Stückes ‚Radha Bhakthi‘ war, dass Bhagavan Selbst das Manuskript geschrieben hatte! In meiner Erinnerung ist noch ganz lebendig, wie Swami mir das gesamte Spiel in Telugu im Interview Raum diktierte, drei Stunden am Stück täglich und das in drei Tagen!**

Es war so eine denkwürdige Gelegenheit für mich. Bhagavan erzählte mir auch, dass Er in Seiner frühen Kindheit ein sehr ausführliches Stück über Radhas Leben geschrieben hatte; das Stück trug den Namen 'Radha Bhakti' und zeigte Radhas Hingabe zu Krishna im Detail. Aber da für die Jahresversammlung eine Aufführung nicht länger als circa eine Stunde dauern darf, sagte Er: „Wir werden einen Teil davon nehmen!“ Er selektierte die Teile, diktierte das Manuskript und auch die Texte für die Lieder.

Er lehrte einen Studentensänger, Mr. S. Kumar, sogar die Melodien, die Er Selbst komponiert hatte! Es war eine wundervolle Zeit! Fast eineinhalb Monate pflegte Swami uns täglich rufen zu lassen und verbrachte die Zeit, um mit uns die Dialoge und Lieder zu überarbeiten, indem Er sich auch um die Kostüme kümmerte, als Darsteller agierte, Dialoge lieferte und was sonst nicht noch!“



Sai Krishna mit Seinen Gopalas und Gopikas... „Radha Bhakti“-Aufführung, 1985

Das war Bhagavans Einsatz in dem Schauspiel der Jahresversammlung. Und alles begann eigentlich lange vor 1985. Schon 1961 hatte Swami bei einem Stück Regie geführt; es handelte von dem großen Heiligen Sakkhubai (aus der Maharashtra Region Indiens, in der das heutige Mumbai liegt). Es wurde von den Studenten der *Veda Pathasala* (Vedischer Zweig), die Bildungsinstitution, die Swami in jenen Tagen ins Leben gerufen hatte, um die Lehre und das Verständnis für althergebrachte Vedische Hymnen zu vermitteln.

Dr. Ravi Kumars glückliche Erinnerungen

Eine bemerkenswerte Gelegenheit war auch, als Swami enormes Interesse an dem Stück 1974 zeigte. Dr. Ravi Kumar, jetzt ein Lehrkörper Mitglied und damals Student, lässt seine Erinnerung Revue passieren und erzählt: „In jenen Tagen waren wir Studenten der Sri Sathya Sai Kunst- und Handels-Akademie in Brindavan; denn die

Sri Sathya Sai Universität schlummerte noch im Schoß der Zeit. Wir bekamen wunderbare Gelegenheiten von Swami. An einem Tag erwähnte Er beiläufig: „Ich werde euch viele Gelegenheiten geben. Wir werden ein Stück in Prashanti Nilayam aufführen.“ Zu jener Zeit pflegten wir, wie jedes Jahr, im März den ‚Tag des Instituts‘ zu veranstalten. Und für jenes Jahresprogramm wählte Bhagavan das Stück über ‚Bhaja Govindam‘ aus. Es war ein wunderschönes Stück. Swami wählte alle Darsteller für die verschiedenen Charaktere aus und war vollkommen im Stück involviert! Und als Mrs. S.Subbalaksmi, die sagenhafte Sängerin, zum Darshan kam, bat Er sie sogar, die Lieder zu singen und ließ sie aufnehmen. Er erzählte ihr stolz: „Meine Studenten bereiten das Stück Bhaja Govindam vor; es ist dafür“.

**Ich glaube, wir probten in Bhagavans Gegenwart in Brindavan zwischen 95 und 97 Tagen. In dem alten Bungalow, in dem Swami damals residierte, gab es einen Saal mit großen Spiegeln! Sie waren wahrscheinlich 20x20-25 Fuss und an drei Wänden des Saales angebracht. Und Bhagavan pflegte in der Mitte zu sitzen und leitete das Spiel.**

**Du kannst dir die Augenweide vorstellen, ganz viele Swamis dort sitzen zu sehen, und Er, der klar jede einzelne Geste, jede Nuance des Tonfalls in der Stimme, jede Zeile des Liedes beobachtete, anhörte und uns dann freundlich korrigierte, uns leitete und uns eine Stelle x-mal wiederholen ließ, bis sie auf dem Stand Seines Perfektionsanspruches war.**

**Eine lebhaftere Erinnerung ist diese bezaubernde Szene für mich: Swami hat vier von uns für den *Shiva Panchakshari Stotram* Gesang auserkoren; früh am Morgen, als die Sonnenstrahlen schon den Raum durchfluteten, saß Bhagavan auf einem Schaukelstuhl, und wir um Ihn herum und sangen das Loblied *Nagendra Haaraya*... Es war so herrlich! Als wir geendet hatten, bestand Er darauf, dass wir auch das *Phala Shruti* Lied singen, das üblicherweise am Ende des heiligen Liedes gesungen wird, und in dem es heißt, jeder der dieses in der Gegenwart von Lord Shiva Selbst rezitiert, wird zum ‚*Shiva Loka*‘ (der Sitz von Lord Shiva) kommen und den Herrn erreichen. Swami wies uns wie immer darauf: „He! Ihr habt das vergessen! Wiederholt das!“ Und erst als Er uns daran erinnerte, dass wir tatsächlich vor Lord Shiva Selbst waren, wurden wir uns dieser Tatsache bewusst und erkanteten doch nicht die Gnaden-Gaben, die Er uns gerade gewährte!“**

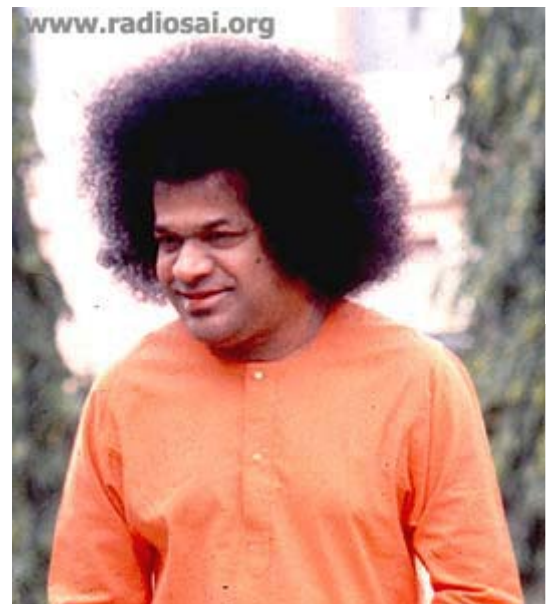


**Sai Shankara mit den Auserwählten... Bhaja Govindam 1987 nachgespielt**

Nach diesem herrlichen Marathon Übungs-Einsatz von nahezu hundert Tagen war es soweit, am Tag des Instituts führten wir dieses Stück auf. Der damalige Finanz-Minister von Karnataka war der Ehrengast. Am Ende der Vorstellung, als wir in den Mandir hineintraten, war Swami mit dem Minister im Gespräch. Er war sehr glücklich und schaute dann plötzlich zu uns und sagte: „Ja! Das ist das Gebot der die Stunde. *Kaavi*, *Khaadi* und *khaaki* – alle drei müssen die gebührende Beachtung genießen; sie müssen in ihrer Ordnung sein, damit sich die Gesellschaft harmonisch entwickeln kann.“

*Khaaki* bezieht sich auf Gesetz und Ordnung in der Gesellschaft – die Polizei. *Kaavi* ist die Kleidung des Entsagenden – das orangefarbene Gewand; und *Khaadi* ist der Administrator – der Politiker, der Gesetze erlässt und regiert. Swami sagte dann: „Wenn bei diesen drei Ordnung herrscht, wird die Gesellschaft Fortschritte machen.“ Der Finanz-Minister war damals so überwältigt und sagte: „Swami, allein der Anblick so vieler Menschen in orangefarbenen Gewändern (die Kostüme im Spiel)) ist so ein glücksbringendes Zeichen für das ganze Land!“

**Swami sagte: „Ja, das stimmt. Es ist sehr, sehr glücksbringend für die Welt, und diese Jungen haben mich so glücklich gemacht! Ich werde ihr Leben mit Glück füllen! Und dann füllte Swami erstaunlicherweise mit einer physischen Geste Schalen mit Obstsalat, verteilte ihn unter uns und ließ ihn uns in Seiner Gegenwart essen! Sein Mitgefühl war für uns unfassbar, und Er wiederholte: „Ich werde euer Leben von heute an mit Glück füllen.“**



**Der Göttliche Regisseur von diesem kosmischen Spiel**

So wertvoll sind die Interaktionen zwischen Swami und seinen Jungen im Verlauf der Theaterproben. Jeder einzige Moment der Nähe mit Ihm ist mit so einer Tiefe verbunden. Es kann ein Wort, ein Lächeln, eine Geste, eine Ermahnung, ein Kommentar oder ein Beifall sein – jede Seiner Handlungen ist schwanger mit Bedeutung. Dr. Ravi Kumar erzählt eine weitere Begebenheit im Zusammenhang mit einem Stück, das am 22. November 1980 aufgeführt wurde:

„Ich hatte die Gelegenheit, in dem Stück ‚Das Königreich des Himmels‘ mitzuwirken. Die Handlung ging über das Leben Jesu Christi, geschrieben und aufgeführt von ehemaligen Studenten, die Swami um Erlaubnis gebeten hatten, und der freundliche Herr hatte zugestimmt. Swami schaute sich dann die vollständige Liste der Darsteller an, fischte eine besondere Rolle heraus und sagte: „Bitte Ravi diese Rolle zu übernehmen.“

Zu jener Zeit hatte ich meine Ausbildung in Swamis Institut abgeschlossen und war mit meinem Fortbildungsstudium in Anantapur, ca. 80 Km von Puttaparthi entfernt, beschäftigt. Sie antworteten daher: „Swami, Ravi ist nicht hier.“ Swami: „Nein, er kommt an den Wochenenden, er kann dann üben.“ So bekam ich jene Rolle, und erst lange Zeit danach, erkannte ich auf welche wunderbare Weise Swami mir angedeutet hatte, was später in meinem Leben auf mich zukommen sollte.



**„Jesus von Nazareth“ – Schauspiel von ehemaligen Studenten zu Weihnachten 1979**



**Der Herr ist ihr Ehrengast - Swami im Auditorium des Brindavan Instituts.**



## Hinweis auf kommende Ereignisse

**„Die Rolle war die eines blinden Bettlers, der von Jesus Christus geheilt wird. Und an einem jener Tage, während wir die Stelle probten, als Jesus mich in der Handlung heilte, kam Swami von der Seite herein und bemerkte: „Seht! Sai Baba kam und dieser Bursche erhielt sein Augenlicht wieder!“ Und wir lachten alle. Am folgenden Tag wiederholte sich diese Begebenheit und Swami deutete wieder an: „Seht, Sai Baba kam und er erhielt sein Sehvermögen zurück!“**

Nach den Proben war es normal, dass uns danach war, zu Swami zu eilen; Er äußerte dann einige Kommentare über das Stück, forderte uns auf, gewisse Dialoge zu wiederholen, klärte uns über die wahre Empfindung auf, die das Stück beseelen sollte und so weiter. Während dieser Interaktion fragte Swami plötzlich: „Habt ihr den Applaus während des Darshans gehört?“ Wir hatten das Klatschen im grünen Zimmer, in dem wir saßen, gehört, also antworteten wir: „Ja Swami, wir haben den Applaus gehört.“

**Und dann schaute Er mich an und sagte: „Weißt du, ich habe einem 18jährigen Mädchen, das blind geboren wurde, das Augenlicht geschenkt!“ Und mit Seinen Augen auf mich gerichtet, sprach Er weiter: „Und Ich werde es dir auch geben!“ Wir lachten alle, denn wir dachten Swami machte einen Scherz, da ich den blinden Bettler im Stück verkörperte. Nie haben wir begriffen, dass Swami mir tatsächlich andeutete, was im zukünftigen Leben auf mich zukam – dass ich mein Sehvermögen verlieren und Er es mir wiedergeben würde. Fünf Jahre später verbrannte ich mir meine Augen vollkommen, während eines Experiments im Chemielabor und nur durch Seine Gnade erhielt ich mein Sehvermögen zurück.**

Daher war jede Probestunde mit Swami vor der eigentlichen Aufführung ein Segen für die Studenten. Denn der Höchste Lehrer ergriff diese Gelegenheit, um Gesinnung und Verhalten, Erkenntnis und Weisheit, Glauben und Überzeugung in die Herzen und den Geist Seiner Zöglinge einzuflößen, was sie zu beispielhaften menschlichen Wesen formen konnte. Und dafür würde Er beliebig viel Zeit investieren und Sich Selbst unbegrenzt einsetzen.

## Die göttliche Poesie singen

Nach dem ‚Radha Bhakti‘-Schauspiel schrieb Swami 1987 das gesamte Manuskript für ein weiteres Stück, nämlich über Markandeya (ein mythologischer Charakter). Im Schauspiel von 1998 wurden viele *Padyams* (Gedichte oder Hymnen) von Charakteren wie Arjuna, Lord Krishna, Nakula, etc. (aus dem Mahabharata Epos) gesungen. Nachdem Swami der Melodie eines *Padyams* gelauscht hatte, war Er so glücklich, dass er zu Dr. Shailesh sagte: „Ich Selbst werde schreiben und dir die *Padyams* geben. Du kannst sie dann für alle Pandavas (Charaktere aus der Mahabharata) vertonen.“ Dies ereignete sich in Brindavan. Zwei Tage später kehrte Swami nach Puttaparthi zurück; als die Jungen mit Ihm im Interview Raum waren, holte Er ein altes Notizbuch hervor, in dem die *Padyams* in Seiner eigenen Handschrift vermerkt waren. Wann immer Dr. Shailesh diese Episode wieder erlebt, ist er fassungslos. „Er riß zwei Seiten aus dem Buch und gab sie mir. Ich habe diese Seiten noch immer!“



Das Großartige Finale... Schauspiel für die Jahresversammlung 1999

Dasselbe Stück enthielt ferner eine *Burra-katha* (Geschichten, die in einem Folklore Stil auf Telugu ausgedrückt sind, die meistens zum Lobe Gottes); Dr. Shailesh erzählt weiter: „Aber keiner von uns wußte, wie die Sänger zu dem *Burra-katha* Folklorelied tanzen sollten. Und so könnt ihr glauben (!), Swami erhob sich aus Seiner *Jhoola* (Schaukel) in der Trayee Halle, wo wir alle saßen, hob Seine Robe leicht an und dann führte Er Selbst die Tanzbewegungen vor! Er Selbst lehrte die beiden Sänger die Tanzschritte.“

In gewissem Sinne war das sehr spannend, weil wir alle auf unterschiedlichen Instrumenten spielten und nun war die Umgekehrung angesagt! Im Allgemeinen tanzen wir nach Seiner Melodie, aber hier tanzte Gott nach unserer Melodie! **Er demonstrierte es uns eine volle Minute lang und sagte dann: „Ich pflegte in meiner Kindheit zu tanzen; Ich kenne mich in allem aus.“**

Soweit geht Seine Liebe und Sei Sichkümmern um das Stück, sowie um die Jungen, die privilegiert sind, ein Teil davon sein zu dürfen. Er ist immer da, um sie bei jeder Schwierigkeit und Hürde zu retten. **Im selben Stück 1999 als Swami beobachtete, dass der Student, der als Lord Krishna auftrat, einige Pickel auf seiner Stirn hatte, kreiste Er mit Seiner Hand und zählte dann „...28, 29, 30“, und als Er endlich Seine Hand öffnete, lag ein kleiner transparenter Plastikbehälter in Seiner Hand, der 30 Tabletten enthielt, die innerhalb von 30 Tagen einzunehmen waren. Den Jungen anblickend sagte Er scherzend: „Also, selbst falls du es willst, wirst du diese Pickel nie mehr bekommen.“**



Der gesegnete Krishna...

**Als dann derselbe Junge, Swami morgens, am Tag der eigentlichen Vorstellung, gestand, dass er eine Erkältung und Halsschmerzen entwickelt habe, kreiste Bhagavan mit Seinen Händen und eine Tablette lag darin. Es erübrigt zu erwähnen: ‚Krishna‘ war vollkommen genesen und spielte seine Rolle brillant an jenem Abend.**

Beispiele wie diese gibt es in Menge, denn bei jeder Gelegenheit war der Herr, der der Regisseur des Stücks war, auch der Beschützer, der Tröster und Betreuer Seiner liebsten Jungen. Mr. B.N. Narasimha Murthy, Betreuer des Brindavan Campus, erzählt uns noch eine ungewöhnliche Anekdote:

#### Das geeignete Werkzeug verwenden, um in Gold zu schreiben



Mit dem von Gott geschaffenen Werkzeug

„Ich erinnere mich, es war das Schauspiel für die Convocation 2000. Wir hatten eine besondere Episode aus der Mahabharata ausgewählt, in der die Pandavas ein Leben im Exil im Wald führten und viel Härte erduldeten. Und manchmal entstand infolge des Leidens ein Gezänk zwischen den fünf Brüdern. An einem besonderen Tag fühlte sich Dharmaraja, der Ältteste, wirklich am Rande der Verzweiflung und die anderen waren ebenfalls niedergeschlagen.

An dieser Stelle erscheint Lord Krishna in der Szene, und Dharmaraja und die anderen Pandavas Brüder flehen ihn an und bitten um Seine Gnade, ihnen zu helfen, mutig durch die Prüfung zu gehen. Lord Krishna nimmt ein Palmblatt von einem nahe stehenden Baum, schreibt eine Botschaft darauf, rollt es geschickt zusammen, überreicht es Dharmaraja und sagt dann: „Öffne das Blatt und entnehme die Botschaft nur wenn du in totaler Verzweiflung bist und nichts mehr hast, an dem du dich festhalten kannst.“

Bald danach befindet sich Dharmaraja in einer derart schrecklichen Notlage und er öffnet das Palmblatt. Die eingravierte Botschaft ist einfach: „Auch dies wird vorübergehen.“ Das war also die Szene und Swami hatte die Studenten, die die Rollen der Pandavas und Krishnas

verkörperten zu sich in den Interview Raum gerufen. Das ereignete sich gegen die dritte Woche im November und wir waren gerade dabei, mit allem fertig zu werden, den Vertonungen und anderen für das Spiel erforderlichen Accessoires.

Plötzlich fragte Swami Sudheendran, der Krishna darstellte: „Wie wirst du die Botschaft auf das Palmblatt schreiben?“

Er hatte nicht darüber nachgedacht. Ich versuchte also zu sagen: „Swami, wir können ihm eine Nadel geben.“ Swami fragte: „Welche Nadel willst du ihm geben?“ „Ich kann ihm eine dicke Stahlnadel geben“, sagte ich. Aber er war nicht zufrieden.

**Swami bewegte daraufhin Seine Handinnenfläche in der dünnen Luft, und wir sahen eine ungewöhnliche Materialisation. Wenn Swami etwas materialisiert, passt es normalerweise in Seine Hand. Doch diesmal sah ich auf einer Seite aus Seiner geschlossenen Handfläche das Ende einer Nadel herausstehen und auf der anderen Seite Seiner Hand war der *Trishula* (Dreizack) zu sehen! Und es war pures Gold! Swami sagte dann: „Seht, euer Betreuer spricht über Stahlgegenstände, es sollte aber Gold sein!“ Er gab sie Sudheendran mit der Anweisung: „Gebrauche dies.“ Er sagte ihm sogar, wo er sie verstecken könne, während er auf der Bühne sei. „Wenn du auf die Bühne kommst, um die Pandavas zu treffen“, erklärte Swami, „kannst du sie nicht in deiner Hand halten. Aber da du Krishna verkörperst, wirst du eine Perücke aufhaben; stecke die Nadel also in dein Haar und wenn die Zeit gekommen ist, zieh sie geschickt heraus und schreibe damit.“**



**Lord Krishna führt die Pandavas,  
bevor Er ihnen das ‚Geheimnis‘ anvertraut.**



**Die Pandavas und Krishna mit  
dem Wahren Krishna**

Von diesen faszinierenden Facetten gibt es viele während der Probenarbeiten, womit Bhagavan die Teilnehmer des Schauspiels zu Ehren der Universitätsabschlussfeier Jahr für Jahr belohnt, denn Sein Interesse und Seine aktive Teilnahme in und an dem Stück ist phänomenal. Und Sein Engagement für die Darstellung übertrifft zeitweise sogar die Darsteller selbst!

Das praktische Üben für das Abschluss-Stück 1998 begann schon am 22. September, und Swami hatte den Proben in der Zeit zahlreiche Male beigewohnt. Jedoch am vorletzten Tag, während Er in dem Poornachandra Auditorium die Generalprobe beobachtete und als der Ramakrishna Paramahansa Charakterdarsteller zu Swami Vivekananda sagt: „guter Junge“, blickte Swami plötzlich die Betreuer an...'

**Swami hatte diesem Dialog zuvor mehrere Male zugehört, aber an diesem Abend sagte Er mit einem kindlichen Ausdruck der Unschuld auf Seinem Antlitz: „Ramakrishna Paramahansa...konnte kein Englisch!“** Die Betreuer befanden sich in einer Zwickmühle. Es war zu spät, um noch etwas zu verändern, da die Dialoge schon aufgenommen waren. Einer der Teilnehmer versuchte zu erklären: „Swami, das ist nur ein Schauspiel; um des Publikums Willen sprechen wir in Englisch.“ Swami bemerkte daraufhin: „Oh, ein Schauspiel...“



**Dr. Shailesh Shrivastava bewahrt  
liebevoll  
jene gehegten Erinnerungen.**

So also ist der Herr im Tun vertieft, wenn Er die Szenen beobachtet und den Dialogen zuhört. Dr. Shailesh Shrivastava ruft sich ins Gedächtnis zurück: „Es war, als ob wir Swami aus der Szene herausholen mussten. Jedesmal wenn Swami ein Stück ansieht, ist es so, als ob Er es das erste Mal anschaut. Diese Frische und diesen Enthusiasmus kann nur Gott haben. Die meisten von uns befinden sich meistens außerhalb der Szene, aber Swami ist ein Beteiligter, der vom Beginn in das Spiel eintaucht – von dem Augenblick an, wenn das erste Wort gesprochen ist. Und das habe ich sehr oft beobachtet.“

Genauso war es im letzten Stück. Swami, nachdem Er die erste Probe im Auditorium des Instituts angesehen hatte, kehrte zum Mandir zurück, erinnert sich Mr. Divij: „Er ging in den Interview Raum und sagte leise, wie in einem Flüsterton, in mein Ohr: „Du hast mich zum Weinen gebracht.“ Er vertraute mir damit an, dass ich , so wie ich Sudhirs Leid und sein Gebet an den Herrn vorgetragen hatte (ihn Arzt werden zu lassen um Ihm dienen zu können - ganz gleich was passieren würde) Sein Herz berührt hatte. Es war einer jener Momente, in denen Swami wirklich eingetaucht war und mir sagte: „Das war gut!“ Es ist diese bewegende Äußerung von Swami, die mich inspirierte und mir durch die ganze Vorführung hindurch half.“

„Und am Ende dieser Probe im Auditorium des Instituts“, erinnert sich Mr. Amey, „sagte Swami: *„Chala Bagundi* (very good ... ein kurzes Stück...“ Dieser Kommentar war für uns alle wichtig, denn die Dauer des Stücks war eigentlich eine Stunde, und dennoch fand Swami es kurz, das war ermutigend. Aber dazu gibt es auch eine interessante Hintergrunds-Anekdote.

#### „Willst du Mich anschreien?“ - Baba

Den Abend zuvor hatte Swami den Jungen aufgefordert, die Rolle des Bhadrachala Ramdas, eines Sängers, zu spielen und die Lieder vor Ihm in der Bhajan Hall vorzutragen. Zu dieser Zeit belief sich der ganze Auftritt, Ramdas' drei Lieder, eine gleiche Anzahl an Unter-Szenen auf 14 Minuten, uns waren aber nur 11 Minuten für diesen Teil eingeräumt.

Wir probierten aus, was möglich war, doch wir sahen keinen Weg, diesen Auftritt zu kürzen. Es gab darin ein Lied von Ramdas, der in unerträglichem Schmerz durch die Peitschenhiebe den Herrn laut anruft: „Oh Rama! Der König verlangt von mir eine Abrechnung über das Geld, das ich für Dich ausgegeben habe. Ich habe diesen Tempel für Dich gebaut, und Du bist es, der ihm eine Abrechnung geben muss.“ Und der Heilige beginnt so Rama anzusprechen: „Herr, die Krone, die Du trägst, kostet 20.000 Varahas (Währung jener Tage), die Perlenkette, die Lakshmanas Hals zierte, ist 15.000 Varahas wert.“ Und dann, gefoltert und gepeinigt und in unerträglichem Schmerz schreit er dann hinaus: „Wessen Vaters Eigentum glaubst Du zu tragen, Rama? Ich habe es für Dich ausgegeben.“



**Aswath Narayan, der die Rolle von Ramdas perfekt sang und spielte.**

**Swami hörte dieses Lied und rief dann den Darsteller in den Interview Raum. Er forderte ihn auf, nochmals zu singen und fragte danach den Jungen: „Willst du Mich so anschreien? Sag mal...“ Der Sänger antwortete: „Niemals, Swami...das bin nicht ich, es ist Ramdas.“**

**Swami fügte hinzu: „Bitte schreie Mich nicht so an...“ und das war die Botschaft an uns. Wir haben dieses Lied prompt herausgenommen! Und in der folgenden Übungsstunde, als wir die Zeit stoppten, waren es gerade 11 Minuten.“**

Durch diese Episode half Swami ihnen nicht nur die Sache mit der Szenen-Länge zu lösen, sondern vermittelte auch eine tiefgründige Botschaft. Gott handelt immer nur gut; man sollte Ihm gegenüber nie aufgebracht sein, selbst wenn die Geschehnisse manchmal schmerzhaft sind. Denn das ist Seine Art, etwas Verblüffendes und Übernatürliches in unser Leben hineinzubringen.

Und die andere hervorstechende Botschaft für die Seniors war, dass sie behutsam damit umgehenden, was dargestellt und wie es vermittelt wird. Dr. Sailesh Srivastava erzählt von einer aufschlussreichen Begebenheit, die sich 2000 ereignete, als Swami zeigte, wie sorgfältig und wachsam die Jungen bei der Auswahl und der Darstellung der Szenen sein sollten.



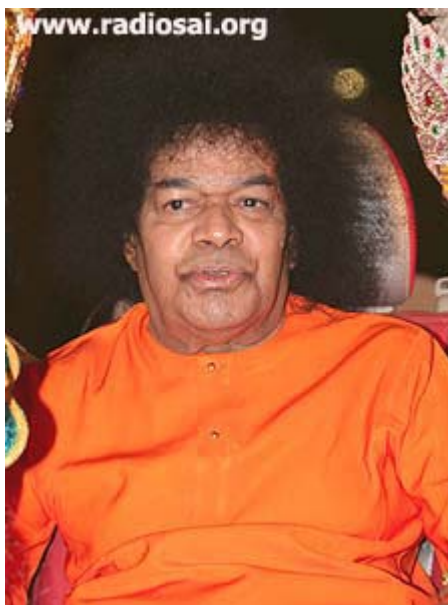
**Die Freude in den Augen des Herrn besagt alles.**

## Die Mission des Schauspiels - Die Botschaft

Diese Augen-öffnende Begebenheit ereignete sich 2000, während einer Szene über Markandeya. Übereinstimmend mit der Legende, als Yama, der Gott des Todes, eine Schlinge um Markandeya warf und ihm sagte, seine Zeit sei vorbei, klammert sich der sechzehn Jahre alte Devotee von Lord Shiva um das Shiva Lingam. Und folglich fiel auch die Schlinge um das Lingam. Und sofort erschien Lord Shiva in vollem Zorn und öffnete Sein Drittes Auge, das Yama erledigte. Das war also die althergebrachte Geschichte und Swami forderte die Jungen auf, diese Szene im Inneren des Interview Raums vorzutragen.

**Als die Jungen begannen, die Szene darzustellen, bat Swami sie, sofort aufzuhören und sagte: „Was soll das, was macht ihr alle da? Lord Shiva und Lord Yama sind beide Götter. Wie können sie gegeneinander kämpfen?“ Jetzt entstand eine schwierige Situation. Größtenteils ist die Indische Mythologie gefüllt mit figurativen (bildlichen) Geschichten, und wir verstehen ihre Bedeutung nicht. Über Jahre haben Menschen sie verzerrt und verdreht ihrem begrenzten Verständnis angepasst. In unserem Stück daher, als Lord Yama den Raum betritt und ärgerlich zu Markandeya ruft: „Deine Zeit ist gekommen“, sagte Swami: „Stop! Markandeya ist ein sehr guter Junge. Wie kann Yama ihn schimpfen?“ Die Jungen erklärten dann leise: „Swami, es ist ein Theaterstück.“ Aber Er bestand weiter darauf: „Yama ist Gott. Und Markandeya ist so ein guter Junge. Deshalb sollte Yama sagen: „Markandeya, mein lieber Junge, deine Zeit ist gekommen, bitte komm mit Mir.“**

Das war für uns hart zu verdauen, denn soweit das dramatische Element betroffen war, kam jetzt nicht mehr jene Emotion auf. Doch wenn wir darüber nachdenken, erkennen wir, wie der Mensch sich über Jahre hinweg die Wirklichkeit zurechtgebogen hat; denn wir sind von Natur aus, ein wenig mehr rajasic (voller unterschiedlicher Leidenschaften). Wir freuen uns nicht über etwas, wenn nicht jede Menge ‚Pfeffer‘ darin steckt. **Und deshalb werden heute in Schauspielen/Filmen alle Gefühle, die unsere Natur aufwühlen, dargestellt. Aber was Swami betrifft, ist das nicht die Wirklichkeit. Sogar Lord Yama musste üben, dass wir nicht immer zu Gefalle sein, aber immer gefällig sprechen können.'**



**Der Herr wünscht Perfektion, denn Er ist immer perfekt.**

Er bat uns die Szene zu ändern. Also änderten wir Lord Yamas Dialog, und dann erscheint Lord Shiva und Er öffnet Sein Drittes Auge und erledigt Lord Yama. **Swami stoppte uns wiederum. „Was soll das?“ fragte Er. „Ihr bringt dem Publikum eine falsche Kultur bei; sie werden denken, indische Götter kämpfen untereinander. Ihr solltet das nicht tun. Yama geht hier seiner Pflicht nach und Lord Shiva tut auch Seine Pflicht. Daher sollte Lord Shiva kommen und sagen: „Lord Yama, Ich weiß, dass du deine Pflicht tust, indem du Markandeya mitnimmst, aber er betet gerade zu Mir, also werde ich sein Leben verlängern; du kannst gehen.“**

Obwohl wir vorgesehen hatten, dass Shiva zornig im aufsteigenden Rauch und Knallen erscheint, gab Swami dem Ganzen eine total neue Würze. Was uns manchmal „nett“ erscheint, mag nicht so für Swami sein. Für Ihn sind die Botschaft und der Eindruck des Stücks auf die Gesellschaft sehr wichtig. Bei keiner Gelegenheit sollten wir unsere heilige Kultur beschmutzen.“

**Einer der Hauptgründe, warum Swami für die Jahresversammlung besonders auf jeden Dialog und jedes Lied in dem Schauspiel achtet, ist, weil dieses Stück von Seinen Jungen aufgeführt wird, seine Jungen, die Er Sein Eigentum nennt; was daher durch das Stück vermittelt wird, ist für die Devotees eine direkte Botschaft von Swami. Während dieses ein wesentlicher Punkt ist, gibt es ein weiteres bedeutsames Geheimnis, dass Sein Einsatz nicht nur dem Stück gilt, sondern weit wichtiger sind Ihm dieEmpfindungen der Darsteller.**

Die gesamte Übung ist eine Feuerprobe, bei der der Meister-Bildhauer meißelt und prüft, schult und schüttelt, bis Er Modelle geformt hat, die Seine Reinheit und Erhabenheit reflektieren – Instrumente, die ein Kanal Seiner

Liebe und Botschaft sein können. Und Er tut dies subtil; die meiste Zeit ist der Student sich nicht bewußt, wie der Höchste Lehrer ihn kunstvoll formt. Dr. Shailesh Srivastava erzählt nochmals eine aufschlussreiche Episode.



**Der Kosmische Regisseur mit Seiner Schöpfung. Markandeya ist zu Seiner Rechten, Jahresabschlussfeier Schauspiel 2000.**

#### Wie der Höchste Lehrer schult

Es ereignete sich 1998. Swami wollte ein Lied für Tansen (ein klassischer Sänger alter Zeiten am Hofe von Akbar) und Er fragte mich: „Hast du das Lied für Tansen komponiert?“ Ich brachte eine ganze Nacht damit zu und war froh, es fertig zu haben. Das Lied begann mit einer *Alaap* (eine übliche Einleitung eines Sängers in der Hindu Stimme).

Am folgenden Tag forderte Swami mich auf zu singen und ich begann mit der *Alaap*, das ziemlich lang war, fast zwei Minuten. Und bevor ich mit dem eigentlichen Lied anfangen konnte, sagte Er: „Jetzt ist jeder eingeschlafen. Es ist nicht gut, so viel Zeit auf die *Alaap* zu verwenden.“

Ich mußte erst Mal diese Einsicht bekommen, was Er genau damit meinte. Also strich ich die *Alaap*. Glücklicherweise hatte ich nicht mit dem Lied angefangen. In jedem Wort und jeder Geste von Swami liegt eine tiefe Bedeutung. Wenn Er mich nach einer Zeile im Lied gestoppt hätte, würde ich auch das Lied abgelehnt haben. Aber da Er auch die Melodie der *Alaap* nicht mochte, folgerte ich daraus, dass ich die Raga-Melodie des Liedes verändern muss. Swami hatte auch angegeben, dass sie ‚traurig aber klar‘ (leuchtend) sein sollte; es war eine schwierige Aufgabe. Ich betete also viel, saß die ganze Nacht daran und gegen Morgen neigte ich schon dazu, aufzugeben.

Es ist meine Erfahrung im Leben gewesen, dass Gott dir das Maximum gibt, wenn du dich ergibst. Oftmals habe ich eine kleine Melodie komponiert und habe sehr an ihr gehangen. Jedoch habe ich den Vorsatz gefasst, sie loszulassen, wenn diese Swami nicht gefiel. Und wenn du diese kleine Sache aufgibst, und Raum für neues Denken da ist, arbeitet Er durch dich und am Ende findest du in der Endmelodie diese kleine Komposition, die du aufgegeben hattest, zum Teil wieder und gibt so dem Ganzen noch mehr Schönheit!



**Akbar mit Tansen – Abschlussjahresfeier Schauspiel 2003**

Genau das geschah auch in jenem Jahr. Nachdem ich den Anfang des Liedes fertig komponiert hatte, fügte ich den aussortierten Teil hinzu und integrierte ihn. Als ich am Tag danach die gesamte Komposition Swami vorzeigte, war Er so erfreut darüber, dass ich es mit Worten nicht beschreiben kann! Dieses Lied sollte im Stück keine wichtige Rolle einnehmen, aber Swami war so glücklich, dass Er es mich sogar draußen in der Bhajan Halle singen ließ. Und als Er zum Auditorium des Instituts mit einigen VIP's kam, sagte Er, sobald er sich niedergesetzt hatte: „Es gibt ein sehr wichtiges Lied in diesem Stück – das Lied des Tansen.“ Eigentlich war jenes Lied nur ein Tupfer im gesamten Spiel – ein unbedeutendes Lied für eine Nebenrolle. Jedoch Swami war sehr erfreut darüber, obgleich ich es nach dem Komponieren völlig aufgegeben hatte. Ich hatte es mit dem Gedanken zur Seite geworfen: ‚Ich will es nicht‘. Doch Er hat es wieder hervorgeholt und hat es großartig wirken lassen!“



**Der Herr mit Seinem wertvollsten Gut... Jahresversammlungs-Schauspiel 2003**

#### [Sein Herz durch Gebete schmelzen](#)

Durch solche Beispiele und Interaktionen im Verlauf der Jahresversammlungs-Schauspiele erteilte Bhagavan tiefe Lektionen über das Leben, und zwar auf eine Weise, die sich in ihren Herzen verankert für den Rest ihres Lebens. Bis 1993 wurden zum Beispiel die Lieder in den Stücken nie aufgenommen, da Swami sie "live" wollte. Aus diesem Grund wurden früher nur Solo-Sänger auch Hauptdarsteller. Es war aber auch eine unmögliche Aufgabe, in jenen Tagen des "Live-Gesangs" mit den Kabeln umzugehen. Zum ersten Mal nahmen die Studenten dann 1993 zwei Lieder aus dem Stück auf, während der Rest "live" gesungen werden musste. Und jene waren die einzigen Lieder, die klar und deutlich zu hören waren.





**Dr. Shailesh Srivastava teilt mit uns die subtilen Lektionen, die er in den beiden letzten Jahrzehnten gelernt hat.**

zu dürfen. Bitte, lehne nicht ab. Du kennst die Schwierigkeiten. Lass uns das nicht weiter machen, ohne Dich darüber zu informieren, bitte stimme zu.“ So hielt ich mein Gebet aufrecht. Zuvor hatte tatsächlich ein oder zweimal jemand dieses Thema angeschnitten, und Swamis umgehende Reaktion darauf war: „Aufnehmen! Das wirkt wie sich hin und her bewegende Marionetten! Die Sänger sollten dort aus ihrer Empfindung heraus singen.“ (Für den Herr soll alles „herzlich“ und nicht „künstlich“ sein; engl. Wortspiel: heartificial, not artificial, *Anm.d.Red.*). Daher betete ich innerlich sehr intensiv und nach einer Weile brachte ich den Mut auf und fragte: „Swami, dürfen wir die Lieder für dieses Stück aufnehmen?“

**Und hör dir Seine spontane Antwort an! „Ja! Nehmt es auf! Wenn ihr nicht aufnehmt, werden das Mikrofon und die Kabel hier und dort herumliegen! Aufnahmen sollen gemacht werden; andernfalls wird es schwierig sein, Lieder zu haben.“**

Ihr könnt euch meine Freude vorstellen. Ich war im siebten Himmel. Das war ein großer Meilenstein in der Geschichte der Schauspielstücke für die Jahresversammlung.“ Ja, es war ein großer Sprung in der Klangqualität des Stücks, der eventuell dazu führte, auch alle Dialoge aufzunehmen. Aber eine größere Auswirkung hatte diese Erfahrung auf Dr. Shailesh selbst. In seinem Herzen wird dauerhaft eingraviert sein, dass er mit Gebeten das scheinbar Unmögliche erreichen kann. Und Swami ließ den Segen solcher Verwirklichungen den Studenten angeeignen, jedes Mal wenn sich die Gelegenheit bot.

#### Das Stück von Lord Krishna und Mutter Kali

Es gibt ein beachtenswertes Göttliches Spiel, das Swami inszenierte, um gerade diesen Aspekt hervorzuheben; es war 1998, wie Dr. Shailesh Srivastava sich lebhaft erinnert. **„In jenem Stück gab es eine Szene, in der Swami Vivekananda zur Göttlichen Mutter Kali beten musste. Während einer der ersten Übungsstunden ging Swami hinter die Bühne und fragte: „Wo ist die Statue von Mutter Kali?“ Wir konnten sie nicht rechtzeitig auf die Bühne bringen und Krishnas Figur stand dort. Swami sagte: „Nehmt die.“ Aber der Betreuer warf ein: „Swami, er betet Mutter Kali an.“ „Es ist dasselbe. Er betet nur Krishna an“, entgegnete Swami. Der Betreuer bemühte sich erneut zu erklären. „Swami, Vivekananda ist ein Devotee von der Mutter.“ „Das war davor!“ sagte Swami sofort und fuhr fort: „Später wurde er Krishna Devotee!“ Wir hatten also keine andere Wahl, als die Krishna- Statue dorthin zu stellen.**

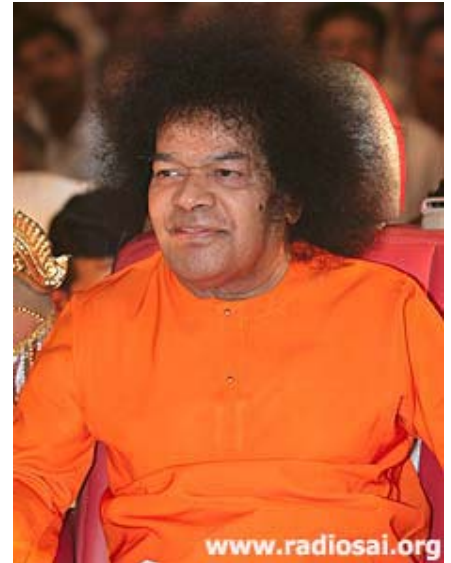
**Und während jeder Übungsstunde beobachtete Swami den Jungen, wie er die Rolle des Vivekananda spielte, sich der Krishna Statue näherte und sagte: „Oh, Mutter! Bitte schenk mir Hingabe!“ Wir waren verduzt und dachten, wie können wir das jemals dem Publikum weismachen! Aber wir mussten uns ergeben; Swami wollte es so. Und bis zum letzten Tag war es dieselbe Krishna-Statue. Swami pflegte für einige Wochen fast jeden Tag zu den Übungsstunden zu kommen, hatte aber nie etwas zu sagen. Doch könnt ihr das glauben? Während der letzten Probe schaute er auf die Krishna Figur und sagte: „Was ist das! Lord Krishna dort! Er betet zu Mutter Kali!“ Wir wollten Ihm keine Erklärung geben. Ich rannte sofort zum Studentenwohnheim**

und kehrte zurück mit der Mutter-Kali-Statue, die wir immer bereithielten. Ich stellte sie vor Swami hin und dann sagte Er: „Ja, das ist schön. Jetzt stimmt es, ihr wolltet die Krishna Statue hinstellen, wo es doch die von Mutter Kali sein soll!“

Nachdem diese Erfahrung endgültig vorüber, waren wir alle glücklich und seufzten vor Erleichterung. Es war eine große Prüfung! Doch blickt auf die Schönheit dieser Erfahrung! Der Junge, der Vivekananda darstellte, erzählte uns später, dass er gegenüber dem Idol von Mutter Kali sehr abgeneigt war. Und er spielte das erste Mal in einem Stück und dann die Rolle als Vivekananda.

Als er am allerersten Tag der Proben auf Mutter Kali zugehen und vor Ihr beten sollte, sagte er: 'Der Gedanke allein war schwierig, denn ich hatte nicht die geringste Spur von Gefühl; ich fühlte mich sehr verängstigt, als ich der Mutter Kali gegenüber stand!'

Er betete also intensiv zu Swami: „Ich möchte das nicht vor Mutter Kali tun!“ Swami hat uns das aber nie offenbart und auch der Junge nicht. Auf Seine eigene unnachahmliche Art hatte Swami Lord Krishna an die Stelle gesetzt, mit dem der Junge sehr vertraut war. Für dieses Stück hatten wir eineinhalb Monate Probe-Zeit und am Ende, als wir mit allem vertraut waren und kein Lampenfieber mehr hatten, brachte Swami im geeigneten Moment Mutter Kali ins Spiel!



„Du hast mich stolz gemacht auf meine Jungen.“

Das alles löste also das eine Gebet jenes Jungen aus, und für uns war es war eine Prüfung unseres Glaubens und unserer Ergebenheit.

Jede Interaktion mit und Instruktion von Swami ist für die Jungen eine Möglichkeit der Reflektion. Dr. Shailesh Srivastava machte eine interessante Beobachtung, dass die ganze Lehre des Stücks ein ‚Prozess der fünf Rs‘ ist. Angefangen mit Reflektion; das geschieht, wenn Bhagavan eure Torheiten reflektiert, wenn ihr einmal mit Seiner physischen Nähe gesegnet seid. Diese innerliche Reflektion führt zur ‚Revelation‘ (Enthüllung); und diese Enthüllung bringt dich zur ‚Repentance‘ (Reue), wenn du nicht auf dem rechten Weg bist.

Auf die Reue folgt ‚Rectification‘ (Besserung, Korrektur), die dich endlich zur ‚Reward‘ (Belohnung) führt. Die Geschichte ist vollständig, wenn der Korrektur-Prozess abgeschlossen ist. Und der Größte Guru, der Sai ist, Er hat tatsächlich diesen Prozess im Leben vieler Studenten, die sich im Bereich Seiner nächsten Nähe aufhalten konnten, komplettiert. Der Betreuer des Prashanti Nilayam Campus, Dr. Shiv Shankar Sai, erzählt eine bemerkenswerte Geschichte.

#### Das Bewirken einer dramatischen Veränderung



Dr. Siva Sankara Sai erzählt uns über die Göttliche Agenda.

„Ich erinnere mich an einen Studenten aus Uttar Pradesh, der sehr schelmisch und verspielt war. Natürlich pflegte er die Disziplin, die Bhagavan erwartete, zu unterschreiten; auf der anderen Seite hatte er ein großartiges schauspielerisches Talent. Und Swami suchte ihn für eine Rolle in dem Schauspiel der Jahresversammlung aus.

Im Verlauf der Übungszeiten mit den anderen Studenten pflegte Swami ihm jede Menge Seiner Zeit zu geben und viel Liebe über ihn auszuschütten. Ich war damals Student und obwohl ich in dem Stück nicht mitwirkte, konnte ich ihn zusammen mit anderen jeden Tag in den Interview Raum gehen sehen. Und nach dem Stück war

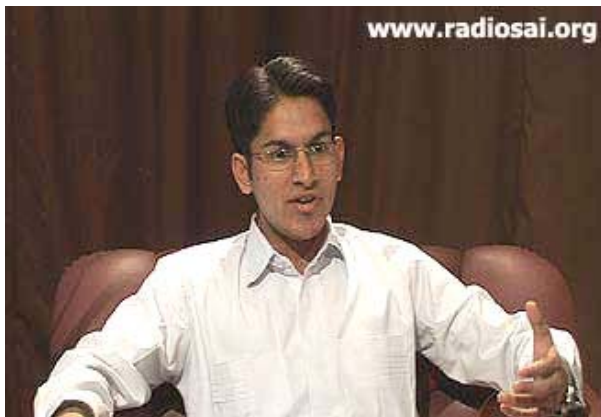
er eine völlig andere Persönlichkeit. Seine klare Einhaltung der Disziplin war bemerkenswert und überraschend. Als verhätscheltes Kind war er anfangs nicht einmal gewillt zuzuhören und kümmerte sich daher auch nicht um die Wohnheim-Routine.

Später lernte ich, dass Swami oftmals die Wichtigkeit guter Manieren hervorzuheben pflegte und dann sagte: „Wenn du mit anderen umgehst, nehmen sie dein äußeres Verhalten wahr; sie können dein Herz nicht kennen; das kennt nur Gott.“ Und Er machte sich große Mühe, ihn zu lehren, wie man sich gegenüber Älteren und Lehrern benimmt, den Ratschlägen von Senioren zuzuhören, gehorsam zu sein, auf eine liebenswürdige Art zu antworten und so weiter. Es ergab sich, dass er mein Zimmerkamerad wurde, und ich konnte diesen tiefgründigen und wahrnehmbaren Wandel in seiner Persönlichkeit und seinem äußeren Verhalten erkennen.“

#### Jede Rolle bestückt mit Lektionen

Deshalb bleibt es oft unerkant, was das Schauspiel in der Persönlichkeit eines jeden Darstellers, der oftmals von Bhagavan ausgewählt wurde, bewirkt; denn jede Geschichte hat die Fähigkeit, uns zurück schrecken zu lassen und zu zeigen, wie Gott auf verschiedenen Ebenen arbeitet, um diesen göttlichen Funken wieder zu entfachen, der oft in jedem Individuum dämmrig dahin flackert. Der Hauptdarsteller von 'Hrudayavaani' Mr. Divij Desai enthüllt:

„Um offen zu sein, ich bin ein sehr leidenschaftlicher (*rajasic*) Typ, und der Charakter von Sudhir erforderte eine Balance reiner (satwic) Eigenschaften. So musste ich mich selbst beiseite schieben. Wir hatten Proben mit älteren Studenten-Brüdern, die mir zu sagen pflegten: 'Divij, obgleich du physisch einen Herzpatienten mit Husten spielst, langsamen Bewegungen, etc., bist du, wenn du dann den Dialog führen musst, wieder Divij.' Also musste ich viel daran arbeiten, um Sudhir zu werden. Ich sprach mit Schülern (da Sudhir ein Schüler der 12. Klasse war) und auch mit Herzpatienten – ich traf und sprach tatsächlich mit einem Patienten, der wie Sudhir, von seinen Eltern bis zu seinem 21. Lebensjahr nicht über sein Herzleiden informiert wurde. Diese ganzen Interaktionen stimmten mich milde und demütig. Anfangs war es eine Herausforderung, doch am Ende war es ein großartiger Lernprozess.“



**Dr. Ashutosh (Ranjan Sharma) teilt mit uns die Lektion, die er durch das Theaterspiel gelernt hat.**

Mein Vater war verständlicherweise verblüfft. Dann habe ich ihm natürlich diese ganze Geschichte erzählt. Es gibt noch einen weiteren Aspekt. Vor zwei Jahren hatte ich mich für GRE TOEFL vorbereitet mit allen erforderlichen Prüfungen, um ins Ausland zu gehen; ich wollte meinen PhD dort machen. Doch jedesmal, wenn ich einen Brief in der Hand hielt, oder versuchte, mit Swami darüber zu sprechen, war alles, was ich bekam, eine kalte Entgegnung. Jetzt denke ich, vielleicht ist das die Lektion, zuhause bei deiner Mutter in deinem Mutterland zu bleiben, die Swami mir durch das Schauspielstück vermitteln wollte.“

Und für die anderen Darsteller lief es auch nicht anders. Mr. Ranjan Sharma, der die Rolle von Dr. Ashutosh, der NRI Doktor, der anfängt seine Eltern zu vermissen, spielte, sagt: „Die Szene, als Ashutoshs Freund hereinkommt und kundgibt, dass er nachhause zurückkehrt, um seinen Eltern zu dienen, war sehr bewegend für mich. Ashutosh klagt, dass er seit so vielen Jahren keinen Gedanken für seine Eltern übrig hatte...und zum Schluss versucht er, seinen Vater zu erreichen, aber ohne Erfolg. Ich habe mich wirklich mit dieser Rolle verbunden gefühlt; denn wer weiß, ob das in Zukunft nicht auch mir passiert!“

Und ich habe mich so mit diesem Charakter von Ashutosh identifiziert, dass ich, glaube mir, einmal meinen Vater anrief und sagte: „Papa ich liebe dich.“

Jede Vorführung, die die Jungen vor Swami vortragen, bewirkt sehr viel mehr in ihnen als beim Publikum. Dr. Shiv Shankar Sai erzählt, was ein Junge ihm anvertraut hatte, kurz nachdem er in einem Stück aus dem Ramayana mitgewirkt hatte.

## Charakterstudium führt zur Charakterbildung

„Eines Tages kam dieser Junge zu mir und sagte: „Sir, ich hatte das Ramayana zuvor nicht mit dieser Tiefe gelesen; erst als wir an einem Stück und einer speziellen Charakterrolle aus dem Ramayana arbeiteten, begann ich in die Details einzusteigen. Und jetzt habe ich das Valmiki Ramayana und auch das Ranganatha Ramayana gelesen! Sie haben so eine Innenschau in mir angeregt, dass ich Swami immer dankbar dafür sein werde, zu erkennen dürfen, welche reichen Schätze in diesen großartigen Epen ruhen, und ich zuvor nie die Möglichkeit oder die Neigung hatte, darin zu lesen! Später in meinem Leben werde ich diese bestimmt wieder lesen, um zu erkennen, wie wunderbar der Charakter von Lord Rama dargestellt wurde und was für eine rechtschaffene Persönlichkeit Er war!“ Diese Erfahrung machten viele Studenten! Zusätzlich zu der physischen Nähe von Swami gibt es viele andere Vorteile! Wenn du eine Rolle darstellst, musst du wirklich begreifen, welche Botschaft jener Charakter bemüht ist zu vermitteln. Und dann geht unbewusst ein kleines Bisschen auf dich über. Der ganz nebenbei entsehende Gewinn aus dieser Drama-Arbeit zu den Jahresversammlungen ist multi-dimensional.“

## Praktikum in Team Arbeit

Das Spiel der Jahresversammlung bringt wahrlich den kreativen Geist verschiedener Individuen zusammen: angefangen vom Manuskript, Regie, Darstellung, Kostüme, Makeup, Vertonung, Drehbuch, Musik, Tanz, Aufnahme, Synchronisation, Videofilmer und Fotograf bis zur Anordnung der Logistik. Es deckt die gesamte Skala der Darstellkunst ab und für die Zuschauer ist es auch eine heilsame Erfahrung. Mr. Amey erzählt über die hinter der Bühne stattfindenden Aktivitäten des jüngsten Schauspiels: „Das Publikum sah nur zwanzig Darsteller auf der Bühne, aber dahinter steckten wenigstens 150 Studenten und 20 Lehrer, die vier anstrengende Wochen durchstehen mussten, bis sich dann am Abend des 22. November der Vorhang hob.



**Die Sängergruppe, die ihre Stimmen für die Lieder der Darsteller erklingen lassen.**



**Die Aufnahmegruppe arbeitete unermüdlich hinter den Kulissen.**

Und viele unbesungenen Helden gibt es – beachtenswert darunter die Aufnahme Abteilung. Diesmal hinkten wir tatsächlich größtenteils hinter dem Zeitplan hinterher und beim besten Vorstellungsvermögen schien es unmöglich, rechtzeitig damit fertig zu werden. Es war blanke harte Arbeit und Einsatz, dass die Master CD zur Probe am 17. November bereit lag; was uns wenigstens fünf Tage Proben ermöglichte, um sicher zu sein, dass die Synchronisation der Dialoge mit dem Spiel auf der Bühne in aboluter Übereinstimmung war. Eine weitere ähnliche Gruppe, die nie im Rampenlicht steht, sind die 'maintenance boys', (die alle Wartungsarbeiten verrichten) die eigentlich das Rückgrat des Studentenwohnheimes sind. In diesem Stück arbeiteten 43 Jungen hart, um jene wundervollen Kulissen zu erschaffen; schnell und glatt verliefen die Szenenwechsel und alle anderen kleinen Nebensachen, von der Trophae, die in der ersten Szene Sudhir zu überreichen war, bis zum Brief, den Purushottam Ashutosh in der letzten Szene aushändigt.



Die Studenten der Audio Video Abteilung bei der Arbeit...



Die Wartungsgruppe unaufhörlich in Aktion

„Die Szenen-Übergänge und die Kulissen erforderten viel Vorstellungsvermögen und Kreativität. Wie kann die Bühne in Taneshas Hof verwandelt, in der gleich darauf folgenden Szene zu einem Gefängnis umfunktioniert, und dann in ein Büro in Amerika umgestaltet werden und für die Schlusszene zurück zum Bild des Dorfes Anandgram? Es war viel zu bedenken und erforderte eine Menge einfallsreicher Organisation“, sagt Dr. A.S.K. Prabhakar, der diesen Kunst-Bereich leitete.



Bhagavan segnet die Jungen des Tonstudios... die ernsthafte und selbstlose Gruppe, die still arbeitet.



Während der Kostümprobe im Poorna Chandra Auditorium

Und natürlich war da auch die sehr wichtige für Kostüme zuständige Gruppe. Nicht vielen ist bewusst, dass alle Kostüme von den Jungen handangefertigt sind, um die Kosten zu minimieren. Zum Beispiel kauften sie den Stoff und nähten die königlichen Kleider für König Tanesha selbst. Ebenso die Juwelen von Rama, der Bogen von Lakshmana oder die Krone des Königs wurden von diesen Jungen per Hand angefertigt. **„Bhagavan ist wählerisch, was die Kostüme betrifft, ganz besonders wenn es sich um Götter und mythologische Charaktere handelt. In diesem Stück schaute Swami äußerst genau auf die Kleidung von Tanesha und Er war sehr glücklich, als er am Ende das Gewand sah“, erzählt Mr. Gowri Shankar, der die Kostümabteilung leitet.** „Die einzige, wirkliche Herausforderung in diesem Jahr war, den königlichen Rama in drei Minuten in den ländlichen Rama zu verändern, ohne sein Make-up anzutasten; und das haben wir geschickt gelöst“, fügt er hinzu. Ein Student, der in dieser Abteilung arbeitet, sagt: „Das ist unser Geschenk an Swami. Wir warten geradezu darauf, Ihm das Gewand und andere Kostüme zu zeigen, wenn Er zu den Proben kommt. Und für diese Gelegenheit sind wir bereit, jede Menge an harter Arbeit zu leisten. Letztlich sollte Er glücklich sein.“



Alles wird von den Jungen selbst gemacht...  
Das Kostüm Team in Aktion.



Die, die auf der Bühne gesehen werden, und die, die es ermöglichen...



Der Herr überprüft die Kostüme hinter der Bühne.



Die kompliziertesten Details werden inspiziert.

**Eine weitere innovative Idee war dieses Mal die Video Choreography der Krankenhausszene, die, obwohl sie nur 5 Minuten Spielzeit dauerte, nahezu 12 Stunden Aufnahmezeit über zwei Tage hinweg beanspruchte. Und einer der großartigsten Auslöser dieser Szene war, was sie bei dem Hauptdarsteller bewirkt hatte.**

“Ich besuchte einige Patienten, die an der gleichen Krankheit wie Sudhir litten und der Schmerz stand so klar auf ihren Gesichtern. Wenn man die Patienten nach der Operations auf der Intensivstation ansieht, strahlt ihr ganzes Wesen Erleichterung aus. Und wenn sie dann von der Intensivstation verlegt werden, beginnt ihr Lächeln zu leuchten. Ich nahm diesen gesamten Prozess wahr, und es ist diese Ergriffenheit, die ich in dem Video einfügen muss. Und ich fieberte dieser Erfahrung wirklich entgegen, weil sie mich eine Menge lehrte“, sagt Divij, der Sudhir darstellte.



**Meine Jungen sind Meine Stimme.**

„Doch die beste Erkenntnis aus diesem ganzen Bemühen ist, dass wir Teil dieser Erfolgsgeschichte sind; doch gleichzeitig sind nicht wir es, die gehandelt haben“, fügt Divij hinzu und fährt fort: „Er allein ist es, Der alles was vollbracht wird, dirigiert. Persönlich hatte ich das Gefühl, nichts zu tun; was immer auf der Bühne aus mir herauskam, geschah einfach nur, weil Bhagavan dort saß. Das überzeugte mich und einen so festen Glauben in mir zu verankern, der sagte: „Ja, wir sind definitiv nur die Darsteller, und Er ist der Regisseur, die Quelle und die Kraft.“

[Ergebenheit und Glaube – Wesentlich bei der Erfahrung der Jahresversammlung](#)

Diese Hingabe und das vollkommene Vertrauen in Ihn ist ein kostbares Geschenk an die Teilnehmer des Schauspiels anlässlich der Jahresversammlung. Und das geschieht, wenn der Herr das Individuum mit Seiner Liebe und Seiner Betreuung berührt. Um den Transformationsprozess zu erleichtern, ist das Schauspiel für die Jahresversammlung ein von Bhagavan eingesetztes Medium. Er nutzt dies als ein effektives Werkzeug, um die geeigneten Lektionen verschiedenen Menschen zugute kommen zu lassen – Darsteller, Musiker, Scheinwerfer Jungen, Kostümentwerfer oder dem Publikum – auf eine Art, die nur Er versteht.

**Abgesehen davon, der Welt die Essenz der SAI Botschaft mittels Seiner auserwählten Werkzeuge zu vermitteln, bietet das Stück jedem Studenten die einzigartige Möglichkeit, ihr Leben zu von Grund auf zu verändern.**

**Während der Herr sagt, dass Seine Jungen Seine Botschaft sind, gibt Er ebenso Seine Erwartung zu erkennen, wie Er sie haben will; denn Seine Liebe zu ihnen ist tief. Von einer Tiefe, die wir nie ermessen können, aber aus der immer Verzückung strömt. Für die Jungen ist es eine unvergleichbare Erfahrung, die sie vorbereiten wird, die Rollen die ihnen in ihrem Leben anvertraut werden, so zu spielen, dass Er stolz darauf ist.**

- Heart2Heart Team



## DER STIMME DES HERZENS FOLGEN

### Teil 3

#### *Im Alltag sich der Herausforderung des Gewissens stellen*

Liebe Leserinnen und Leser,

*in dieser Serie veröffentlichen wir Erfahrungsberichte von modernen Helden, die den Mut bewiesen haben, in Alltagskonflikten oder in herausfordernden Situationen tapfer ihrem Gewissen zu folgen. In dieser Kolumne wollen wir uns inspirieren lassen von Menschen, die sich unerschrocken dafür entschieden haben, der Stimme des Herzens zu folgen und damit zu den Werten zu stehen, die Rechtes Handeln kennzeichnen – Wahrheit, Liebe, Friedfertigkeit und Gewaltlosigkeit – auch dann, wenn ihnen nahegelegt wurde, sich anderen Verhaltensweisen anzupassen.*

*In den vorangegangenen Ausgaben brachten wir zunächst den Bericht von Mrs. Priya Davis, einer ehemaligen Studentin an Bhagavans Universität, die sich nicht einschüchtern ließ von den ungerechten Forderungen ihres Vorgesetzten, die ihrem Gewissen folgte und sich am Ende in jeder Hinsicht bestätigt sah. Weiter erschien die spannende Geschichte von Mr. Dev Taneja, einem Sai-Devotee aus Kanada. Er stand vor der Entscheidung, entweder an seinem Ziel – abgeschlossene Berufsausbildung und damit verbundene finanzielle Vorteile – festzuhalten, oder alle persönlichen Ambitionen aufzugeben und stattdessen als ältestes männliches Mitglied in seiner Familie seinen traditionellen Pflichten nachzukommen.*

*In dieser Ausgabe berichtet ein weiterer Absolvent der Sri Sathya Sai Universität, Mr. C.B.S. Mani, wie die abschließende Segnung während der Entlassungsfeier an seiner Göttlichen Alma Mater seine Entscheidungen als gewissenhafter Manager in einem indischen Großunternehmen beeinflusst hat, in einem Umfeld, wo Moral und ethische Grundsätze nach Gutdünken verdreht werden können und Versuchungen aller Art auftauchen. Er stellt dar, wie er seinen größten Karrieresprung überhaupt gemacht hat, indem er sich an die bewährten und wahren Lehren Bhagavan Babas hielt: „Sathyam Vada, Dharmam Chara“, was bedeutet: „ Sag die Wahrheit und handle rechtschaffen.“*

#### MIT DEM STROM SCHWIMMEN ODER SICH SELBST TREU SEIN?

**Mr. C. B. S. Mani**

*Mr. Mani ist Absolvent der Sri Sathya Sai Universität. 1990 begann er sein Studium auf dem Brindavan-Campus der Sathya Sai Universität bei Whitefield. Nachdem er dort den akademischen Grad eines „Bachelor of*



*Commerce“ (Handel und Gewerbe) erworben hatte, war er in den Jahren 1993 – 95 auf dem Campus von Prashanti Nilayam, wo er seine Studien als „Master in Financial Management“ (Finanzwirtschaft/ Finanzmanagement) abschloss. Momentan arbeitet er als Wirtschaftsberater bei CGI Information Systems und Management Consultants, einem der führenden IT- und Unternehmens-Dienstleister in Mumbai. Als jemand, der passioniert die Vedischen Hymnen übt, betrachtet Mr. Mani die fünf Jahre an Swamis Universität als das Beste, was ihm im Leben widerfahren konnte.*

Ich erinnere mich noch genau an die Zeremonie an diesem edlen Institut, als mir das Abschluss-Diplom überreicht wurde. An diesem gesegneten Tag durfte ich zu Beginn des feierlichen Aktes die Vedische Hymne vom *Sishya anusasam* singen. In dieser Hymne sind die Richtlinien für Studenten gleich zu Beginn der Jahres-Versammlung festgelegt. Ich hatte diese glückliche Chance zweimal – zuerst nach dem Bachelor-Examen und zum zweiten Mal nach Abschluss der Studien für das Diplom des „Master in Financial Management“. Die Hymne lautet, wie folgt:

*Vedamanuchyaachaaryo antevaasinamanusaasti, Satyam Vada, Dharmam Chara....*

So singt sie der Lehrer, der die gleiche Verehrung wie Gott genießt, seinen Studenten vor, nachdem sie ihre Ausbildung abgeschlossen, ihren Status als Schüler beendet haben und eine neue Phase auf ihrer Lebens-Reise für sie beginnt. Als einem in Vedischen Hymnen geübtem Lehrer wird ihm die gleiche Ehrerbietung entgegen gebracht wie Gott. Die erste heilige Richtlinie besagt: *Sathyam Vada, Dharmam Chara*, das heißt: „Sprich die Wahrheit, übe Rechtschaffenheit.“ Genau das ist das Motto unserer Ausbildungsstätte.

Im Laufe der Jahre, wächst in mir allmählich mit jeder neuen Lebenserfahrung das Verstehen der inneren und wahren Bedeutung dieser tiefgründigen Vedischen Vorschrift. Dieser Erkenntnisprozess ist mehr das Ergebnis meiner Versuche, die Anweisung umzusetzen und im Alltag anzuwenden, als die Folge davon, dass ich die Hymne für den Vortrag bei der Entlassungsfeier auswendig gelernt habe.

Ich kann nicht behaupten, dass ich immer wahrhaftig gewesen bin und dass meine Taten allesamt rechtschaffen sind; aber es hat doch einige Vorgänge gegeben, von denen ich sagen kann: „Ja, ich habe richtig gehandelt und habe gesagt, was ich sagen musste.“ Dieses Selbstvertrauen schreibe ich voll und ganz Bhagavans Erziehung zu, und ich bin Ihm dafür ewig dankbar.

Ich denke an mein Einstellungsgespräch mit dem Chef eines Unternehmens in West-Indien. Er sagte zu mir: „Sie scheinen von einem sehr noblen Ort mit einer besonders guten Atmosphäre zu kommen. Glauben Sie, dass Sie sich arrangieren können mit den Launen der Welt?“ Ich antwortete: „Das muss ich wohl.“ „Aber“, wollte er dann wissen, „werden Sie in der Lage sein, zu Ihren Prinzipien zu stehen?“ „Daran habe ich keinen Zweifel“, antwortete ich.

### **Unwahrheit erzeugt Angst. Die Wahrheit wird euch frei machen.**

Mit der Zeit begriff ich, dass es so einfach nicht war. Da traf ich zufällig einen meiner Freunde. Der sagte zu mir: „Wo ist das Problem? Du musst die Wahrheit nur einmal sagen. Danach wird die andere Person sich fürchten, nicht du. Machst du aber einmal eine falsche Aussage, wirst du dich für den Rest deines Lebens fürchten.“ Das erschien mir so brillant wie einfach - wahrhaft eine angemessene Übersetzung für das grundlegende Verständnis des *Sathya Vada* Mottos meiner Alma Mater.

Wenige Monate nach meinem Eintritt in das Unternehmen in West-Indien, gehörte ich zu einem Team, das die Finanzierung eines Projektes abschätzen sollte. Wir beabsichtigten eine Investition im Ausland zu tätigen - eine hohe Summe - für die wir notwendige Genehmigungen von den gesetzlich vorgeschriebenen Stellen brauchten. Das waren in diesem Fall die *Reserve Bank of India* und das Finanzministerium der Zentralregierung.

Meine Aufgabe war es, die Berechnungen und Kalkulationen zu machen. Ich war bei weitem das jüngste Mitglied im Team, mit nur drei oder vier Monaten Arbeits-Erfahrung. Der zuständige Bereichsleiter hatte gesagt: „Sie übernehmen das!“ und ich war natürlich glücklich. Aber unterschwellig war da auch der Gedanke, dass viele andere weniger begeistert von der Entscheidung waren. Nach vielen Jahren praktischer Erfahrung hatten sie mehr Einblick als ich. Ich war das jüngste Pferd im Stall. Dass ich in ein Projekt dieser Größenordnung einbezogen wurde, ließ einige meiner Kollegen die Stirn runzeln.

Ich benutzte damals Lotus 1-2-3 (eine Computer Software), die alle möglichen Aufstellungen auf vielen Papierseiten, gefüllt mit hunderten von Kalkulationen hervorbrachte. Der wichtigste Anzeiger für die Bewertung eines Projektes ist die Anlagenrendite (Return on Investment = ROI), die in Prozentzahlen gemessen wird. Dieser maßgebliche Faktor war der Motor für jede Kalkulation.



Ein Gutachten (Project Appraisal Document = PAD), in dem die Einschätzung des Projektes detailliert dargelegt war, musste erstellt und den verschiedenen übergeordneten Stellen vorgelegt werden, damit sie ihre Zustimmung geben konnten. Wir hatten sauber gearbeitet bei der Prognose des ROI und danach das PAD erstellt. Unsere Ausarbeitung war durch alle möglichen Revisionen gegangen, und unser Direktorium hatte ihr zugestimmt. Zum Schluss hatten wir das PAD für eine letzte Abklärung bei der Indischen Zentralbank zur Genehmigung eingereicht.

Am nächsten Tag, als unser Vorschlag schon bei der Zentralbank angekommen war, gingen wir noch einmal die Kalkulationen durch, und mich traf fast der Schlag. Mir war ein grober Fehler unterlaufen bei der Kalkulation der Rendite (ROI). Sie lag 20% zu hoch. Ursprünglich hatten sie 10% sein sollen, dann war sie mit 12% angezeigt worden. Dies sind keine realen Zahlen, die regulären dürfen nicht preisgegeben werden. Aber es war ein dicker Fehler, den ich gemacht hatte, und ich entdeckte ihn kurz vor dem Mittagessen.

Ich ging nach Hause und bekam keinen Bissen hinunter. In meinem Kopf ging es drunter und drüber. Was nun? Sollte ich meinen Fehler bekennen? Oder sollte ich die Sache einfach auf sich beruhen lassen, da vermutlich sowieso niemand dahinterkommen würde?

### Abpfeifen oder das Spiel weiterlaufen lassen?

Nach kurzer Überlegung traf ich meine Entscheidung: Ich war bereit, die Konsequenzen zu tragen, wenn ich jetzt die Wahrheit sagte. Was mich in meinem Entschluss bestärkte, war eine Erinnerung aus der Studienzeit. Da besuchte eines Tages Mr. Bhargava unser College. Er war Aufsichtsratsvorsitzender bei Maruti Udyog Ltd. (ind. PKW-Hersteller) gewesen, und er erzählte uns, dass er einmal allen seinen Managern die Frage gestellt hatte: „Wer von Ihnen hat Fehler gemacht? Bitte, heben Sie die Hand.“ Niemand hatte sich gemeldet. Da hatte er gesagt: „Ich feuere Sie alle; denn wenn Sie niemals Fehler gemacht haben, haben Sie auch keine Entscheidungen getroffen.“

Außerdem dachte ich, bevor ich meinen Gang antrat, an Swamis ständige Ermahnung: „Sagt die Wahrheit.“ Ja, das war es, was ich zu tun hatte. Ich musste die Wahrheit sagen, und nichts als die Wahrheit.

Also ging ich zum RO und gestand ihm: „Sir, an dieser Stelle habe ich einen Fehler gemacht.“ Ich erklärte ihm, wo mir das Versehen unterlaufen war; aber der RO wollte, dass ich das noch einmal überprüfte. Das tat ich und konnte ihn dann von meinem Fehler überzeugen. Daraufhin wandte er sich an einen leitenden Angestellten auf der höchsten Ebene der Hierarchie in der Organisation und teilte ihm mit, dass ich einen groben Schnitzer gemacht hätte. Der wies uns an, der Zentralbank eine korrigierte Ausarbeitung zuzuleiten. Das taten wir. Ich gestehe, dass ich in der folgenden Nacht so gut geschlafen habe, wie noch nie. Tatsächlich war es ja so, dass der Fehler vermutlich niemandem aufgefallen wäre. Aber das war für mich nicht wichtig. Es ging darum, dass wir einstehen müssen für das, was wir getan haben, sei es nun gut oder schlecht. Und nachdem ich das getan hatte, war ich voller Zuversicht, weil ich wusste, dass ich richtig gehandelt hatte.

## Rechtschaffenheit beschützt den, der an ihr festhält

Später erhielt ich mehr Verantwortung. Nach etwa zweieinhalb Jahren rief mich derselbe RO zu sich und sagte: „Wir brauchen jemanden, der unsere Kapitalanlagen verwaltet, und ich suche jemanden, der betriebserfahren und vertrauenswürdig ist. Lassen Sie mich wissen, ob Sie für einen längeren Zeitraum bei unserer Gesellschaft bleiben möchten. Wenn ja, würden Sie die Investment-Abteilung übernehmen. Wenn nicht, muss ich mich nach einem anderen umsehen. Aber seien Sie ganz ehrlich. Ich gebe Ihnen einen halben Tag Zeit für die Entscheidung.“ Ich antwortete: „Ich bin bereit, ich bin glücklich, diese Aufgabe übernehmen zu dürfen.“ Später fragte ich ihn: „Was gab Ihnen das Gefühl, Sie könnten mir vertrauen?“ „Die Institution, an der Sie ausgebildet wurden“, antwortete er, „und Ihre Ehrlichkeit, das Versehen einzugestehen, das Ihnen an wichtiger Stelle unterlaufen war.“

Die Episode lag zweieinhalb Jahre zurück, und ich hatte immer den Eindruck gehabt, die anderen hätten ihr Zutrauen in meine Kompetenz verloren. Dieser unerwartete Vertrauensbeweis war ein wunderschöner Blitz aus heiterem Himmel! Es war für mich wie die Zustimmung von Bhagavan selbst zu meiner schlichten, kleinen Entscheidung, den Spruch der Veden tatsächlich zu befolgen: *Sathyam Vada, Dharmam Chara* –, Seine Freude über meinen demütigen Versuch, die Wahrheit zu sagen und den Pfad der Rechtschaffenheit zu gehen, vor allem für mein eigenes reines Gewissen und meinen Seelenfrieden.

Bald hatte ich es mit riesigen Investitionen zu tun, in denen es um Millionenbeträge für meinen Arbeitgeber ging. Es ist bekannt, dass die Versuchung, sich persönlich zu bereichern, nahe liegt, wenn es um große Summen geht. Es kommt bei solchen Investitionen vor, dass manche Verhandlungspartner mit teuren Geschenken darum werben, dass ihnen der Zuschlag erteilt wird. Das ist der Boden, auf dem man sich bewegt. Während ich mir durch diesen Sumpf der Korruption meinen Weg bahnte, war mein Leitmotiv, immer auf dem Pfad des Rechten Handelns und der Wahrheit zu bleiben.

## Zu begehren, was uns nicht gehört, ist verwerflich; gleichgültig, worum es sich handelt.

Ein besonderer Vorgang kommt mir dazu gleich wieder in den Sinn. Wir bezogen Zinsen aus den Kapitalanlagen, die wir getätigt hatten, und wir hatten hohe Investitionen in einem der größten gemischten Anlagefonds unseres Landes. Sie hatten uns zuviel überwiesen – einen kleinen Betrag nur – es ging um einen überschüssigen Gewinnanteil von Rs. 25, 000, eine unbedeutende Summe, knapp 0.0001 % unserer Einlage; aber sie gehörte nun einmal nicht uns.

Als ich bemerkte, dass wir mehr bekommen hatten, als uns zustand, wandte ich mich an meinen unmittelbaren Vorgesetzten und sagte: „Sir, wir haben eine überhöhte Zahlung von 25.000 Rs. erhalten. Der Scheck ist schon zur Bank gegangen und die Summe ist uns überwiesen. Sie muss retourniert werden.“

„Sind Sie sicher?“ war seine erste Frage. Ich zeigte ihm die Abrechnung und er sagte: „Überprüfen Sie das noch einmal.“ Ich sagte: „Es wurde definitiv zuviel überwiesen.“ Darauf sagte er: „Wie soll ich diese Nachricht weiter nach oben tragen in der Hierarchie?“ „Genau so, wie ich es bei Ihnen gemacht habe“, sagte ich. „Wenn Sie das nicht möchten, tue ich es selber.“ Er sagte: „Lassen Sie mich darüber nachdenken.“ Ich sagte: „Denken Sie weiter nach, ich gehe zu den Vorgesetzten....“

Ich ging sofort zum Leiter unserer Abteilung und erklärte ihm, was geschehen war. Er forderte mich ebenfalls auf, die Rechnung zu überprüfen. Als ich ihn von den Fakten überzeugte, war seiner Miene abzulesen, was er dachte. Aber ich war mir ganz sicher, dass wir nicht behalten sollten, was uns nicht zustand. Sonst hätte es für mich überhaupt keinen Sinn gemacht, dass ich den vielen Geschichten aus dem Ramayana und der Mahabarata und natürlich auch Swamis Diskursen gelauscht hatte. Gier sollte uns nicht überwältigen, sagte ich mir, weder auf der Unternehmensebene, noch persönlich. Und schließlich wurde der Betrag zurück überwiesen.



Zwei Monate später erhielt unsere Organisation einen Brief von der Fondgesellschaft, in dem für die Rücküberweisung gedankt wurde. Mein Chef rief mich zu sich und sagte: „Das Schreiben ist für Sie. Sie sind der wahre Adressat für diesen Brief.“ Ich habe den Brief lange aufgehoben und mich mehr über ihn gefreut als über irgendein anderes Lob. Aber meine Geschichten vom Triumph der Wahrheit sind hier noch nicht zu Ende.

### Wachsamkeit gegenüber Bestechung, die als „Firmengeschenk“ deklariert ist

Diwali, das hinduistische Lichterfest, wird in Indien mit viel Fröhlichkeit gefeiert; aber mit dem Dahinschwinden der spirituellen Bedeutung ist es in der Geschäftswelt zu einem Anlass geworden, Geschenke zu verteilen, von denen man sich spätere Gunsterweise der Empfänger erhofft. Diese Gaben werden deklariert als „Firmengeschenke“, ein Begriff, der harmlos und akzeptabel klingt.

Einmal versuchte jemand mich auszutricksen. Sie sandten mir ein Firmengeschenk, das in der Versandabteilung unseres Unternehmens ankam. Als ich es sah, begriff ich sofort, dass es keine persönliche Sendung, sondern ein „Firmengeschenk“ war. Ich sagte den Angestellten, sie sollten es schleunigst an den Absender zurückschicken.

Leider war der Bote für Auslieferungen schon fort. Ich rief im Büro der Firma an und sagte, dass sie das Paket zurücknehmen müssten. Nach viel Gerede und Diskussion, sagte der Angestellte für den Kurierdienst: „Sir, wenn morgen unser Bote kommt, geben Sie ihm das Paket, und er wird es zurückbringen.“ Am nächsten Tag kam derselbe Mann, der es gebracht hatte. Pfiffig versicherte er, er würde es mitnehmen, rannte dann aber aus dem Geschäftsraum und ließ es liegen. Daraufhin schickte ich es zurück, und es kam wieder bei uns an! Das Drama dauerte eine ganze Woche lang.

Inzwischen war es Freitag. Ein Angestellter in unserer Auslieferungsabteilung rief mich an und sagte: „Hören Sie zu, ich gebe die Angelegenheit jetzt nach oben weiter.“ Sein Ton verriet, dass er mir drohen wollte und sich darüber ärgerte, dass ich darauf beharrte, das Firmengeschenk an den Absender zurückzuschicken. Ich ließ mich nicht einschüchtern und antwortete: „Bitte, unter allen Umständen.“

Das war eine Situation, der ich mich voll und ganz gewachsen fühlte, weil ich wusste, dass ich nichts falsch gemacht hatte. Wir gingen also zusammen zum Verwaltungs-Leiter, und ich legte die Situation dar. „Dies ist ein Firmengeschenk, das uns gebracht wurde“, sagte ich.

Zuvor hatte es schon ein anderes Gespräch mit meinem unmittelbaren Vorgesetzten über die Angelegenheit gegeben. Der sagte: „Warum sollten wir es nicht annehmen?“ „Es geht darum, dass es nicht in Ordnung ist, wie ich schon sagte. Ich bin nicht hier, um Ihre Zustimmung zu erbitten. Ich möchte Sie nur informieren. Sie sollen wissen, was hier geschieht, und dass ich es nicht akzeptiere“, sagte ich und verließ den Raum. Er war perplex.

Zurück zum Verwaltungs-Leiter. Nachdem ich ihm die ganze Geschichte vorgetragen hatte, fragte er: „Was ist in dem Paket?“ Ich sagte: „Das weiß ich nicht. Ich habe es nicht angefasst, und es interessiert mich auch nicht, was drin ist.“ Er sah den Angestellten aus der Versandabteilung an und sagte: „Wir könnten es als Geschenk für unser Unternehmen akzeptieren.“

Dagegen stand, dass es an mich persönlich adressiert war. „Was meinen Sie?“ fragte er mich. Ich sagte: „Ich weiß nur eines: Ich werde es nicht annehmen. Ich werde es nicht einmal anrühren.“ Danach wurden noch ein paar höfliche Worte gewechselt. Ich stand auf und ging aus dem Zimmer. Als ich die Türklinke schon in der Hand hatte, begann der Generalsekretär zu sprechen. Er war seit mehr als dreiundzwanzig Jahren im Unternehmen und stand kurz vor seiner Pensionierung. Ich wandte mich ihm zu, und er sagte: „Ich habe gedacht, dass Menschen mit Prinzipien in unserem Unternehmen verschwunden sind. Ihre Einstellung in dieser Sache zeigt mir, dass ich mich geirrt habe. Ich freue mich sehr, dass es noch Menschen bei uns gibt, die an ihren Werten festhalten und das Rechte tun. Ich bin wirklich glücklich darüber.“



### War es ein Zufall oder hatte Er es so arrangiert?

Ich nickte, und als ich den Kopf wandte, um das Zimmer zu verlassen, fiel mein Blick auf den Kalender, und ich sah das Datum. Es war der 23. November! Welche Freude, an diesem heiligen Tag das Richtige getan zu haben!

Mein Versuch, das Motto meiner Universität – *Satyam Vada, Dharmam Chara* - in die Tat umzusetzen, war vielleicht simpel und unbedeutend. Aber für mein persönliches Wachstum ist es so unverzichtbar wie jede einzelne Nut und jeder Bolzen beim Start einer Rakete.

Auf jeden Fall haben diese wenigen Erfahrungen mir gezeigt, dass uns für den Pfad der Rechtschaffenheit die Kraft zur Selbstkontrolle mitgegeben wird, damit wir nicht unterwegs „entgleisen“. Vielleicht sollte ich Bhagavan um *bhakti* (höchste und reinste Form der Liebe.) oder Hingabe bitten; denn Er hat uns einmal gesagt: „Bittet um *bhakti* und Ich werde euch *shakti* (Kraft, Macht, göttliche Energie) und *mukti* (Lösung, Freiheit; Gewährwerden der eigenen innersten Wirklichkeit) geben und vielleicht auch *yukti* (Vorbereitung für die Vereinigung mit dem Höchsten). Denn liebende Hingabe trägt in sich die Tugenden von Festigkeit, Unabhängigkeit und Weisheit. Heute erkenne ich, dass wir auf dem Weg der Wahrheit und Rechtschaffenheit das göttliche Geschenk der inneren Kraft brauchen, das *Satyam Vada, Dharmam Chara*, den Segen des Höchsten Lehrers, den Er jedem Seiner Studenten mahnend mit auf den Weg gibt in der Stunde der Abschieds-Versammlung der Sri Sathya Sai Universität.

Illustrationen: Mr. Madhusudan Rao Naidu

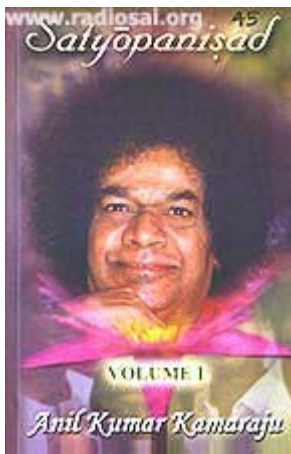


## GESPRÄCHE MIT SAI

### SATYOPANISHAD

#### TEIL 1

#### Direkte Belehrungen von dem Höchsten Einen



Lieber Leser,

der zweite Artikel in der Gruppe Spiritual Blossoms von Heart2Heart war in den letzten 40 Ausgaben „Conversations with Sai“ (Gespräche mit Sai). Wir brachten Dr. John Hislop's „Gespräche mit Bhagavan Sri Sathya Sai Baba“ in Fortsetzungen, vom 1. Oktober 2004 bis zur letzten Ausgabe.

Als Antwort auf die positiven Reaktionen vieler Leser dieser Gruppe, die die Fragen-Antworten-Form bevorzugen, um in Fortsetzungsserien Antworten zu finden, die mit Spiritualität und persönlicher Entwicklung verbunden sind, bringen wir mit dieser Ausgabe eine Fortsetzungsserie eines anderen populären Buches, diesmal von Prof. Anil Kumar, mit dem Titel „Satyopanishad“. Es wurde vom Autor in zwei Teilen veröffentlicht. Dieser offenbarende Dialog mit dem Höchsten hat eine große Breite von Themen, wie die Entstehung des Bösen, die Ziele des

menschlichen Lebens, Aspekte Gottes – verkörpert und formlos –, Inflation, die Befreiung der Frauen, vegetarische Lebensweise und der Generationsunterschied.

Im Unterschied zu Dr. Hislop's Buch sind die 270 Fragen in diesem Band übersichtlich gruppiert, und in schönen Kapiteln in drei Teilen dargestellt. Wir starten in dieser Ausgabe mit dem ersten Kapitel des ersten Teils, mit dem Titel „Das Ewige Indien“.

## KAPITEL 1

### DAS EWIGE INDIEN

**Professor Anil Kumar (AK):** Swami! Indien (Bharat) ist das Land der Religion und Spiritualität. Alle Inkarnationen wurden in Bharat geboren. Was ist der Grund hierfür?

**Bhagavan:** Bharat ist *yogabhumi*, das Land der Spiritualität. Bharat ist *punyabhumi*, das heilige Land. Bharat ist *karmabhumi*, das Land heiliger Handlungen. Bharat ist *tyagabhumi*, das Land der Entsagung, des Verzichts. Hier beten Heilige, Weise, Seher, Aspiranten, Sucher und Gläubige zu Gott, um die Freude Seiner Nähe zu erleben. Dies bewirkt, dass Gott in menschlicher Form oder als Inkarnation herab auf die Erde kommt. In Beantwortung ihrer inbrünstigen Anrufungen und Gebete erscheint Gott in Seiner Gnade und Barmherzigkeit auf der Erde oder inkarniert und bewegt sich mitten unter uns. Dann erfahren die Gläubigen Glückseligkeit und folgen Ihm.



Hier ist eine Veranschaulichung. Du hast gefragt, warum Bharat immer der Geburtsort dieser Inkarnationen gewesen ist. Du weißt, dass der Zug vorne eine Maschine mit mehreren angehängten Eisenbahnwagen hat. Die Kraft oder Energie, die in der Maschine erzeugt wird, zieht die Eisenbahnwagen vorwärts. Wo ist der Fahrer? Natürlich, er sitzt in der Maschine und steuert den Zug, oder nicht? Vergleichsweise ist Bharat als Zug der Welt in der Position einer Maschine und die Eisenbahnwagen sind die anhängenden verschiedenen Länder.

Gott ist der Fahrer. Die Maschine ist Sein Platz. So wie wir Hitze und Kraft, die dort erzeugt werden, vorfinden, finden wir auch die gleichen Elemente vor, die als Ergebnis heiliger Rituale - wie *yajnas* und *yagas* (Opferhandlungen), die von Zeit zu Zeit in diesem Land Bharat durchgeführt werden - hervorgebracht werden.

Im großen Epos Mahabharata treffen wir auf Arjuna und Bhima, die immer Yudhisthira folgten. Hier steht Arjuna für die Intelligenz, während Bhima die physische Kraft symbolisiert. Bharat ist jetzt in der Position des Yudhisthira. Amerika ist Arjuna, während Bhima Russland ist. So wie Bhima und Arjuna dem Befehl von Yudhisthira folgen, sollten Amerika und Russland Bharat folgen.

In dem Name „Bharat“ haben wir drei Silben. (In Telugu geschrieben, enthält „Bharat“ drei Silben). Die erste Silbe *Bha* steht für *bhava* oder Gefühl; die zweite *ra* bedeutet *raga*, Klang oder Melodie; und *ta*, die dritte, bezeichnet *tala* oder Rhythmus. Demnach ist Bharat das Land, in dem die Herrlichkeit Gottes mit gebührendem Gefühl, geeigneter Melodie und richtigem Rhythmus besungen wird. Dieses Land hat noch einen anderen Namen, nämlich „*Hindudesam*“ (Hindustan), das bedeutet: ein Land, welches sich fernhält von Gewalt. ‚*Him*‘ bedeutet *himsa* oder Gewalt und ‚*du*‘ verweist auf „*dura*“, meiden. Aus diesem Grund hat sich Gott entschlossen, in Bharat in menschlicher Form zu inkarnieren oder zu erscheinen.

**AK:** Swami! Wir finden Menschen jeder Religion, die speziellen heiligen Texten und einem bestimmten Weg folgen. Aber im *Sanathana Dharma* (ewige göttliche Ordnung) haben wir zahlreiche Wege, Texte und Bräuche, wie Dualismus, bedingter Non-Dualismus und Non-Dualismus, die neun Wege der Hingabe, die sechs *Darsanas*, die vier Vedas, zahlreiche *Sastras* (Heilige Schriften) und so weiter. Wie haben wir diese zu verstehen und die Grundsätze von *Sanathana Dharma* auszuüben?



**Bhagavan:** *Sanathana Dharma* ist der älteste spirituelle Lebensweg. Seine Mannigfaltigkeit entspricht dem Spektrum der menschlichen Eigenschaften, der Temperamente und der mentalen Verhaltensweisen. Er ist praktisch und verleiht göttliche Erfahrungen.

Ein kleines Beispiel. Du kaufst ein Stück Stoff und gibst es einem Schneider, damit er dir einen Anzug daraus näht. Der Schneider wird deinen Anzug gemäß deinen Maßen anfertigen, nicht wahr? Du kannst keinen Anzug, der für irgendjemand anderen gemacht ist, anziehen. Er wird zu weit oder zu eng, zu lang oder zu kurz sein. Folglich muss dein Anzug deiner Größe entsprechen. Vergleichsweise mögen einige eine Vorliebe für Rama, andere für Shiva, Krishna und so weiter haben. Sie finden es leicht, sich auf eine Gottheit ihrer Wahl zu konzentrieren, während die Anhänger anderer Glaubensrichtungen einheitliche Kleidung in ein und derselben Größe tragen.

Ein anderes Beispiel. Du magst *nadasvaram* (das südindische Musikinstrument, das bei jedem Glück verheißenden Ereignis gespielt wird) kennen. Um *srti* oder den Rhythmus in Form einer Begleitung

beizubehalten, spielt eine Person die ganze Zeit hindurch ein Instrument in gleichbleibender Weise. Andererseits kannst du mit dem *nadasvaram* jede Art von *ragas* oder Klängen spielen. *Sanathana Dharma* ist wie das *nadasvaram*.

Noch ein anderes Beispiel. Was immer die Kombination von freiwillig gewählten Fachgebieten sein mag, die du in den Wissenschaften während deines Studienprogramms belegt hast, sei es M.P.C. (Mathematik, Physik und Chemie) oder C.B.Z. (Chemie, Botanik und Zoologie), du erhältst einen B.Sc.-Grad. GleichermäÙen kannst du in der Universität, die vom Weisen Vyasa gegründet wurde, an jedem Kurs teilnehmen, wie *Sastras*, *Vedas*, *Upanishads* etc. Das ist der tiefere Sinn unseres urzeitlichen *Sanathana Dharma*, das dir großen Freiraum in der Auswahl und der Befolgung gibt.

Hier ist ein weiteres Beispiel: Ein Apotheker und ein Cafe-Besitzer hatten am selben Tag Kopfschmerzen. Um Abhilfe zu schaffen, geht der Apotheker in das Cafe, um eine Tasse Kaffee zu trinken, und der Cafe-Besitzer geht in die Apotheke, um sich eine Tablette zu holen. So glaubt der eine an eine Tasse Kaffee, während der andere einer Tablette vertraut. GleichermäÙen solltest du dem spirituellen Weg folgen, an den du glaubst, und den Worten, die dich überzeugen und ansprechen.

**AK:** Swami! Moslems gehen jeden Freitag in eine Moschee, um zu beten (*namaz*), und Christen gehen jeden Sonntag in eine Kirche. Warum treffen sich Hindus nicht in einem Tempel wie andere religiöse Gruppen?

**Bhagavan:** Es ist falsch, wenn du denkst, Hindus sollten das auch tun. Sie brauchen sich nicht extra wie die anderen an einem bestimmten Tag treffen. Warum? Jeder Hindu hat einen Puja-Raum oder einen Altar in seinem Heim, der speziell zur Anbetung bestimmt ist. Er betet dort jeden Tag. Also ist es nicht notwendig für ihn, zu einer Gebetsmesse zu gehen oder an bestimmten Tagen zu beten wie Menschen, die anderen Religionen angehören.

**AK:** Swami! Da Gott allgegenwärtig und allwissend ist, brauchen wir da Tempel, und sollten wir auf eine Pilgerreise zu heiligen Stätten gehen wie Shirdi, Puttaparthi, Tirupati und so weiter?

**Bhagavan:** Das ist eine törichte Frage. Du stellst deine Unwissenheit zur Schau und deine „moderne“ Art zu denken, die meist pervertiert ist. Es besteht keine Beziehung zwischen dem, was gesagt wird und was erfahren wird. Du sagst, Gott ist überall.

Aber das ist nur ein Ausdruck, stimmlich und wörtlich. Besitzt du wirklich diesen starken Glauben, dass Gott überall gegenwärtig ist? Hast du diese Erfahrung der Göttlichkeit, die alldurchdringend ist? Du sprichst einfach wie ein Papagei.

Hier ist ein simples Beispiel: Blut zirkuliert durch den Körper einer Kuh. Aber du kannst die Milch nur aus dem Euter entnehmen! Du kannst nicht das Ohr zusammenpressen oder den Schwanz drehen, um Milch zu

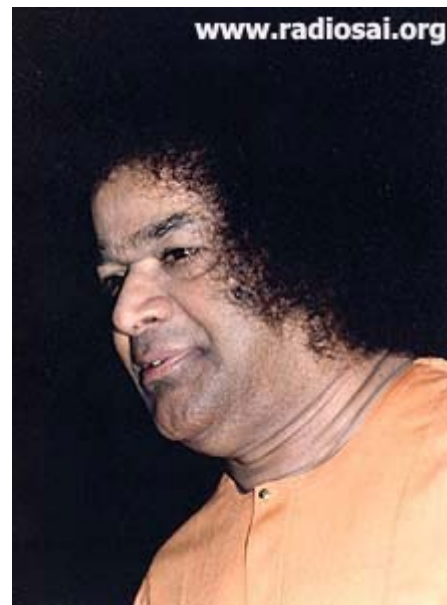


bekommen, nicht wahr? Deshalb kann der alldurchdringende Gott in einem Tempel und an einer heiligen Pilgerstätte gesehen und erfahren werden.

**AK:** Swami! Warum wählten die alten Rishis, Weisen und Heiligen Wälder, um sich *tapas* oder Bußübungen zu unterziehen? Warum bevorzugten sie die Einsamkeit?

**Bhagavan:** Das ist zweifellos von Bedeutung. Warum wählten sie Wälder für ihre Bußübungen? Hier ist ein Beispiel. Stell dir vor, eine Ausstellung wird in einer Stadt organisiert. Natürlicherweise locken dich die Verkaufsstände und Artikel, die zum Verkauf ausliegen. Musik, Esswaren, Kleidung etc. ziehen dich an. Die Ausstellungsstücke, die du direkt vor dir siehst, reizen deine Sinne. Aber in einem Wald gibt es nichts, was deine Aufmerksamkeit an sich zieht oder ablenkt.

Die Einsamkeit hilft dir, inneren Frieden und Gelassenheit zu bewahren, die für die Meditation notwendig sind. Sie schafft eine angemessene Atmosphäre für das spirituelle Leben. Deshalb machen Heilige und Weise immer Bußübungen in Wäldern. Mit anderen Worten, „forest“ bedeutet im Spirituellen „for rest“, d.h. „für die Ruhe“ (Rast).



**AK:** Swami! Wir finden nirgendwo Verständnis zwischen zwei Personen, sondern nur gegenseitiges Gezänke und Meinungsverschiedenheiten. Wir finden kaum Einheit oder Brüderlichkeit von Mensch und Mensch. Warum?

**Bhagavan:** Da gibt es etwas, das du klar wissen solltest, wenn du an Einheit und Meinungsverschiedenheiten unter den Menschen denkst. Warum? Heutzutage gibt es kein Verstehen zwischen zwei Personen. Das Fehlen des Verstehens ist der Hauptgrund von all den Konflikten, Feindschaften und Differenzen.

Folglich passen sich die Menschen nicht an einander an. Anpassung ist nur möglich, wenn Verständnis vorhanden ist. Aber heute bewegst du dich in die entgegengesetzte Richtung. Du denkst, du kannst dich zuerst anpassen und dann jeden anderen verstehen. Aber das ist falsch. Du musst zuerst verstehen und dann fällt die Anpassung leicht.

Hier ist eine kleine Veranschaulichung. Wenn ein vollkommenes Verstehen zwischen dir und deiner Frau besteht, wird sie sich nichts dabei denken, wenn du spät von deinem Büro nach Hause kommst. Sie bemitleidet dich und fühlt mit dir. Mit all ihrer Fürsorge und Liebe bringt sie dir eine Tasse Kaffee. Aber wenn zufällig ein leichtes Missverständnis vorhanden ist und dein Heimkommen verzögert sich auch nur um fünf Minuten, wird es einen ‚Bürgerkrieg‘ im Haus geben.



Warum? Missverständnis ist der Grund ihrer Unfähigkeit sich anzupassen. Das wird sie Fragen stellen lassen wie: „Wo bist du bis jetzt gewesen? Wohin bist du gegangen? Mit wem hast du die Zeit verbracht?“ etc. Somit ist das Verstehen sehr notwendig für eine angemessene Anpassung. Viele gesellschaftliche Probleme heute können gelöst werden, wenn dies erkannt wird.

**AK:** Swami! Hindus werden wegen der Anbetung von Idolen, Bäumen usw. kritisiert. Viele denken, dass dies alles Aberglaube und blinder Glaube ist. Was denkst du darüber, Swami?

**Bhagavan:** Bharat (Indien) ist das spirituelle Zentrum der Welt. Dies ist das Land, das praktizierte, predigte und propagierte, dass das Göttliche in allem Lebenden und Nichtlebendem existiert, vom Atom bis zum ganzen Kosmos. Du wirst bemerken, dass hier, in diesem Land, *putta* (Ameisenhaufen), *gutta* (Berg), *chettu* (Baum) und *pitta* (Vogel)

Gegenstände der Verehrung und Anbetung sind.

Ein Ameisenhaufen wird verehrt als der Sitz von Lord Subrahmanya, ein Vogel wird respektiert als das Gefährt von Lord Vishnu, ein Berg ist spirituell wichtig, da er als der Berg Govardhana betrachtet wird, der von Lord Krishna hochgehoben wurde und ein Baum wird angebetet als *asvatthavriksha* (Name des heiligen Feigenbaumes, symbolisch der Baum der Schöpfung, *Anm.d.Ü.*). Alle Objekte sind göttlich, gemäß unserer Heiligen Schriften. Das ist nicht Aberglaube.

Dies ist in keiner Weise blinder Glaube. *Sanathana Dharma* möchte, dass wir die Göttlichkeit überall sehen, fühlen und erfahren. Das ist der spirituelle Weg. Das ist die höchste und edelste Erfahrung.

*(Fortsetzung folgt...)*

– Heart2Heart Team



## WIE DER GLÜCKSELIGE SAI...

### Interview mit Dr. Jayalakshmi Gopinath

#### Teil 1

*Dies ist der erste Teil eines Interviews von Radio Sai mit Prof. Jayalakshmi Gopinath, der Direktorin des Fachbereich Englisch an der Sri Sathya Sai Universität, Anantapur. Prof. Gopinaths Verbindung mit Bhagavan reicht bis 1948 zurück, als sie ein kleines Mädchen war! Ein Inbegriff von Hingabe, Dienst und Liebe zu Seinen Lotos Füßen über mehr als ein halbes Jahrhundert hinweg. In diesem Interview teilt Jayamma (so ruft Swami sie) einige ihrer in Ehren gehaltenen Andenken und faszinierenden Erlebnisse mit Dr. Rajeshwari Patel, einer ehemaligen Studentin und jetzigem Universitätsmitglied des Anantapur Campus.*

**Dr. Rajeshwari Patel (RP):** Sairam Professor Jayalakshmi Gopinath, herzlich willkommen bei Radio Sai Global Harmony. Madam, es ist mir eine Freude, Sie heute bei uns begrüßen zu dürfen. Sie haben mit Bhagavan Sri Sathya Sai Baba eine lange Verbindung über mehr als 55 Jahre gehabt. Können Sie mit uns den Weg in der Erinnerung zurückgehen?

In der spirituellen Hindu Tradition ist eine der neun Arten der Hingabe *Shravana* oder „der Herrlichkeit Gottes lauschen“. Wir möchten Sie bitten, Ihre goldene Schatulle voller wertvoller spiritueller Erlebnisse zu öffnen und sie mit unseren Hörern, die das Radio Sai Programm eingeschaltet haben, zu teilen. Bitte erzählen Sie unseren Hörern ein wenig aus ihrer Kindheit. Wie alt waren Sie, als sie zu Bhagavan kamen, und wie alt war Bhagavans Körper damals?

**Prof. Jayalakshmi Gopinath (Jayamma):**

Danke, Rajeshwari, für alles was Du gesagt hast. Ich kam in meiner frühen Jugend zu Seinen Lotos Füßen. Ich sah Ihn 1947 und Swami war, glaube ich, 21 Jahre alt. Ja, so jung musste Bhagavan gewesen sein.

**RP:** „Ihr Stelldichein mit Gott!“ Ahnten sie etwas davon oder geschah es unerwartet? Was brachte sie zu Bhagavan?

**Jayamma:** Ich kann es nicht puren Zufall nennen. Es muss ein göttlicher Plan gewesen sein! Vor seiner Pensionierung hatte sich mein Vater in Bangalore niedergelassen. Ich studierte zu der Zeit noch. Ich lebte damals bei meinen Eltern, und mein Vater ging jeden Tag spazieren. Und eines Tages traf er eine Person, die ihm von Bhagavan Baba erzählte.

Baba wohnte damals im Haus von Frau Sakamma, der Kaffeehändlerin. Vater selbst, nun ich nehme es an, besaß bestimmte geheimnisvolle Kräfte. Er konnte hypnotisieren und konnte bestimmte Krankheiten heilen; wir waren eine sehr fromme Familie. So wurde mein Vater neugierig und sagte:



Prof. Jayalakshmi Gopinath

„Nun, sagen Sie mir, wo Er wohnt; geben Sie uns die Adresse, wir würden gerne hingehen.“ So kam es, dass Vater, Mutter und ich zum ersten Mal zu Frau Sakammas Haus gingen. Ich bin meinen Eltern zu Dank verpflichtet, dass sie mich zu Gott gebracht haben.

**RP:** Haben Sie in Ihrer frühen Kindheit jemals ein Gefühl verspürt, nach Gott zu suchen, was Sie vielleicht zu Bhagavan geführt hat?

**Jayamma:** Ja, allerdings! Es mag sehr spaßig anmuten. Aber als kleines Kind hatte ich ein Bild von Sri Krishna aus Ton. Ich liebte es und nahm es sogar, wenn ich schlafen ging, mit in mein Bett. Mutter sagte nichts dazu. Sie gönnte es mir, und für lange Zeit gab es die Anhaftung an das Krishnabild. Abgesehen davon war unsere Familie sehr fromm. Sie bewirteten in unserem Haus die *Sadhus* und *Sants* (Heilige Männer und fromme Leute). Ich nehme an, das muss mich darin bestärkt haben, nur Gott zu lieben und Ihn nicht um dies und jenes zu bitten.

Als wir Bhagavan Baba sahen – ich weiß nicht, wie ich das erklären soll –, geschah etwas mit mir! Ich spürte einen gewaltigen Freudentaumel und meine Augen füllten sich mit Tränen. Baba war damals sehr jung.

Unbeschreibliche Seelenverwandtschaft mit dem Göttlichen

**RP:** Spürten Sie den Zustand des Freudentaumels, sobald Sie Ihn sahen?

**Jayamma:** Ja, so bald ich Ihn ansah! Er warf mir eine Rose zu! Er war zu meinem Vater sehr freundlich. Er nahm ihn beiseite und sprach mit ihm. Ich nehme an, dass an diesem Tag der Bund zwischen dem Göttlichen und uns besiegelt wurde. Seit dann ist es so gewesen.

**RP:** Sie müssen Prashanthi Nilayam mehrmals in den Jahren 1950 bis 1960 besucht haben. Wie hat Puttaparthi in diesen Tagen ausgesehen?

**Jayamma:** Wir waren sogar zu Zeiten des Alten Mandirs dort, der ein sehr schmales Gebäude aus groben Steinen war. Bhagavans Wohnstätte war nicht sehr beneidenswert. Und ringsherum war Wildnis. Die Wandlung zum heutigen Prashanti Nilayam ist unvorstellbar.

**RP:** Wie sah Bhagavans Tagesablauf in jener glorreichen Vergangenheit aus? Sie waren für viele Jahre seine direkte Beobachterin.



**Jayamma:** Zu Zeiten des Alten Mandir gab es nichts dergleichen wie eine Tages-Routine. Zu dieser Zeit hatten wir am frühen Morgen kein *Suprabhatham*. Wir waren nur eine Handvoll Devotees. Wie gewöhnlich gab es die Regel, dass die Männer auf der einen Seite und die Frauen auf der anderen Seite saßen. Und am frühen Morgen, so bald wir aufstanden, waren die meisten von uns in einem Zustand von erhobener Glückseligkeit, die dem gleich kommen könnte, wie es bei Krishna und Seinen Devotees in dem *Bhagavatham* erwähnt wird. Ich jedenfalls empfand das so.

Baba stand sehr früh auf, ungefähr morgens früh um 5 Uhr. Es gab nicht so etwas wie Darshan. Er kam aus Seinem Zimmer heraus. Jeder war um Ihn herum, und Er bewegte sich unter uns. Wir standen immer in Seiner Nähe und wir schauten entzückt auf Ihn. Er spielte mit uns. Während der Bhajanzeit sang er mit uns. Oftmals sang Bhagavan mit mir zusammen. Der Altar war eine Plattform; jeder Devotee konnte ihn putzen.

Aus jenen Tagen kann ich Dir eine kleine Erfahrung erzählen. Wir waren, nachdem wir zu Frau Sakkamma's Haus gingen, oft zum Darshan; die Bhajans wurden dort abgehalten. Baba sagte meinem Vater, er solle nach Puttaparthi kommen. Zu dieser Zeit war es nicht Prashanthi Nilayam. So

dachten wir, die erste Reise während meiner Ferien zu machen. In jenen Tagen stand Bhagavan rechts in der Säulenhalle des Mandirs, um wirklich alle Devotees zu empfangen, egal zu welcher Zeit sie ankamen. Und so empfing Er uns und war sehr glücklich.

In jener Zeit dachten wir nicht daran, dass Baba Devotees Interviews geben würde. Nach ein paar Tagen war es für uns Zeit abzureisen. Und zuvor wollte ich den Altar sauber machen, schnitt die Dochte zurecht und füllte das Öl in die Lampe. Es gab dort einen Vorhang, der den Altar für den Rest des Platzes verdeckte, so konnte mich keiner sehen. Ich muss eingestehen, dass ich Shirdi Babas Bild umarmte. Und ich fühlte mich dabei sehr glücklich.

Einen Tag vor unserer Abreise wurden mein Vater und meine Mutter zu einem Interview gerufen. Aber das wusste ich nicht. Ich war mir dessen nicht bewusst und bis über beide Ohren mit kleinen Arbeiten am Altar beschäftigt. Und als ich saubermachte, rief ein Devotee „Jayamma! (so ruft Baba mich) Was ist los? Deine Eltern sind zu einem Interview gegangen und Du gehst nicht mit?“ Ich eilte hin, aber die Tür war von innen verriegelt!

Ich wurde schrecklich traurig. Ich saß in einer Ecke und schluchzte herzerweichend! Nach einer kleinen Weile hörte ich meinen Vater rufen: „Jaya, Jaya, komm. Es ist spät. Laß uns gehen.“ Ich dachte daran, dass ich nicht mit einem tränenüberströmten Gesicht gehen sollte. Ich erhob mein heißes, Tränen-nasses Gesicht, und wen sah ich vor mir? Bhagavan Baba!

Er sagte: „Warum weinst Du?“

Er sagte es so sanft, dass mir wieder Tränen in Hülle und Fülle kamen!

„Was möchtest Du?“ fragte er.

Zu der Zeit brauchte ich nichts! Ich sagte: „Swami ich möchte ein Foto von Dir.“ Ich sprach mit Ihm auf Kannada.

Er sah mich voller Zärtlichkeit an und sagte: „Du möchtest ein Foto? Wenn Du das Foto in Wasser legst, löst es sich auf; wenn Du es ins Feuer wirfst, wird es zu Asche verbrannt; wenn Du es mit Tränen benetzt, löst es sich auch auf. Warum möchtest Du ein Foto? Bewahre mich in Deinem Herzen auf.“ Ich war begeistert!

Dennoch materialisierte Er ein kleines Foto und gab es mir. Ich trage es sogar heute noch bei mir. Er erhörte mein kleines Gebet. Das war das Beste.

„Singen für Gott“

**RP:** Können Sie mit unseren Hörern noch einige Erlebnisse, die sie mit Baba gehabt haben, teilen?

**Jayamma:** Er ist unverändert geblieben. Es sind die Umstände, die sich geändert haben. Und die Devotees kommen jetzt in riesiger Anzahl. Es gibt so viele Dinge, die Baba auf Sich genommen hat.

Dort im Alten Mandir war es ein ganz persönlicher Kontakt zwischen Gott und den Devotees. Es war wirklich ein Zustand voller Entzückung. So könnte ich es nennen.

Ein anderes Ereignis aus vergangener Zeit kommt mir ins Gedächtnis, als wir nach Puttaparthi kamen. Meine Mutter war nach Delhi gereist, weil meine zweitälteste Schwester kurz vor der Niederkunft stand. Vater und ich waren zu Hause in Bangalore. Vater war auch verrückt nach Bhagavan. Eines Tages sagte Vater: „Lass uns nach Puttaparthi fahren.“ Ich war außer mir vor Freude diese Reise zu machen.

Wir stiegen aus und Baba kam zur Säulenhalle und nahm uns mit rein. Vor dem Altar hielt Baba plötzlich an. Selbstverständlich hielten Vater und ich auch an. Dann sah Baba mich an und sagte: „Sing.“

Ich war sehr aufgeregt in Seiner Gegenwart zu singen. Baba ermutigte mich und bat mich zu singen. Es waren ein paar Devotees zugegen und ich sang. Ich hatte ein unglaubliches Erlebnis.



Das materialisierte Photo



Vor dem Altar standen lebensgroße Fotos von Shirdi Baba und Sathya Sai. Die Girlanden reichten vom Kopf bis zum Fuß. Zuerst begannen sich Shirdi Babas Girlanden zu bewegen und kamen richtig in Schwung. Sie bewegten sich, und sie bewegten sich so gewaltsam, dass die Girlanden rissen und während ich sang herunter fielen. Mir standen die Haare zu Berge!

Baba sah mich an und sagte: „Sing noch ein Lied.“ Ich sang einen Meerabai Bhajan. Er bat mich gewöhnlich darum Purandara Dasas Kirtans und Meera Bhajans zu singen.

Als ich das nächste Lied begann, fingen die Girlanden auf Babas Bild an sich zu bewegen und zwar gewaltig; dann rissen sie und fielen zu Boden. Baba sah mich sehr bedeutungsvoll an. Ich wollte aufhören, aber er bat mich weiter zu singen. Ich sang ein drittes Lied und die Girlanden um das silberne Gottesbild von Shirdi Baba rollten langsam hernieder. Diesmal rissen sie nicht! Das war das Ende dieses Erlebnisses.

Ich wusste, Baba war sehr glücklich. Was mich betraf, ich befand mich im Himmel der Glückseligkeit.

### Ein geschätztes Geschenk

**RP:** Ich erinnere mich, dass sie uns davon erzählten, den ersten Preis in einem Musikwettbewerb, der von Bhagavan im Alten Mandir organisiert wurde, gewonnen zu haben. Können Sie uns diese Geschichte schildern?

**Jayamma:** Das war etwas Improvisiertes, es kam ganz plötzlich. Während dieser Reise kam ich zuerst mit einer Devotee und meine Eltern folgten. Sobald ich ankam, erzählte man mir, dass ein Musikwettbewerb von Bhagavan Baba abgehalten würde. Interessiert hörte ich davon. Als dann sogleich eine Person auf mich zurannte und sagte: „Swami ruft Dich“, war ich sehr aufgeregt in der Gegenwart von Bhagavan singen zu sollen.

Der neue Mandir sah damals etwas anders aus, nicht so poliert. Natürlich standen am Altar die lebensgroßen Bilder von Bhagavan, und wo jetzt der Triumphwagen steht, saß Bhagavan als Preisrichter. Männer und Frauen auf jeder Seite, die Er gebeten hatte zu singen, mussten dort sitzen und ins Mikrofon singen. Nachdem einige gesungen hatten, Männer und Frauen, rief Er mich zu sich. Ich war immer etwas ängstlich, wenn Baba mich zu sich rief. Er bat mich, mich hinzusetzen, nannte ein paar Meera Bhajans und forderte mich auf zu singen. Ich sang das Lied, und danach kamen noch ein paar andere Teilnehmer an die Reihe. Zum Schluss verkündigte Baba, dass ich den ersten Preis gewonnen hätte, was ich niemals erwartet hatte. Er überreichte mir liebevoll eine silberne Tasse und eine Untertasse, die innen goldfarben war. Ich besitze sie noch heute. Er gab sie mir und sagte: „Jayamma, trinke Milch daraus.“

### Die göttliche Verbindung: Großvater und sein göttlicher Enkel

**RP:** Hatten Sie das Glück Swamis Großvater zu sehen?

**Jayamma:** Ja, ich sah seinen Großvater. Zu der Zeit musste der Großvater 105 Jahre alt gewesen sein (das geschah dann, wenn er gewöhnlich zum alten Mandir kam). Da gab es den neuen Mandir noch nicht.

Er war dünn und sehr groß. Er war eine besondere Persönlichkeit, sogar in diesem Alter, als wenn er eine der Hauptpersonen des Dorfes wäre. Es war ein sehr schöner Anblick, als er mit einem Stock kam und jemand ihm half; dann stellten sie draußen einen Stuhl hin, ganz in die Nähe des Altars. Er setzte sich hin und wartete auf den göttlichen Enkelsohn. Swami kam sehr schnell aus seinem Raum heraus, als ob er sich beeilen würde, seinen menschlichen Großvater zu treffen. Er ging auf ihn zu, ergriff seine Hände und ich sah, dass der Großvater ihn buchstäblich umarmte. Es war ein wunderbarer Anblick.

**RP:** Bhagavan sagte in einigen privaten Ansprachen, dass sein Großvater die einzige Person war, die seine Göttlichkeit erkannte.

**Jayamma:** Genau, wir konnten diese Verbindung sehen. Es gab tatsächlich eine göttliche Verbindung zwischen dem Großvater und dem Enkelsohn.



Der Herr und Sein Großvater

Medaillons aus Vibhuti: „Ich war Zeuge eines Wunders“

**Jayamma:** In jenen Tagen, während der Tage zwischen Dasara und Swami's Geburtstag, veranstalteten die Leute eine Prozession mit Swami in einer mit Blumen geschmückten Sänfte. Und Swami gab so vielen Devotees den Darshan eines Avatars. Einmal sah ich, als Swami sich aus der Sänfte erhob, als die Prozession zum alten Mandir zurückkehrte, dass er nur seine Kleidung schüttelte und massenhaft Vibhuti hervor kam! Es kam in Flocken und verbreitete sich in so einer Entfernung, dass die Menschen es einzusammeln versuchten. Direkt auf seiner Stirn waren große Flocken von Vibhuti zu sehen. Als wir von der Prozession zurückkehrten, nahm er einige Blüten und warf die Blütenblätter mit beiden Händen hoch. Sie wurden in Medaillons umgewandelt! Ich war Zeuge davon! Meine Mutter bekam so ein Medaillon, was für uns von großer Bedeutung war. Der Name meines Vaters war Keshav Vittal. Er wurde Vittal Rao genannt. Auf einer Seite des Medallions war Babas Bild zu sehen und auf der anderen Seite das von Gott Panduranga Vittal.

**RP:** War auf jedem Medallion eine andere Gottheit abgebildet?



Mandir 1950 eröffnet werden.

**Jayamma:** Ja, auf jedem war eine andere Gottheit zu sehen!

**RP:** Das ist eine wunderbare Geschichte. Bitte erzählen sie uns mehr von Ihren besonderen Erlebnissen mit Bhagavan, die von Seiner Göttlichkeit künden.

**Jayamma:** Lassen Sie mich zwei von vielen erzählen. Mrs. Sakamma war Swami sehr hingegeben. Sie versorgte ihn wie einen eigenen Sohn. Sie war eine reine Seele, und er liebte sie auch sehr.

Früher hatte Sakkamma sehr großes Vertrauen zu meinem Vater und so sagte sie ihm immer wieder: „Dieser kleine alte Mandir ist für Swami zu überfüllt.“ Es war ein Gebäude aus rohen Steinen. Babas Zimmer war sehr klein. Er hatte nicht einmal ein angrenzendes Badezimmer. Es gab für Baba keine Privatsphäre. Das war eine traurige Angelegenheit.

Sie sagte: „Warum bemühen wir uns nicht, einige Spenden zu sammeln, um für Bhagavan einen Tempel zu bauen?“ So begann es. Vater nahm die Idee auf, begann damit und einige Leute spendeten. Unter ihnen war zu der Zeit ein sehr reicher Kaufmann, Sri Thiruvekatam Shetty. Auf diese Weise konnte der neue

Die göttliche Verkündigung: „Alles ist in meinen Händen.“

**RP:** Was sagte Bhagavan über sein Leben und seine Mission? Sagte er damals irgendetwas dazu?

**Jayamma:** Mein Onkel, Dr. Prasanna Simha Rao, der der Chef-Chirurg des Victoria Krankenhauses war, war Baba sehr hingegeben. Eines Tages im Jahre 1952 sagten er und meine Tante, dass sie gerne Babas Darshan haben würden. Ich sagte: „Ich werde mit ihnen reisen.“ So nahmen sie mich mit.

Dieser Vorfall ist etwas, was einen unauslöschlichen Eindruck in meinem Gedächtnis hinterlassen hat. Ich werde es niemals vergessen! Der neue Mandir war schlicht. Er hatte keine Rundungen und Ausschmückungen. Baba stand in der Säulenhalle, vorn auf der Veranda, die es heute noch gibt. Zu der Zeit war sie nicht so schön ausgebaut. Es war nur Zement.

Baba kam herunter und stand auf dieser Veranda. Er gab meinem Onkel und meiner Tante ein Interview. Aber mich rief er nicht zu diesem Interview. Es gab einige andere, und die Devotees waren so glücklich, dass der neue Mandir erbaut wurde.

Einige von ihnen äußerten sich gegenüber Swami: Wie wunderbar dieser Mandir ist! Früher verbreiteten einige Devotees mancherlei Verleumdungen. Sie hatten gesagt: „Die Wände diese Mandirs werden nicht höher als ein Fuß hoch gebaut.“ So überhebliche Reden hielten sie vor der Erbauung! Swami, wie dumm und ignorant sie sind. Was für ein wunderbarer Mandir wurde erbaut!“ Swami gab dann eine wunderbare Erklärung. Die ganze Welt würde davon wissen. Er stand dort und wurde ganz feierlich. Manchmal geschieht so eine Veränderung zwischen dem Baba, der mit uns spielt und mit uns spricht, und dem Baba, der eine vollkommen göttliche Person wird und Sich Selbst zu dieser Majestät erhebt. Dieser Ausdruck war in Swamis Gesicht zu sehen! Seine Augen sahen entrückt in die Ferne. **Er sagte: „Lasst die Leute reden. Sie wissen es nicht anders. Ich muss nur in Meine Hände klatschen, und der ganze Mandir ist fertig erbaut. Alles liegt in diesen Händen!“**



Diese Ankündigung machte er so laut, dass ich glaube, sie erreichte uns alle. Sie ließ unsere Haare zu Berge stehen. Stell Dir vor - Er braucht uns nicht! Wir denken, wir tun etwas, aber Er lässt es uns tun, um uns diese Genugtuung zu geben. Das ist alles! Um uns die Zufriedenheit zu geben, dass wir es geleistet haben! Als Er das sagte, fuhr Er fort zu wiederholen: **„Ich habe alles, alles liegt in Meinen Händen!“** Irgendwie fühlte Er sich nicht abhängig von denen von uns, die da standen, und dann ging Er langsam davon. Er schritt die Treppen hoch und ging in Sein Zimmer. Das machte einen gewaltigen Eindruck auf mich.

„Wo bin ICH?“

**RP:** Einmal, vor vielen Jahren, wurden Sie von Bhagavan gebeten, während eines Interviews, das Bhagavan Herrn Howard Murphet gewährte, zu übersetzen. Nachdem Sie nach Anantapur zurückkehrten, teilten Sie mit uns einige der tief sinnigen Wahrheiten, die während des Interviews von Bhagavan geäußert wurden. Ich war zu der Zeit eine Schülerin und erinnere mich daran. Erinnern Sie sich an einige von diesen Aussagen?

**Jayamma:** Aber ja! Das war ein anderes Ereignis, als der kleine Interviewraum in diesem Moment seine Umrisse verlor. Es wurde wegen der Dinge, die Swami sagte zu etwas wie einem gewaltigen Weltraum. Herr Murphet hatte diese Frage gestellt: „Swami, Du warst als Shirdi Baba inkarniert. Nun bist Du die Wiedergeburt dieser Gottheit, acht Jahre später. Swami, wo warst Du während der kurzen Zeitspanne von acht Jahren?“

**Swami sagte: „Wo Ich war? Ich durchdrang das ganze Universum! Es gibt für Mich keinen besonderen Platz. Ich war das ganze Universum.“**

Das äußerte er mit solch einer Feierlichkeit. Über diese Antwort war ich sprachlos. So ging es weiter. Das ist eines der wichtigsten Tatsachen.

*(Fortsetzung folgt...)*





## DIE REISE INS CHACOGEBIET

### Die süße Geschichte eines selbstlosen Abenteurers, um Seine Liebe zu teilen

Stell dir vor mit 7200 Kilogramm Hilfsgütern 1500 Kilometer auf überwiegend holprigen Straßen in die Wälder hinein zu reisen - mit einem kleinen, offenen Lastwagen, bei extremer Hitze (um die 40 Grad Celsius) - in ein Gebiet, das wegen seiner häufigen Dürreperioden, wolkenbruchartigen Regenfälle und gelegentlichen Überflutungen „Grüne Hölle“ genannt wird. Und all dies befindet sich in einer Region, die oft als „undurchdringlich“ bezeichnet wird, wo exotische Tiere, wie Affen, Taranteln, wilde Bären, Jaguare, Riesenspinnen, Klapperschlangen und eine Vielfalt anderer giftiger Schlangen zusammen mit menschlichen Bewohnern leben. Wann immer jemand von einer Schlange gebissen wird, bedeutet das normalerweise den Tod. Das nächste Krankenhaus befindet sich 60 km entfernt und muss zu Fuß erreicht werden. In solch ein Gebiet, tief versteckt im trockenen Buschland von Nordargentinien, unternahm die Sai Jugend ein spirituelles Abenteuer, um dringend benötigte Güter des täglichen Bedarfs wie Nahrungsmittel und Kleidung zur Verfügung zu stellen – und wichtiger noch – um ihre Hände auszustrecken im wahrhaftigen Geist der Bruderschaft der Menschen und ihre Mitbrüder und Mitschwester zu umarmen. Sie überbrachten Seine Liebe bedingungslos und enthusiastisch.

Berührt von den Schwierigkeiten der Menschen

Nach der ersten Sai Jugend Konferenz in Argentinien, die in Buenos Aires stattfand, waren die inspirierten „Jungen Erwachsenen“ erpicht darauf zu praktizieren, was sie gelernt hatten. Sie suchten nach Möglichkeiten, wo ihre Hilfe gebraucht würde. Es war eben zu dieser Zeit, dass ein bekanntes argentinisches Magazin, *Clarín*, in einem Artikel über die enormen Schwierigkeiten der Bevölkerung des Tobastammes (auch bekannt als Qom) berichtete. Hunger, Wasserknappheit, geringe medizinische Versorgung und unzureichende Wohnmöglichkeiten hatten den Menschen ihres Selbstrespekts und ihrer Würde beraubt und brachten sie nun an die Grenze ihrer Existenzmöglichkeit. Diese Menschen leben im Chacogebiet von Argentinien – 150.000 Quadratkilometer minderwertiges Agrarland, das überwiegend von Ureinwohnern bewohnt wird, die bereits lange vor der Ankunft der Spanier hier siedelten. Die Jungen Erwachsenen fühlten intuitiv, dass es diese Gemeinschaft sein sollte, um die sie sich kümmern und mit der sie Seine Liebe teilen wollten. Sie wollten nicht nur materielle Hilfe anbieten, sondern sie waren zuerst einmal daran interessiert, ihre Art des Lebens und ihre Lebensumstände zu verstehen. Es gab eine Menge Fragen, die beantwortet werden wollten. Sie waren sich nicht im Klaren darüber, wie sich dieses Projekt entwickeln würde und hatten keine Vorstellung davon, in welches Gebiet der riesigen Chacowälder sie sich begeben sollten. Dennoch, im



Die Provinz Chaco in Argentinien

tiefsten Herzen fühlten die jungen Menschen, dass sich alles zur rechten Zeit fügen würde, geleitet von der unsichtbaren, aber machtvollen Hand des Herrn.

Das Projekt verwirklicht sich

Als ersten Schritt in dieser Sache trafen sie sich einmal wöchentlich und diskutierten darüber, wie dieses Projekt Form annehmen könnte. Was könnten sie als Hilfeleistung anbieten? Was ist für die Qom am wichtigsten? Wer sollte in dieses Projekt mit einbezogen werden? Sie erkundigten sich diesbezüglich und beantworteten in den folgenden Wochen alle aufgetauchten Fragen. Obwohl sie zu Zeiten in einer Sackgasse landeten und einige Treffen wenig Fortschritt brachten, nahm es ihnen nicht den Mut. Sie waren voller Vertrauen, dass Sai sie da hindurch führen würde.

Während kleine Entscheidungen in der Planung des Projektes getroffen wurden, wuchs als wertvolles „Nebenprodukt“ dieser häufigen Zusammenarbeit: gegenseitiges Verständnis und aufblühende Einheit unter den jungen Leuten. Sie lernten zuzuhören und andere Meinungen wertzuschätzen und zu tolerieren. Nachdem dies geschehen war, kam es zum entscheidenden Wendepunkt in ihrem Sevaprojekt. Durch göttliche Führung trafen sie Clemente, einen Qom-Häuptling, der sein Stammesgebiet im Chaco mit anderen Familien vor vielen Jahren verlassen hatte, um unter besseren Umständen zu leben. Er war seit 13 Jahren Einwohner von Buenos Aires. Zunächst hatte er sich in Santa Fe niedergelassen, zog aber später mit seiner Familie nach Fuerte Apache um, einem gefährlichen Hüttenstadtteil von Buenos Aires. Hier erlitt seine Familie nicht nur Ablehnung und Armut (woran sie mehr oder weniger gewöhnt waren), sondern sie wurden auch Opfer von Gewalt durch gesetzloses Verhalten, das in diesem Stadtteil herrschte.



Clemente, die gutherzige Seele

Der gutherzige Clemente, der immer an das Wohl seiner Stammesmitglieder dachte, schickte kleine Lastwagenladungen mit benötigten Gütern in die Wälder, wann immer er konnte. Und als die „Sai Jugend“ sich bei ihm erkundigte, was die Qom benötigten, war er nur allzu bereit, all seine Erfahrungen mit ihnen zu teilen. Er erzählte ihnen von der Wasserknappheit und dass alle Dörfer von einander isoliert seien und auch dass, unglücklicherweise, ihnen allen die Wohltaten der „Zivilisation“ nicht zugänglich seien. Aber der wichtige Aspekt, den Clemente aufgrund seiner Erfahrungen betonte, war, dass das Projekt persönliche Berührungspunkte ermöglichen und als Brücke dienen sollte, um Kommunikation und Freundschaft aufzubauen. Denn die Qom bräuchten nicht nur materielle Dinge, sondern menschliche Berührung, Liebe und Freundlichkeit.

Das berührte die Mitglieder der Sai Gruppe. So beschlossen sie die Liebe zu diesen Menschen an die erste Stelle ihres Dienstes zu stellen. Dies war vollkommen in Übereinstimmung mit dem, was Swami immer gesagt hat: Dienen sollte auf den inneren Bewohner in allen ausgerichtet sein. Wenn sie die Mitglieder der Qom sahen, wollten sie sich selbst erinnern: „Swami, Du bist der Innewohnende und Du manifestierst Dich in allen.“

Von einer edlen Gemeinschaft lernen

Mit der Anwesenheit von Clemente nahm das Projekt konkrete Formen an. Die Jugend erfuhr, dass Nahrungsmittel und Kleider wichtige Notwendigkeiten für die Qom waren. Eines Abends vermittelte der demütige Clemente ihnen ein Verständnis von der Welt der Eingeborenen, das vollständig verschieden ist von dem, was in der Schule über die Eingeborenen gelehrt wird. Er gab der Gruppe eine andere Sichtweise vom 12. Oktober, dem „Tag der Rasse“, an dem man sich an die schicksalhafte Expedition des Kolumbus in Richtung Westen erinnert, von vielen abgelehnt, da ca. 85 Prozent der Eingeborenen Amerikas in den nachfolgenden 150 Jahren ausgelöscht wurde. Er erklärte ihnen, warum die älteren Leute der Qom den 11. Oktober als den letzten Tag ihrer Freiheit feierten.

„Einheit, die Lampe der Liebe, durch die Swami in unseren Herzen scheint, brannte hell in jener Nacht und viele Brüder waren berührt von der Unterdrückung der Qom“, bemerkte ein Mitglied der Jungen Erwachsenen. Nach dieser bewegenden Erfahrung schnellte der Enthusiasmus in der Gruppe in die Höhe, und die Mitglieder trugen die nötigen Informationen zusammen, organisierten die Logistik, koordinierten die Zusammenarbeit und ermutigten sich gegenseitig für dieses edle Sevaprojekt. Die Liebe zu ihren bedürftigen Qom-Brüdern begann

mühe- und unerschütterlich zu fließen und schwoh schnell zu einer alles erfassenden Flut an. Sai hatte in Seiner einzigartigen Weise die Herzen aller berührt, und das göttliche Drama begann, sich langsam und wunderschön zu entfalten.

### Die tausend Gesichter der Liebe

Zu dem Zeitpunkt, als die Projektvorbereitung zu Ende kam, begannen Spenden an das Sai Zentrum von Uriarte, dem „Hauptquartier“, einzugehen. „Wir fühlten, dass wahre Liebe überall gegenwärtig ist“, erinnert sich ein Jugendlicher. Zuerst trafen die Kleidungsstücke bei uns ein. Obwohl Lieferungen eintrafen, waren die Mitglieder der Gruppe besorgt, ob sie genug haben würden für die Stammesmitglieder der Qom. Und außerdem brauchten sie einen Lastwagen voll mit Lebensmitteln. Mit Weniger loszufahren wäre für die Gruppe und für die Qom eine Enttäuschung. Aber wo sollten sie herkommen? Zu dieser Zeit erhielten sie die Mitteilung, dass in den nahe gelegenen Vororten von Buenos Aires, in Pilar und Derqui, einige hundert Kilogramm gespendete Nahrungsmittel darauf warteten von der Sai Organisation und ihren Freunden abgeholt zu werden. Sie waren überwältigt von Seiner Gnade!

Tatsächlich hatten sie am Ende nicht genug Platz für die enormen Mengen der „Liebes-Lebensmittel“, die auch weiterhin ankamen. Das Sai Zentrum war auf Hochglanz gebracht worden, da Swamis Geburtstag nahte. So mussten sie Platz in den Privatwohnungen der Devotees finden – in jeder Ecke, auf dem Fußboden und manchmal bis hoch unters Dach! Diese Solidarität wuchs zu riesiger Größe, und die Gruppe konnte nur mit Erstaunen beobachten, wie alles ankam – fast mysteriös! Die Manifestation von Liebe von Tausenden von Brüdern zu beobachten, vereinigt durch ein Ziel, war eine überwältigende Erfahrung. Sie waren fassungslos vor Dankbarkeit für den Einen, der sicherstellte, dass die Qom einen angemessenen Anteil von Seinem Überfluss erhielten.



Die Spenden stapeln sich ...



Der Tempel wird transformiert!



Ein Riesenhaufen Nudeln

### Überfließende Spenden und überwältigte Herzen

Der nächste Schritt bestand darin die Spenden zu ordnen, und viele helfende Hände nahmen daran teil. „Wir sollten anderen nur anbieten, was wir unserer eigenen Familie anbieten würden.“ Swamis Worte waren in ihren Ohren, und sie begannen die Kleidung, die in einem guten Zustand war, auszusortieren und teilten sie ein in solche, die Männern, Frauen, Kindern, Kleinkindern passen würden und unterschieden zwischen der Kleidung für die jeweiligen Jahreszeiten. Schuhe wurden zu Paaren zusammengebracht und alle die wurden ausrangiert, die in einem schlechten Zustand waren. Obwohl sie mehrere Taschen voll pro Stunde zusammenstellten, waren immer wieder neue da, da die Spenden nicht aufhörten.

Die Nahrungsmittelspenden zusammenzustellen war eine große, aber freudvolle Aufgabe. Clemente hatte erwähnt, dass die meisten Familien aus ungefähr zehn Mitgliedern beständen. So versuchten sie dementsprechend die Mengen an Mehl mit entsprechenden Mengen an Körnern, Protein und Gemüse zusammenzustellen. Sie verteilten alle Nahrungsmittel gleichmäßig und wogen sie sorgfältig. Tüten mit Reis, Polenta, Matetee, Mehl, Salz und Zucker wurden geöffnet und mit großem Enthusiasmus sortiert. Zum Schluss wurden sie ins Sai Zentrum gebracht und in Kartons verpackt, was allein schon eine größere Aufgabe war.



Das Mehl kommt herein.



Pakete der Liebe

Es gab Kartons von sehr verschiedener Größe, die alle mit gleichem Inhalt gefüllt werden sollten. Kartons mit einem „C“ darauf waren die großen, während „A“ und „B“ die kleineren waren. Diese beiden zusammen genommen enthielten den Inhalt von „C“; der Karton, der alles enthielt, war für eine Familie vorgesehen war. Von den kleineren Kartons waren zwei pro Haus auszugeben. Berge von Polenta, Reis, Zucker und Linsen „wuchsen“ auf dem Boden des Sai Zentrums und mussten in Kartons verpackt werden. Das Sai Zentrum verwandelte sich in ein Verpackungszentrum, und jeden Abend nach der Arbeit kam die Gruppe der ausgesuchten Freiwilligen zusammen und arbeitete bis zum Sonnenaufgang (Viele von ihnen hatten Jobs am Tage.). Sie waren erschöpft, aber auch so sehr angetrieben von ihrem Enthusiasmus. Sie wollten ihr Bestes geben!

In einer der letzten Nächte war immer noch viel zu tun, und sie zählten die „B“ Kartons. Sie fanden nur 50. Es war 23.30 Uhr und sie mussten noch 100 fertig stellen, zusammen mit 100 weiteren „A“ Kartons. Überwältigt von dem Ausmaß der unvollendeten Arbeit, beteten sie zu Swami: „Swami, bitte tu Du es! Es ist unmöglich für uns in wenigen Stunden fertig zu stellen, was wir in mehreren Tagen nicht schaffen konnten.“ Und der Herr half. Innerhalb von vier Stunden hatten sie die „A“ Kartons zusammengestellt, die, obwohl schwer beladen, schnell in ihrer Anzahl wuchsen. Die Anzahl der „B“ Kartons erreichte 100 und die „A“ Kartons überschritten die 70er Grenze.



In wenigen Stunden hatten sie die Mammutaufgabe, mehr als 200 Kartons zusammenzustellen, allein durch Seine Gnade beendet. Dieses bedeutete, dass das Versprechen 70 Familien von Nueva Poblacion und andere 70, die, wie Clemente es nennt, im „undurchdringlichen Hinterland“ leben (kleine Siedlungen verloren in den Wäldern vom Chaco, die selten andere Menschen sehen, geschweige denn Hilfe erhalten), zu versorgen, erfüllt werden konnte.

### Der Test und der Triumph

Am allerletzten Tag, als die Kartons beschriftet waren und jeder entspannt und glücklich war, erhielten sie einen Schock. Die Lastwagenfirma, die alle Sachen nach Castelli fahren sollte, eine große Stadt, die ein Haltepunkt auf dem Weg war, sagte ab. In ziemlicher Panik suchten sie nach einer Alternative, um am nächsten Tag abfahren zu können. Ansonsten würden all ihre Pläne daneben gehen. Mit Seiner Gnade fanden sie eine Transportfirma, aber sie würde sie nur nach Resistencia fahren, der Hauptstadt vom Chacogebiet. Von dort waren es weitere 300 Kilometer nach Castelli und weitere 60 Kilometer durch die Wälder. Hektische Telefonate führten zu den notwendigen Kontakten und daraus folgenden Veränderungen.



Tonnen von Lebensmitteln werden auf den Laster geladen.



Taemarbeit ist angesagt.

Zum Schluss kam der Ersatz-Lastwagen an einem Donnerstagmorgen zwei Stunden zu spät am Uriarte Sai Zentrum an. Eine Gruppe von Sai Brüdern machte eine Reihe und lud alles ein. Am Ende sah der Lastwagen dann überladen aus. Die Jungen Erwachsenen waren glücklich, nahmen die Herausforderung an und reagierten spontan gemäß ihrer Möglichkeiten. Sie beschwerten sich nicht, sondern liebten die Ungewissheit des Herrn. Und Dank sei Ihm, die Aufgabe wurde reibungslos vollendet.

### Hände und Gesichter Seiner Liebe

Es gab viele inspirierte Menschen, die die lange Reise auf sich nehmen wollten, um die Qom zu treffen und die Sachen zu verteilen. Aber, nachdem sie erfahren hatten, dass sie nicht genau wussten, wo ihr Zielort im Hinterland des Chacogebietes sein würde, suchte die organisierende Gruppe diejenigen, die an der anstrengenden Reise teilnehmen würden, mit großer Sorgfalt aus. Sie benannten über zehn Freiwillige, die die Reise durchführen sollten. Es gab viele, die zu verschiedenen Zeiten an der Vorbereitung teilgenommen hatten und erpicht darauf waren, an der Reise teilzunehmen, aber sie akzeptierten diese Entscheidung. Es war ihnen bewusst, dass alle Seine Instrumente sind, keiner wichtiger als der andere ist und jeder seine oder ihre Rolle in Seiner Arbeit entsprechend Seiner Eignung und Seinem Willen spielte.

Tatsächlich kam Hilfe für dieses Projekt nicht nur aus Buenos Aires, sondern auch aus den Zentren in Rosario, La Rioja, La Plata und Cordoba. Ein Devotee aus der Stadt Lincoln stellte der Gruppe seinen offenen Lieferwagen zur Verfügung. Er wurde dankbar für den Transport einiger Gruppenmitglieder für den ganzen Weg in die Wälder des Chaco und zurück benutzt. Der Rest der Gruppe, Clemente eingeschlossen, fuhr mit dem Bus nach Castelli.



Blick von der Ladefläche



Typische Landschaft am Wegesrand

### Abfahrt ins Chacogebiet

Die erste Gruppe fuhr von der Retiro Station an einem Donnerstagnachmittag los, die zweite am Freitagmorgen vom Uriate Sai Zentrum in Richtung Resistencia-Stadt (1300 km), wo sie die Spenden vom Lastwagen, der sie dort hinbrachte, abladen wollten, um sie auf einen anderen, der nach Castelli fuhr, umzuladen. Während der Reise erzählte der Devotee aus Lincoln einen erstaunlichen Vorfall. Als er sich entschieden hatte, an dem Projekt teilzunehmen und zu helfen, hatte er einen zutiefst rätselhaften und bedeutungsvollen Swami-Traum. Der Herr war auf ihn zugekommen, wobei Er Seine normale orangefarbene Robe trug, aber Sein Gesicht war das eines Eingeborenen mit grünen Augen. Er veränderte Seine Form dann zu der, die wir kennen und so sehr lieben und verschwand anschließend in die Wälder. Jeder fühlte sich berührt davon zu hören und unterstützt in der Überzeugung der heiligen Natur dieses Dienstes, den sie leisteten. Die erste Gruppe kam in Resistencia am nächsten Nachmittag an, zur Zeit der Chaco Siesta. Dort stieß ein Ehepaar aus Misiones zu ihnen, das die Eltern eines der jungen Frauen war, die an diesem Seva mitwirkten. Sie alle begaben sich als nächstes zu einer Tankstelle, wo genügend Platz war, um den Lastwagen zu entladen und alle Materialien auf den Wagen umzuladen, der für die Fahrt nach Castelli vorgesehen war. Es war eine erstaunliche Leistung, fünf Menschen luden 7200 Kilogramm Kleidung und Nahrungsmittel in zweieinhalb Stunden um. Die zweite Gruppe kam in Castelli in der Nacht an und wurde in einem sehr anspruchslosen Hotel untergebracht, wo die Devotees unter den Sternen auf die Arbeit des nächsten Tages warteten

### Das bezaubernde Chaco

Am folgenden Tag gab es einen frühen Aufbruch für all die eifrigen Freiwilligen. Sie verließen Resistencia um 4.00 Uhr morgens in einem Truck, der aus Buenos Aires kam und einem Auto, das aus Misiones angekommen war. In Castelli traf sich die Gesamtgruppe und fuhr mit dem schwer beladenen Lastwagen weiter zum endgültigen Bestimmungsort. Swami segnete die Gruppe mit einem sehr heißen und sonnigen Tag (40 Grad Celsius) und räumte damit alle Ängste bezüglich schlechten Wetters (gemäß der Vorhersagen) aus. Regen hätte die Arbeit durch matschige Straßen und entstehende Flüsse und Bäche am Wegesrand sehr erschwert. Clemente hatte die Gruppe gewarnt, dass es bei Regen eine Woche dauern könnte, bis die Straßenbedingungen sich soweit verbessert hätten, dass sie die Wälder verlassen könnten.

Durch Seine Gnade brachten sie den Lastwagenfahrer dazu, über die zuerst abgemachten Bedingungen hinauszugehen, welche beinhaltet hatten, nur bis zur Villa Bermejito zu fahren. Er ließ sich darauf ein, den gesamten Weg ins Buschland zu fahren und blieb den ganzen Tag zur Verfügung. Die Gruppe fühlte sich sehr berührt durch sein Entgegenkommen. Für sie war es Swami, der die Fäden zog. Sie wollte ihrem Sai ihre Dankbarkeit zeigen und stoppte an der Einfahrt zur Villa Bermejito. Alle hielten sich an den Händen, dankten und beteten zum Herrn, dass Er sie auch weiterhin führen und beschützen möge.



Unglaublich blauer Himmel und grüne Landschaft



Durch die „undurchdringliche grüne Hölle“

Der blaue Himmel über ihnen und die singenden Vögel überwältigte sie vor Freude, als sie den letzten Abschnitt ihrer Reise nach Nueva Poblacion begannen. Als die Fahrzeuge Wolken von Staub auf engen und staubigen Straßen aufwirbelten, konnten die Freiwilligen Bäume sehen, hohes Gras, dornige Sträucher, wunderschöne Vögel, Kühe mit ihren Kälbern, Schweine und ungewöhnlich aussehende Eidechsen, die die Straße in großer Eile überquerten. Im tiefen Dickicht konnte man einfache Hütten, aus Lehm und Stroh gefertigt, erkennen, dem Grün und Braun der Landschaft angepasst. All dies war typisch für das Leben in den Wäldern des Chaco.

Sie erreichen eine leidgeprüfte Gemeinde



Dorfzene



Einfachste Naturhütten



Natürlicher Lebensmittel-Anbau



Tiere für den Transport

Als sie ihren ersten Haltepunkt, die Gemeinde von Nueva Poblacion („Neue Siedlung“), erreichten, waren sie schockiert, das Ausmaß an Armut und Not der Bewohner zu sehen. Die 600 Menschen, die hier lebten, waren extrem arm. Die nächste Trinkwassermöglichkeit war mindestens einen Kilometer entfernt, was eine Wanderung durch schwieriges Gelände erforderte. Und obwohl es Stromleitungen gab, gab es häufige Stromausfälle. Wie es schien, besuchte ein Arzt sie einmal im Monat, aber er brachte niemals irgendwelche Medikamente mit. Sie mussten 60 Kilometer zu Fuß laufen, um die nächste ärztliche Versorgungsstelle zu erreichen, wann immer jemand von einem giftigen Insekt oder einer Schlange gebissen worden war. Meistens starb der Patient auf dem Weg. Ohne Telefon und Busverkehr in diesem Gebiet gab es keine Möglichkeit mit der Außenwelt zu kommunizieren. Diese Eingeborenen waren bereits vor dem Eintreffen der Spanier in dieses Gebiet gezogen und waren dort verblieben. Sie pflanzten Mais an und verdienten sich etwas Geld durch die Anfertigung von Taschen und Körben, die sie für weniger als einen Dollar verkauften.

#### Freude finden in Nueva Poblacion

Bei ihrer Ankunft sah Clemente eine Gruppe von Männern, die sich im Schatten eines Baumes versammelt hatten, ging zu ihnen und stellte die Freiwilligen vor. Als jeder seinen Namen sagte und die Freiwilligen die Hände der Männer von Poblacion, die durch die Sonne, körperliche Anstrengung und Wind wie Leder gegerbt waren, in ihre Hände nahmen, konnten sie deren Kampf ums Überleben spüren. Und dann kamen aus dem hinteren Teil des Dorfes die Frauen in einer Gruppe. Unglaublicherweise waren sie es, die mit dem Geben begannen. Sie boten den Freiwilligen selbst gefertigte Körbe an, deren Herstellung mehrere Tage benötigt haben muss. Dies war ein sehr ergreifender Augenblick für die Jungen Erwachsenen. Sie waren bewegt davon zu sehen, wie die, die weniger hatten als sie, bereit waren von dem Wenigen abzugeben.



Das erste Treffen



Die Frauen bringen Körbe.



Die Dorfältesten



Und die junge, neue Generation

Dann erschienen einige Kinder, und jeder war erstaunt zu sehen, mit welcher Liebe sie spielten. Die Gruppe spielte mit ihnen, während die Kinder sich über die geschenkten Süßigkeiten freuten. Ihre Frische war eine Wohltat gegen die Müdigkeit der Freiwilligen nach der langen Reise. Die Kleinen lächelten ohne viel Anlass.



Selbst komische Körperbewegungen genügten ihnen, um laut heraus zu lachen. Es gab keine Hindernisse bezüglich Alter, Hautfarbe, Rasse oder Sprache. Es war einfach nur Herz zu Herz.



Die Kinder kennenlernen



Diese große Freude beim Spielen

Fast jeder in diesem Dorf sprach Qom und Spanisch, besonders die jüngere Generation. Das machte die Verständigung einfach. Die Menschen, die normalerweise zurückhaltend waren, waren so sanft und respektvoll, wenn sie sprachen. Nach dieser bezaubernden Einführung entluden die Freiwilligen den Lastwagen halb, was die 70 Familien hier versorgen würde. Die Hände der Eingeborenen vereinigten sich für diese Aufgabe liebevoll mit denen des Stadtvolkes. Eine Reihe von Menschen wurde gebildet, um die Dinge vom Lastwagen zu einem mit Blech gedeckten Schuppen, wo ein Teil der Güter aufbewahrt werden sollte, von Hand zu Hand weiter zu reichen.



Auspacken



Zupacken

Die Hütten im Dorf waren um eine Kirche herum, die aus Stein erbaut war und das Zentrum der Gemeinde darstellte, angeordnet. Vollgepackte Kartons wurden ordentlich an den Eingang dieser Kirche gestellt und bis zur Verteilung mit Zeltplanen bedeckt. Es war eine Freude zu beobachten, was dann als Nächstes geschah. Die Menschen von Nueva Poblacion formten einen Kreis und fingen an den Herrn zu loben. Mit der Zeit waren viele zum Christentum konvertiert und so sangen sie hingebungsvoll einige Kirchenlieder



Gotteslob von ganzem Herzen



Dr. Irene, die sich der kranken Menschen annahm.

Während dies geschah, kümmerte sich ein Freiwilliger, der Arzt war, um einige der Qom und gab ihnen Medikamente gegen ihre Hautleiden, und eine der weiblichen Freiwilligen sprach mit Frauen der Qom. Sie teilten ihr ihre Probleme, die die Herstellung der Handarbeiten betrifft, mit – der Bedarf an harten Nadeln, Macheten, usw. ...und auch die Verteilung und der Verkauf ihrer Kreationen.

Die Arbeit muss fortgeführt werden

Die Erfahrung des Zusammentreffens mit den freundlich gesinnten Qom war für die Freiwilligen mehr als aufregend. Aber sie hatten die Hälfte ihrer Kartons noch zu Menschen zu bringen, die noch größeren Mangel litten. So gingen sie zu ihren Fahrzeugen zurück, und unter der Führung von Clemente begaben sie sich weiter in die Wälder hinein. Dann folgten drei Stunden Fahrt auf staubigen und holprigen Straßen mit zerbrochenen Brücken und mehreren Stops, um aufeinander zu warten und sicher zu stellen, dass niemand verloren ging.



Anstehen um die Geschenke der Liebe zu empfangen.



Eine dankbare Frau nach dem Empfang der Gaben.

Der nächste Halt fand in einem Dorf statt, das größer als Nueva Poblacion war. Die Menschen hier waren nicht so organisiert und auch nicht so bedürftig wie beim ersten Zielort. Sie hatten mehrere Gebäude aus Stein und einen Traktor. Und da ihre Not nicht so groß erschien, verteilten die Freiwilligen nur einige Kartons.



Das Band der Brüderschaft



Die Kinder erhielten, was sie gern mochten.

Auf der Rückreise begannen sie mit einer eigenen Art des Narayana Seva. Sie hielten bei jedem Haus und drei weiteren Dörfern an. Die Menschen kamen heraus und versammelten sich, um Nahrung, Kleidung und Spielsachen in Empfang zu nehmen. Die Kinder waren immer übergücklich und verspielt. Die älteren machten einen sehr dankbaren Eindruck, waren aber offensichtlich gezeichnet von einem Leben mit Entbehrungen und Krankheit. Als der letzte Karton vom Lastwagen gereicht wurde und nicht einmal ein Reiskorn übrig geblieben war, jubelten die Freiwilligen, da Swami dafür gesorgt hatte, dass alles gereicht hatte, bis die letzte bedürftige Person etwas bekommen hatte. Niemand ging mit leeren Händen oder einem leeren Herzen nach Hause. Als sie auf dem Rückweg wieder nach Nueva Poblacion kamen, waren sie überrascht festzustellen, dass die Menschen noch keine Kartons verteilt hatten – sie warteten auf die Gruppe! Sie sangen für die Freiwilligen ein wunderschönes Lied mit dem Titel: „Gott sei gedankt für euer Kommen“. Dann formten sie eine Reihe, und die Freiwilligen riefen jeden einzeln auf und gaben die Kartons liebevoll in ihre Hände.



Erstaunte Gesichter und so viel Freude!



Ein Team von Brüdern!

Anschließend verabschiedete sich jeder von dem zuvorkommenden Fahrer des Lastwagens, der über seine Verpflichtungen hinaus geblieben und immens hilfreich gewesen war. Dann nahm die Gruppe Abschied von den Menschen des Dorfes. Es war wahrhaftig ein bewegender Moment, als die Freiwilligen die Eingeborenen umarmten. Viele von den Eingeborenen brachen zusammen und sagten, dass niemand je zuvor ihnen solch eine physische Geste voller Liebe gemacht hätte. Die Kinder wollten tatsächlich mit den Freiwilligen fahren, da sie so gute Freunde gefunden hatten. Die Dorfbewohner erkundigten sich nach all den Menschen, die für sie gesorgt und Spenden gegeben hatten. Sie wünschten, dass sie in ihr Dorf kommen mögen, so dass sie sich bei ihnen bedanken könnten. Als die Gruppenmitglieder die Qom verließen, flossen ihre Herzen verständlicherweise in Liebe zu Gott über, von dem sie so viele wunderschöne Manifestationen gesehen hatten. Sie kehrten in der kommenden Nacht zurück nach Castelli und genossen ein wunderbares Abendessen unter dem sternenerfüllten Himmel, wobei sie sich an alle die süßen Momente ihrer selbstlosen Anstrengungen erinnerten.



Das abschließende Festessen

### Neu gestärkt durch Seine Liebe

Zwei Wochen nach der Reise trafen sich alle Jungen Erwachsenen wieder und jeder, der an der Reise teilgenommen hatte, erzählte von seinen Erfahrungen im Chacogebiet. Sie gaben die Körbe, die in Liebe von den Qom gegeben worden waren, ihren Sai Brüdern und Sai Schwestern, die nicht mit gereist waren und diskutierten dann über Möglichkeiten, wie dieses Projekt weitergeführt werden könnte. Sie wollten nun noch weitergehen und Unterstützungsprojekte für die Qom durchführen. Sie besprachen, wie es ihnen möglich sein könnte, die Krankheit „el mal de chagas“, die durch parasitäre Insekten übertragen wird, und Herzinfälle auslösen kann, in den Griff zu bekommen.

Tatsächlich fangen sie bereits ein Wasserprojekt an, um das Dorf mit Trinkwasser und Wasser zur Bewässerung zu versorgen. Was als ein Rinnsal einer Idee angefangen hatte, hat sich heute zu einem Fluss der Liebe entwickelt, der spontan und freudvoll von den hingeebenen Arbeitern zu den Unterdrückten und Verlorenen fließt. Es hat sich wieder einmal gezeigt, dass jeder selbstlose Dienst, wie unmöglich er auch erscheinen mag, nur eine edle Absicht braucht. Denn wenn erst einmal das Motiv rein ist, übernimmt Gott automatisch selbst die Angelegenheit und das Ergebnis des Ganzen kann nichts anderes als Freude sein.



Ein Danke an Sai

**H2H ist dem National Youth Coordinator von Argentinien dankbar für diesen Artikel**

**- Heart2Heart Team.**



## MEIN ALLWISSENDER SAI

**Dr. Gayatri Raghavan**

*Dr. Gayatri Raghavan ist Absolventin des Sri Sathya Sai College in Anantapur, wo sie in den Jahren 1982 – 84 die Oberstufenklassen bis zur Hochschulreife besuchte. Derzeit praktiziert sie als Zahnärztin in den USA. Sie stammt aus einer Familie, die in den sechziger Jahren des 20. Jahrhunderts zu Bhagavan Baba kam. Gayatri ist aktives Mitglied des Bethesda Sai Centers in Maryland, USA, und arbeitet jedes Jahr ehrenamtlich als Zahnärztin im Allgemeinen Krankenhaus in Puttaparthi, während sie zu Besuch ist bei ihren Eltern und ihrer Großmutter (Supratham Kamamma), die alle in Prashanti Nilayam wohnen. Sie ist auch ausgebildete Balvikas-Lehrerin und hat in mehreren Zentren im Gebiet von Washington D.C. Unterricht erteilt.*

Ich hatte das besondere Glück, Swami mehrmals als Gott *Antharyami*, den inneren Lenker, zu begegnen, der allwissend im Herzen jedes Menschen wohnt. Wir alle sind besonders gesegnet, dass wir Gott in Menschengestalt erleben dürfen. Aber manchmal nehmen wir Ihn nach Menschenart als selbstverständlich hin. Wir vergessen, dass Er es ist, der uns in diese Welt gebracht hat und der unser Geschick bestimmt. Immer wieder sind wir so töricht, Seine Gegenwart und Seinen Einfluss auf unser Leben in Frage zu stellen.

### Der liebevolle und ewige Wagenlenker

Meine erste Begegnung mit Ihm, so erzählen meine Eltern, fand statt, als ich zwei Monate alt war. Wir machten eine Reise nach Bombay. Dort kaufte mein Vater ein fabrikneues Auto. Auf dem Rückweg nach Chennai im neuen Wagen überkam meine Mutter, die Swami glühend verehrte, die Sehnsucht nach einem Besuch bei Ihm. Mein Vater zögerte mit dem neuen Auto nach Parthi fahren. Er lehnte den Vorschlag meiner Mutter ab. Er sagte, der neue Wagen würde auf den unbefestigten Wegen nach Parthi zusammenbrechen.

Schließlich, nach viel Überzeugungsarbeit meiner Mutter, stimmte er dem Abstecher zu. Ironischerweise begann das Auto auf den recht gut gepflasterten Bundesstraßen leise zu rütteln und blieb dann in der Nähe von Kadri, einer kleinen Stadt in Andhra Pradesh, stehen. Alle Versuche, den Motor wieder in Gang zu bringen, halfen nicht. Als die Dämmerung sich rasch senkte, bekam es meine Mutter mit der Angst zu tun. Sie betete fortwährend zu Swami um Hilfe, vor allem deshalb, weil ich doch erst vor wenigen Wochen geboren war.



*Dr. Gayatri Raghavan als Zweijährige mit ihren Eltern.*

fuhr uns die ganze Strecke bis nach Parthi! Interessanterweise lief das Auto auf den unbefestigten Wegen nach Parthi ganz ruhig, obwohl es zuvor auf den sehr viel besseren nationalen Highways Schwierigkeiten gemacht hatte. Mein Vater war verblüfft. Seine Furcht vor den schlechten Straßen war unbegründet gewesen.

Plötzlich hielt ein Lastwagen neben unserem Auto an, und der Fahrer fragte meinen Vater, ob er Starthilfe leisten könne. Mein Vater zögerte zunächst, einem völlig Fremden die Autoschlüssel zu übergeben; aber in der schlimmen Situation blieb ihm gar nichts anderes übrig. Der Fahrer behob das Problem mühelos und fragte nach dem Ziel unserer Reise. Meine Eltern antworteten, dass wir unterwegs nach Puttaparthi seien. Zu ihrer Freude erbot sich der Fahrer, unseren Wagen den ganzen Weg nach Puttaparthi zu chauffieren, da meine Eltern mit der Gegend nicht vertraut waren. Das war eine willkommene Überraschung, und mein Vater überließ dem Fremden dankbar den Platz hinterm Steuer.

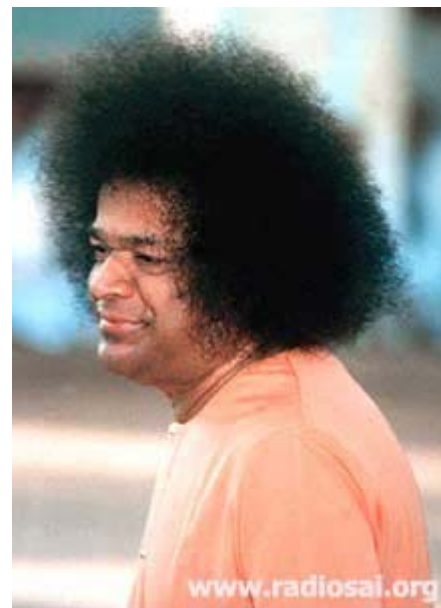
Der Lastwagenfahrer schien überglücklich, uns helfen zu dürfen. Er ließ seinen Truck am Straßenrand stehen und

Der Lastwagenfahrer blieb bei uns und war uns während des Tages, den wir in Parthi verbrachten, behilflich. Meine Mutter fragte ihn immer wieder, was mit seinem Truck geschehen würde. Seine Antwort war, dass meine Eltern sich darüber keine Gedanken machen sollten, sondern lieber Swamis Darshan genießen sollten. Nachdem wir Swami gesehen hatten, vergaßen wir den Lastwagenfahrer. Als sich unsere Familie nach dem Darshan für die Weiterfahrt nach Chennai bereit machte, bestand der Fahrer darauf, uns nach Chitoor zu begleiten, einer Stadt in der Nähe von Chennai.

Meine Eltern stimmten zu, und er fuhr uns dorthin. Mein Vater bedankte sich und verabschiedete sich von ihm, ohne dabei an dessen Ausgaben für die Rückfahrt nach Kadri zu denken. Meine Mutter schalt mit Vater und forderte ihn auf, den Fahrer ausfindig zu machen, und ihm ein kleines Zeichen unserer Dankbarkeit zu übergeben. Mein Vater suchte nach ihm, aber vergeblich.

Bei unserem nächsten Besuch in Parthi hatten wir das große Glück, von Swami zu einem Interview gerufen zu werden, in dessen Verlauf Er uns offenbarte: „Ich bin euer *Antharyami*, der Gott in euren Herzen. Ich selbst habe euch hierher gebracht, eurer Liebe und Gebete wegen.“ Swami hat uns nicht nur während der ganzen Reise beschützt, sondern auch auf sanfte Art meinem Vater gezeigt, dass er im Irrtum war mit seiner Vorstellung, das neue Auto wäre nicht geeignet für die Straßen nach Parthi. Sai ist der *Sanathana Sarathi*, der ewige Wagenlenker, auf unseren Lebenswegen.

Der unendlich mitfühlende Herr kann überall und jederzeit erscheinen, um die zu retten, die Ihn lieben, weil Er jenseits der Grenzen von Zeit und Raum ist. Wenn Er es so will, ist alles möglich. Wer könnte beweisen, dass Er nicht das Rechte tut?



### „Ich kenne dich durch und durch!“ – Baba

Ein anderes unauslöschliches Erlebnis fällt mir ein, das auf schöne Weise Seine Allgegenwart zeigt. Als ich in Anantapur das College besuchte, um dort den Schulabschluss zu machen, der zum Studium berechtigt, war ich während der Sommerferien in Puttaparthi zu Besuch bei meiner Mutter und meiner Großmutter. Da die Prüfungen kurz bevorstanden, war es der Wunsch meiner Mutter, dass ich Swami um Seinen Segen bitten sollte. Ungeduldig antwortete ich ihr: „Mutter! Er hat mich als Kind erlebt. Jetzt, wo ich größer bin und anders aussehe als damals, kann Er doch gar nicht wissen, wer ich bin. Wie soll Er mich erkennen und segnen?“ Meine Mutter sagte darauf spontan: „Vertrau mir einfach. Er wird dich segnen. Tu es mir zuliebe. Geh einfach hin und bitte Ihn um Seinen Segen. Du wirst dann deine Prüfungen gut bestehen.“



Grummelnd ging ich los und saß da in der sechsten oder siebenten Reihe, ziemlich weit weg von dem Weg, den Swami gehen würde. Aber dann – welche Überraschung – blieb Swami stehen, sah zu mir herüber und sprach mich liebevoll an! „Du bist Gayatri, nicht wahr? Du bist Suprabatham Kamalammas Enkelin. Ich kenne dich sehr gut!“ Ich war verblüfft, fasste mich aber schnell und sagte: „Ja. Swami! Darf ich um Deinen Segen für meine Prüfungen bitten?“ „Du wirst gut abschneiden, mach dir keine Sorgen“, antwortete Er und segnete mich liebevoll, bevor Er weiterging.

Diese Erfahrung machte mich sehr klein. Wenige Stunden zuvor hatte ich meinen Eltern gesagt, dass Er mich nicht erkennen, geschweige denn segnen würde. Er zeigte mir, dass ich im Unrecht war und segnete mich auf unerwartete Weise. Swami ist *Antharyami*. Er kennt unsere Gedanken, Taten und alles, was wir reden, zu jeder Zeit.

Eine andere Erfahrung kommt mir in den Sinn, die die Idee bestätigt, dass unser mitfühlender Herr unser ständiger Begleiter ist. Die erlebte ich auf dem Anantapur Campus von Bhagavans College. Wir hatten gehört, dass Swami unsere Hochschule besuchen wollte und bereiteten eine kulturelle Darbietung vor, um sie vor Ihm aufzuführen. Es war die Zeit um Shankaranthi\*, und in Andhra Pradesh ist es Sitte, während des Festes eine *Bomma Kolu* aufzubauen, eine phantasievolle Ausstellung von Spielzeug und Puppen.

(\**Shankaranthi* oder *Makara Shankranthi* ist das Fest der Wintersonnenwende. *Sankranti* bedeutet Wechsel und bezeichnet im Jahreskreislauf den Wechsel der Sonne von einem Zeichen ins nächste. Anm.d.Ü.)

Einige meiner Freundinnen und ich kamen auf den Gedanken, uns als lebende Puppen zu verkleiden, um unseren geliebten Herrn mit einer interessanten Darstellung verschiedener Themen zu erfreuen. Ich war eine der Teilnehmerinnen an dieser Vorführung origineller Verkleidungen und machte mit einer Dekoration aus diversen Gemüsesorten aus mir eine „Gemüse-Königin“. Als ich in den Vorführ-Raum kam und alle anderen in ihren wunderschönen Kostümen sah, fragte ich mich, ob ich wirklich eine gute Wahl getroffen hatte. Ich dachte, dass Swami wohl nicht gerade begeistert sein würde von meiner ziemlich einfachen Verkleidung. Ich überließ dann alles dem Schicksal und stärkte mich dann mit dem Gedanken, dass ich doch immerhin das Glück hätte, Swami zu sehen.



*Beglückende Momente...*



*...mit dem Herrn*

Völlig entgegen meinen Vorstellungen kam Swami, als Er den Raum betrat, direkt auf mich zu, während ich mir noch einzureden versuchte, wie dankbar ich sein müsse, wenn ich überhaupt einen Blick auf den Herrn werfen durfte. Stattdessen freute sich unser liebevoller Gott herzlich über unsere schlichte Darbietung und nahm sich viel Zeit für ein Gespräch mit mir. Er war sehr angetan von meinem Kostüm und benannte alle Gemüsesorten, die ich an mir trug. Dann gab Er dem Fotografen ein Zeichen, ein Foto von mir mit Ihm zusammen zu machen. So götig und liebevoll ist unser Sai! Er ist wahrhaftig *Antharyami*, der allwissende innere Lenker unseres Geschickes. Er muss jeden meiner Gedanken gefühlt haben. Wie anders soll ich mir mein Glück erklären?

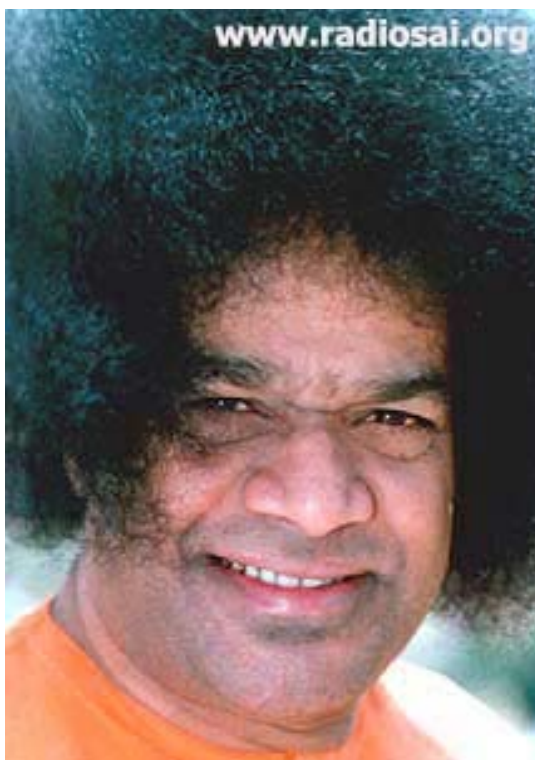
### Der innig vertraute Gefährte

Was ich abschließend berichten möchte, liegt noch nicht allzu lange zurück. 2002 hatte mein Mann einen Auftrag in Saudi Arabien. Der Irakkrieg zeichnete sich ab, und ich war beunruhigt und sehr besorgt, weil er als amerikanischer Staatsbürger in Saudi Arabien lebte. Ich schlug sogar vor, dass er seinen Job aufgeben und sich eine andere Beschäftigung in den Vereinigten Staaten suchen oder nach Indien gehen sollte. In dieser Zeit der Trennung und ständigen Sorge um seine Sicherheit, bat ich Swami fortwährend, Tag für Tag, um Seinen Schutz. Manchmal empfand ich mein Vertrauen sogar als Selbsttäuschung. Einmal sagte ich zu meinem Mann, dass Swami meine Hilferufe gar nicht wichtig nehmen könne. Schließlich sei Er für das Wohlergehen der ganzen Welt gekommen (als *loka-kalyanam*) und nicht nur für meine Sorgen zuständig.

**An dem Tag, an dem dieses Gespräch stattfand, hatte mein Vater die wundervolle Gelegenheit zu einem Interview bei Swami. Und auf wohltuend überraschende Weise lautete Swamis erste Frage an ihn: „Wie geht es deiner jüngsten Tochter? Was macht dein Schwiegersohn?“ Er erkundigte sich noch weiter nach unserem Befinden und sagte dann abschließend: „Sag ihr, dass ich immer bei ihr bin.“ Als mein Vater mir das erzählte, liefen mir nur noch die Tränen aus den Augen.**

Diese mütterliche Liebe und väterliche Sorge hat unser verehrter Herr und Gott für uns, weil Er *Antharyami* ist. Ich habe Swami immer als meine Mutter empfunden, als Vater, nahen Verwandten und einen Freund, wann immer ich Seine Hilfe brauchte. Bhagavan ist jederzeit unser intimer Begleiter, ein *Prana Sakha* (*Seelengefährte*), und Er ist alles, was wir wirklich brauchen auf dieser anstrengenden Reise durch das Leben.

Da fällt mir am Ende - nach dieser kurzen Zusammenfassung meiner denkwürdigen Erfahrungen mit Bhagavan - einer von Swamis inspirierenden Aussprüchen ein:



**„Wo du auch sein magst,  
tu immer, was du als deine  
Pflicht erkennst.**

**Sei gewiss, dass Ich in dir bin  
und jeden deiner Schritte auf  
dem Weg lenke.**

**Du bist Mein eigen.  
Unendlich lieb bist du Mir.**

**Ich werde dich nie verlassen,  
und auch Du kannst mich  
niemals verlassen.**

**Sehne dich fortan nicht mehr  
nach anderem.**

**Tu deine Pflicht  
in beständiger Liebe.  
Wisse: Alles ist Gott.**

**Der Name des Herrn sei  
immer in deinem Munde.“**